

Mitteilungen



der Sektion Dresden des Du.G.A.
4. Jahrgang. v

J u l i 1 9 2 6 .

Nr. 1.

Veranstaltungen im Juli.

.....

- Sonntag den 4. Juli: Hüttenweihe der Kletterabteilung auf der Caroli bei Krippen. Siehe besondere Einladung.
- Dienstag den 6. Juli: Monatsversammlung der Jugendgruppe im Restaurant Loschwitzhöhe. Treffen 8 Uhr Haltestelle der 18 Postplatz.
- Sonntag den 11. Juli: Wanderung: Pillnitz - Bornewitz - Wesenitztal - Terabach - Eschdorfergrund - Bühlau. (7 Std.) Herr Waldemar Schmidt. Abgang 7 Uhr früh Pillnitz. Endpunkt der Strassenbahn.
- Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. Juli: Hauptversammlung des D.u.G. in Würzburg. Näheres in den "Sektionsnachrichten" den "Mitteilungen".
- Sonntag den 18. Juli: Wanderung mit Damen: Hochkübel - Sattelberg. (10 Std.) Führer: Herr Rolf Schuster. Sonntagsfahrkarte (Leuba. Abf. 6.17 früh.
- Sonntag den 18. Juli: Kletterei: Affensteine. Sonntagsfahrkarte Krippen. Abf. 6.10 früh.

=====

Sonnabend den 24. Juli: Nachtwanderung der Jugendgruppe. Abf. 8.20 früh. Sonntagsfahrkarte Schandau, Königsstein ansteigen. Näheres siehe besondere Mitteilung des Führers auf Seite 2.

=====

- Sonntag den 25. Juli: Wanderung: Thorswalder Wände (ungef. 7 Std.). Herr Prokurist Jordan. Sonntagsfahrkarte Schmilka. Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 1. August: Kletterei Rathen. Sonntagsfahrk. Schmilka. Abf.

- Sonntag den 1. August: Wanderung der Jugendgruppe; Klotzsche - Hermsdorfer Schlosspark - Seifersdorfer Tal - Langebrück. Führer: Herr Ralf Hartmann. Sonntagsfahrkarte gebrück. (Klotzsche aussteigen). Abf. 5.44 früh.
- Dienstag den 3. August: Monatsversammlung der Jugendgruppe a.d. "Goldner Stiefel" Leubnitz-Neuostra. Treffen 8 Uhr Endp der Linie 9 Leubnitz-Neuostra.
- Sonntag den 8. August: Wanderung mit Damen: Auf Bergpfaden zur Friedr Schlott-Hütte. (6 - 7 Std.). Führer: Herr E.-O inspektor Klunker. Sonntagsfahrkarte Kipsdorf. Abf. 5.45 früh.

Hüttendienst im Juli:

Sonntag	den 3./ 4. Juli:	K. Hantsche
"	" 10./11. "	A. Kunze
"	" 17./ 18. "	(Reinigung der Hütte.)
"	" 24./ 25. "	Martin Knobloch
"	" 31./ 1. Aug.	Carl Metzner
"	"	Emil Ansohl.

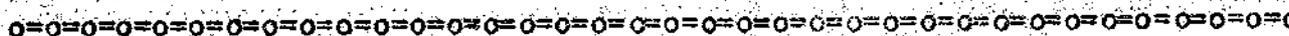
Mitgliederbewegung.

Aufnahmen:

unter Beachtung einer 3 monatigen Probezeit:
 Herbert Petzold, Gruna, Grabenwinkel 25
 Heinz Brückner, Radebeul,
 Günter Pilz, Blasewitz, Hüblerstr. 33
 Hermann Strougal, Dresden, Reichsstr. 32.

Familiennachrichten.

Martin Lenk und Frau Ilse geb. Drechsel,
 Fritz Döring und Frau Liesel geb. Mühlbach
 zeigen Ihre Vermählung an.
 Beiden jungen Paaren fürs künftige Leben ein donnernd
 Berg - Heil!



Nachtwanderung am 24/25. Juli 1926.

Wir treffen uns in Königsstein (Sonntagsfahrkarte Schandau) am Bahnhof, zum Zuge, welcher abends 8.25 in Dresden wegfährt, wandern dann ein Stück im Bielatal bis zum Fusse des Quirlturms. Dort benutzen wir einen steilen Aufstieg zum Hochplateau des Quirls, welches wir an der Hand des "Fahrtgesell" 1925 Heft 8 durchstreifen wollen. Nach Einbruch der Dunkelheit verlassen wir dasselbe, um auf den Wegen zwischen Pfaffenstein und dem Cunnersdorfer Bach nach Cunnersdorf und den Reitsteig und Mühlweg aufwärts zum Wolfsberg. Den Sonnenaufgang wollen wir von hier aus beobachten. Dies ist der Schluss unserer Nachwanderung. Die versäumte Nachtruhe wird ausgiebig in der Kirnitzschalhöhe nachgeholt.
 Metzner.



und weiter der Röllgenhöhe zu gelangen. Dann ein Stück im Kippenrunde ab

Am 4. Juli vorm. 11 Uhr soll die neuerbaute Hütte der Kletter-
abteilung unserer Sektion geweiht werden. Die Hütte liegt, wie wohl
allgemein bekannt ist, in Krippen über der Carolahöhe. Alle Mitglie-
der der Sektion und ihrer Abteilungen sind zur Weihe herzlich einge-
laden.

Berg - Heil!
Die Kletterabteilung der Sektion Dresden
E. Grunewald.

Allerlei Winke für Alpenfahrer.

Belustige dich an der Zollstelle über die Tätigkeit der Be-
amten! Der Staat dankt dir für die Achtung vor seinen, bei deutschen auch
deinen Angestellten.

Kaufe nie etwas ein, ohne es furchtbar billig zu finden
(etwas Teures würdest du ja doch nicht kaufen), denn du hebst dadurch
sichtlich die Kaufkraft der Reichsmark!

Befleißige dich, baldigst die einheimische Mundart zu rat-
brechen! Du steigerst dadurch die Hochachtung der Einheimischen vor den
Fremden.

Versuche deinem Führer klar zu machen, dass du alles besse
weisst und kannst! Nur so wird er dir eine erfreuliche Gesellschaft sein.

Belehre die einheimische Bevölkerung stets darüber, dass
Süddeutsche an Geist und Tatkraft weit hinter dir, dem Norddeutschen, zu-
rücksteht! Du wirst dann zum Vorkämpfer für deutsche Einigkeit.

Trage die hohe sittliche Moral der Großstadt in die davon
noch unberührte Bergwelt! Du darfst dich dann Pionier der Kultur betiteln

Unterrichte jeden Hüttengast über die gewaltigen Leistungen
und die furchtbaren Gefahren, die du hinter dir hast! Du wirst dann stets
eine Glorie um dein Haupt fühlen, und sie werden mit Fingern auf dich zei-
gen.

Besorge dir jeden Abend die nötige Bettschwere! Du steigere
dadurch die Bewunderung deiner alpinen Taten.

Vergiss nicht nach Verlassen der Hütte über deren Mängel zu
klagen, womöglich vor der Öffentlichkeit! Du hebst damit die Freude des
Hüttenwartes an seiner Tätigkeit.

Versäume nicht, auf der Heimreise in München am Alpinen
Museum wenigstens vorbeizugehen, dass du sagen kannst, du hast es gesehen
Was drinnen aufgestellt ist, kannst du dir ja denken.

D.Oe.A.V. und D.S.V. auf der Geolei in Düsseldorf.

Mitglieder, welche die Düsseldorfer Ausstellung besuchen, sollten nie
versäumen, die Kojen des D. u. Oe. Alpenvereins und des Deutschen Ski-Ver-
bandes in Halle 84b aufzusuchen. Nach einem Bericht unseres Krefelder Mit-
gliedes Erhard Knobloch findet man unter anderem verschiedene Statistiken
über Ersteigungen, z.B. ein Lichtbild des Totenkirchl mit eingezeichneten
23 Wegen; dazu Angaben über Art und Zahl ihrer Begehungen; ferner ist ein
bildliche Darstellung über die Veränderung eines Gletschers ausgestellt,
gezeigt an Hand des Fürle-Ferners. Im Vordergrund der Koje steht ein Reli-
des Wettersteingebirges, während im Hintergrund auf einem Riesenbild der

Marmolata, die dort während des Krieges vorgenommenen Bissprengungen an Bauten zeigt. Der Ortssausschuss München für Jugendalpenwanderungen zeigt auf einer Reliefkarte von Südbayern den Erfolg seiner Arbeit, Lichtbilder führen den Beschauer vor und in die geschaffenen Jugendherbergen. In einer Karte der Ostalpen sind die 8 Landes-, 205 Rettungs- und 1085 Unfallmeldestellen der "Bergwacht" gekennzeichnet. Die "Bergwacht" erläutert ferner in übersichtlichen Statistiken den erfreulichen Erfolg ihrer aufopfernden Tätigkeit. Auch hier erläutern Lichtbilder die Rettungsarbeiten, und zwei Rettungsschlitzen, welche auch fahrbar gemacht werden können, sind in natura ausgestellt; während der eine eigens für diesen Zweck gebaut ist, zeigt der andere, wie man sich provisorisch mit 4 Ski einen solchen bauen kann. Zwei Hüttenmodelle, die alte Berliner Hütte im Urzustand 1878 und das Funtenseehaus der S. Berchtessgaden, stellen alte und neue Zeit gegenüber. Lichtbilder des Alpinen Museums in München laden zu dessen Besuch ein.

Der Deutsche Ski-Verband zeigt eine Sammlung historischer Ski neben einer solchen heutiger. Ferner ist anschaulich der Werdegang der Ski an der Skistöcke vorgeführt. 55 Bindungsmodelle zeigen, wie verschieden der Geschmack ist. In einer Abzeichensammlung hat unser Berichterstatter sogar das Abzeichen unserer Schneelaufabteilung mit grosser Freude entdeckt. Eine Statistik zeigt die Entwicklung des Verbandes. Zum Teil ganz hervorragende Lichtbilder führen in alle deutschen Skigebiete, insbesondere das des Schwarzwaldes. Auch die Ski-Literatur kommt mit verschiedenen Titeln zur Ausstellung.

Insbesondere erinnert der Schreiber noch daran, nicht den Besuch im Hause 9 der Gesolei zu unterlassen, das eine musterhaft eingerichtete Jugendherberge zeigt. Im nicht ausgestatteten Obergeschoss zeigt der Verein Deutscher Jugendherbergen eine grosse Anzahl Lichtbilder von verschiedenen bestehenden Herbergen und erläutert an wirkungsvollen Zeichnungen und Statistiken das noch immer vielfach recht mangelhafte allgemeine und staatliche Interesse an dem Jugend-Herbergwerk.

Sonnwendfeier der Jugendgruppe.

In Dämmergrau ragen die Waldriesen rund um die Blösse. Das matte Erlaubt nur noch wenig Überblick über den Raum. Schwach zeichnet sich mitten des Rasenplatzes der Umriss des Holzstosses ab, und wenige Frühkümmlinge unterhalten sich gedämpften Tones, als fürchteten sie, den Willen der Natur zu stören. Selbst der Wald hat sein Rauschen eingestellt, nur ein Vöglein zwitschert noch ein Abendliedchen. Des Mondes Schein gelangt langsam am mählich dunkelnden Himmel. Aus einer Ecke des Platzes tönt unter Bäumen hervor gedämpfter Lautenklang und Gesang von Volksliedern.

Stimmen in der Ferne künden das Nahen der Teilnehmer an unserer 6-jährigen Sonnwendfeier, und nach kurzem schwanken Lichtstrahlen von 10 den Fackeln im Gebüsch dem Festplatz zu. Im Fackelschein sieht man die die Waldwiese betreten und sich im Halbkreis aufstellen. Nach kurzer Begrüssung durch den Vorsitzenden der Jugendgruppe und besonderem Ausdruck des Dankes gegen Herrn Fabrikbesitzer Friedrich Schlott für die freundliche Überlassung des Platzes, tritt aus dem Hintergrund eine hohe rotgekleidete Gestalt; Der Herr des Feuers. Damit beginnt das Festspiel in seinen Verlauf drei schwarze Gestalten, Selbstsucht, Zwietracht und Ungerechtigkeit darstellend, das kleine, vom Herrn entzündete Feuer auslöschend, sodass dieser mit beweglichen Worten um Helfer fleht, die ihm im Kampf mit diesen wüsten Gesellen beistehen. Auf seine Worte nahen drei lichtgestaltete, Kameradschaft, Eintracht und Pflichtgefühl, mit deren Hilfe

die schwarzen zu vertreiben sind. Mit den Schlussworten des kleinen symbolischen Spiels entzündeten diese drei und der Herr den Flammenstoss. In der Weiherede gedachte der Vorsitzende des Festausschusses des Sinnes der Sonnenwendfeier und gab der Hoffnung Raum, dass der Kampf der lichten Gestalten gegen die dunklen Gestalten recht erfolgreich sein möge und dass Kameradschaft, Eintracht und Pflichtgefühl sich in jedem Deutschen immer mehr durchringen. Bei loderndem Schein folgte dann manch kräftiger Flammenspruch, zu welchen sich auch aus den Reihen der Dresdner Schülerreisen, die seit 1922 zum ersten Male wieder mit uns vereint ihre Sonnenwendfeier begingen, manch Mutiger fand. Harmonischer Vierklang brach die darauf folgende Stille; das neu ins Leben gerufene Doppelquartett trug, im Dunkel stehend, das Lied "Waldkönig" vor. Fürwahr ein schöner Erfolg für die kurze Zeit des Bestandes dieser Vereinigung; wir können nur wünschen und hoffen, dass sich die Sänger auch weiterhin zusammenfinden und zur Hebung der Sangeskunst in der Jugendgruppe beitragen. Inzwischen war das Feuer soweit niedergebrannt, dass die Feuersprünge beginnen konnten, wobei es dieses Jahr zu wirklich ernsthaften Zwischenfällen, Gott sei Dank, nicht kam. Nach gemeinsamem Gesang verabschiedeten sich zunächst die Dresdner Schülerreisen, und kurz darauf trat auch die Mehrzahl der Teilnehmer den Weg nach der "Schönen Höhe" an, wo sich über 70 Personen nochmals trafen und drei fröhliche Stunden verlebten, in denen sogar noch ein regelrechtes Tänzchen improvisiert werden konnte.

=====

Von "Drei Zinnen, die Kleine".

von K. Hartsche.

Am Abend des 22. Juli 1925 trafen wir wieder in der 3 Zinnen-Hütte ein. Ein Bad in den Seen an der Hütte erfrischte uns. Kamerad Wünscher hatte heute eine Tour (mit Führer) auf die 3 Zinnen unternommen. Wir hatten für morgen ein Gleiches vor. Er riet uns dringend, einen Führer zu nehmen, da der Weg ausserordentlich schwer zu finden sei. Uns leuchtete dies erst gar nicht ein, aber schliesslich liessen wir uns doch überreden und befolgten seinen Rat. Ich muss ehrlich gestehen, obwohl ich, was Orientierung anbelangt, nicht auf den Kopf gefallen bin, dass ich diesen Weg kaum gefunden haben würde. Um auf dem Gipfel noch eine schöne Fernsicht zu haben, wurde beschlossen, möglichst zeitig aufzubrechen. Wir verabredeten mit dem Führer, am nächsten Tag 15 Uhr loszumarschieren. Da wir genug Zeit hatten, liessen wir uns Verschiedenes von den Zinnen und von den hier stattgefundenen Kämpfen erzählen. So kam es, dass wir von Benizius Roger, der seinerzeit selbst mit am Paternkofel war, näheres über Jnnerkofler und sein Ende hörten. Dann gingen wir ein Stückchen von der Hütte weg und waren dem Banne der Zinnen ganz erlegen. Abweisend, gleich 3 gen Himmel zeigende Finger standen sie vor uns, am trotzigsten das morgige Ziel, die kleinste der schier uneinnehmbaren Westungen. Die Unähnlichkeit des Aufbaues der Kleinen Zinne mit dem ihrer mächtigen Nachbarinnen tritt uns am meisten vor Augen, wenn wir das Gipfeltrio vom nordwestlichen Standpunkte, beispielsweise vom Schwäbenalpenköpfe aus, betrachten. Neben den überragenden, massig breiten Klötzen der Grossen und der westlichen Zinne kommt die viel niedrigere, doppelt geschartete Gestalt der Kleinen gleichwohl voll zur Geltung. Höchaufgereckt und ungedemütigt hebt sie ihren Gipfel in die Luft, als sei sie sich des Reizes ihrer schlanken Gestalt bewusst. Doch erst als die Gipfel der Grossen der Dolomiten besiegt waren, begann dieser Reiz auf die Bergsteigerwelt zu wirken. - Gespannt auf die Dinge, die morgen kommen sollten, legten wir uns in einer gewissen Befangenheit und Ehrfurcht vor dem rühmlichst bekannten und verehrten Gipfel zur Ruhe. Wir wollten frisch ausgeruht den Anstrengungen des nächsten Tages gewachsen sein.

Am 23. Juli wurden wir gegen 1/5 Uhr vom Führer geweckt. Da alles reits am Abend vorher fertig gemacht war, konnte nach kurzem Frühstück reits 2/5 Uhr aufgebrochen werden. Der Weg führte am Wege des Paternko vorüber zur Höhe des Paternsattels, dann etwas nach Süden absteigend scharfer Wendung direkt nach Westen, um dann nach Norden steigend in grosse Eisrinne zwischen Kleiner und Grosser Zinne zu gelangen. Nun g es über leichte Schrofen dem eigentlichen Einstiege kurz unterhalb ei auffallenden Felsnische entgegen. Rasch wurden die "Genagelten" mit Kletterschuhen vertauscht und etwa 1 1/2 Stunde nach Abmarsch von der Hü legten wir Hand an die Felsen. Zunächst ging alles wider Erwarten lei und ich vermochte noch nicht einzusehen, weshalb die Kleine Zinne für schwierig galt. Rasch gewannen wir an Höhe. Tief unter uns schlängelt ein Weg durch blockbesänte Wiesen zum Paternsattel herauf. Bald hatte die Höhe des horizontalen Einschnittes, der die ganze Wand durchzieht reicht. Eine felsüberwölbte Nische bot hier Gelegenheit zu kurzer Re Jetzt sahen wir auch die vor uns liegende Wand und sahen, dass der Ex begann. Auf einem kurzen Kriechbände, dem sich das berühmte lange Bam schloss, verschwand unser Führer über einem grossen Überhange. Neugie legte ich mich auf den Bauch und konnte, nachdem ich mich genügend ve geschoben hatte, genau beobachten, was da kam und wie man die Sache e besten anfassen musste. Zuerst stieg mein Kamerad nach. Als ich an di Reihe kam, stieg ich manter los. Ich muss sagen, dass gerade dieses F von dem ich vorher schon viel gehört und gelesen hatte, mich etwas er täuschte. Es gehört wohl nur genügend Schwindelfreiheit dazu, um dies allerdings ausserordentlich luftigen Quergang durch die Wand höchst e nussreich zu finden. Dann folgte die Kaminreihe in der Verschneidung Wand mit dem aus ihr heraustretenden Gipfelturme, wo wir mit Stolz ur Wonne unser Kennen und Können in der Kamintechnik bereicherten. Nach terer kurzer Kletterei wurde die Höhe des Verbindungsgrades, der vom gipfel zum Südzacken hinüberführt, die sogenannte "Schulter" erreicht uns lag das Allerheiligste des Berges, der Gipfelaufbau mit seinen Ke Ehrfürchtig betraten wir die Nische unter dem berühmten Zsigmontykam schauten gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten. Anfangs schie Kamin verhältnismässig leicht zu sein, doch einige Meter höher verspe der vielleicht mehr berühmte als berühmte Block den Weg, gleichsar wollte er kurz vor dem Gipfel allen Nahenden ein gebieterisches Halt gegenrufen. Erst sah ich unseren Führer Benizius Roger, dann meinen I den, hinter diesem Rogers Bruder Michel verschwinden. Ich suchte mir ders die Art, wie die beiden Führer das mich abschreckende Hindernis wänden, einsuprägen. Nun kam die Reihe an mich. Mit Gefühlen, die mi Schuleramen erinnerten, näherte ich mich diesem "Prüfstein" meiner Kl kunst. Mit etwas Herzklopfen, von dem ich nicht weiss, ob es diesen I len entsprang, oder der Anstrengung sein Entstehen verdankte, bestan die Prüfung. In der Freude über das glückliche Überwinden des Hinder habe ich dann das keineswegs leichte Wandel über dem Block ganz über wenigstens sind in meiner Erinnerung über dem Blocke alle Schwierigk zu Ende.

Fortsetzung folgt.

Die Mitglieder werden gebeten, sich lebhafter durch Einsenden Beiträgen an der Ausgestaltung der J.-G.-Mitteilungen zu beteiligen. Schluss für Einsendungen zur Augustnummer am 15. Juli 1926. Ein dungen sind zu richten an:

H. Wiedemann,
Dresden - A. 5, Wolfnitzstr. 7.

Mittelsachsen



der Sektion Dresden des Du.C.N.

4. Jahrgang.

August 1926.

Nr. 2.

Veranstaltungen im August.

-
- Sonntag den 1. August: Kletterei: Rathen. Sonntagsfahrkarte Rathen. Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 1. August: Wanderung der Jugendgruppe: Klotzsche - Hermsdorfs Schlosspark - Seifersdorfer Tal - Langebrück. Führ. Herr R. Hartmann. Sonntagsfahrk.: Langebrück (Klotzsche aussteigen). Abf. 5.44 früh.
- Dienstag den 3. August: Monatsversammlung der Jugendgruppe auf dem "Goldne Stiefel" Leubnitz - Neuost. Treffen 8 Uhr Endpunkt der Linie 9 Leubnitz - Neuost.
- Sonntag den 8. August: Wanderung mit Damen: Auf Bergpfaden zur Friedrich Schloß - Hütte (6 - 7 Std.). Führ.: Herr E.-Oberklunker. Sonntagsfahrk.: Klotzsche. Abf. 5.45 früh.
- Sonntag den 15. August: Wanderung: Königstein - Spitzstein - Katzstein - Cunnersdorf - Kohlbornstein - Schandau (6 Std.). Führ.: Herr G. Böhmig. Sonntagsfahrk. Schandau (Königstein aussteigen). Abf. 7.10 früh.
- Sonntag den 15. August: Kletterei: Schmalkeiser Gebiet. Sonntagsfahrk. Schmalkeiser. Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 22. August: Wanderung: Herrnskretschon - Kamnitzgrund - Paulinegrund - Kaltenberg - Hillemühl (6 - 7 Std.). Führ.: Herr Reg. Baumeister Gleitsmann. Sonntagsfahrk. Bodenbach (Schöna aussteigen). Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 29. August: Wanderung der Schneelaufabteilung: Burgberg - Nassau - Gimmilitztal - Frauenstein. Sonntagsfahrk. Frauenstein (Burkersdorf aussteigen). Abf. 6.23 früh.
- Sonntag den 29. August: Kletterei: Bielatal - Liland. Sonntagsfahrk.: Langebrück. Abf. 6.17 früh.

Sonntag den 5. September: Wanderung der Jugendgruppe: Rund um die Kirnitzsch
talhütte. Führ.: Herr E. Ansohl. Sonntagsfahrk.
Krippen. Abf. 6.10 früh.

Dienstag den 7. September: Monatsversammlung der Jugendgruppe im Bergrestau-
rant am Wilden Mann. Treffen 8 Uhr Postplatz
Haltestelle der Linie 6.

Hüttendienst im August:

Sonnabend/Sonntag den 7./8. August: A. Kunze
" " " 14./15. " : Rolf Schuster
" " " 21./22. " : M. Schreiter
" " " 28./29. " : H. Auerswald
" " " 4./5. Sept. : A. Kunze

Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die Schlüssel zur Hütte
am Freitag oder Sonnabend vorher in der Geschäftsstelle bei Herrn R. Schuster
Dresden - A., Ostra-Allee 4 abzuholen sind.

Mitgliederbewegung:

Aufnahmen:

unter Beachtung einer 3 monatigen Probezeit
Gerdwolf Streitberger, Pirna/E. Bergstr. 26
Rudolf Hörchner, Dresden - A. 27. Würzburgerstr. 77
Hermann Scholz, Dresden - A. 19. Laubestr. 8.

W i c h t i g !

V o r m e r k e n !

Verlegung der wöchentlichen J.-G.-Zusammenkünfte.

Schon seit längerer Zeit hatten wir die Absicht, unseren wöchentlichen
J.-G. Abend aus dem Bastelschlösschen in ein anderes Lokal zu verlegen.
Durch Gründung einer Sängerschaft innerhalb der J.-G. ist dieser Plan nun
schneller verwirklicht worden, als wir glaubten. Von August an finden daher
die allgemeinen wöchentlichen Zusammenkünfte der J.-G. im Tucherbräu, Weber-
gasse, Obergeschoss statt. Von 8 - 9 Uhr ist Übungsstunde der Sängerschaft.
Die Monatsversammlungen werden von dieser Neuerung nicht berührt. Diese fin-
den vielmehr wie bisher jeden 1. Dienstag im Monat als Wanderabend (siehe
Veranstaltungen) in unserer näheren Umgebung statt.

Der Neunerausschuss.

A u f r u f !

An unserer Sonnwendfeier bot eine sangesfrohe Schar unserer Mitglieder
ein vierstimmiges Lied. Um das begonnene Werk weiterzupflegen, bitten wir
alle Sangesfreudigen, vor allem 1. Tenöre und 2. Bässe sich an unseren
Übungsabenden einfinden zu wollen. Diese finden jeden 2., 3. und 4. Diens-
tag im Monat von 8 - 9 Uhr im Restaurant Tucherbräu Webergasse, Obergeschoß
statt. Wir bitten um recht rege Beteiligung.

Die Sängerschaft.

Teurenberichte.

Erhard Knobloch, Halle/Saale, Ostern 1926 mit Schneeschuhen.

Schruns - Tschegguns (660) - Gauertal - Lindauer Hütte (1770).
Lindauer Hütte - Drusentor (2345) - zurück.
Lindauer Hütte - Ofenpass (2293) - Schweizer Tor - Alp Vera - Joeh
(2331) - zurück - Schruns.
Parthenen (1000) - Hölle - Gross Fermunt - Madlenerhaus (1980).
Madlenerhaus - Hennekopf (2708) - zurück.
Madlenerhaus - Cromertal - Litzner Ferner - Litznerferner Sattel
(2776)

- Glättergletscher - Aeusserer Vertrupspitze (2878) - zurück.
Madlenerhaus - Ochsental - Westl. Fermunt Ferner - Buin Lücke (3054)
von hier ohne Ski auf den Fiz Buin (3312); zurück über westl. Fer-
mantferner - Wiesbadner Grätli - östl. Fermuntferner - Wiesbadner
Hütte (2480) - Ochsental - Madlenerhaus, Madlenerhaus - Bieltal -
Bieltalferner - Bieltalferner Sattel - Rauher Kopf Ferner - Rauhe
Kopf Scharte (3000) - zurück - Madlenerhaus - Jltal - Gaschurn.

Fritz Schweitzer, Dresden, gemeinsam mit Erich Adam

Osterwanderung vom 2. - 5. 4. 1926.

Zittau - Markersbach - Hermsdorf - Friedland i./Böhm. - Neustadt a./
Tafelfichte - Schneeloch - Heufuderbaude (Jsergebirge). Hoher Jserka
(Kammhäuser - Gr. Jser) - Karlstal - Neuwelt - Harrachsdorf - Mummel
- Wossecker Weg - Wosseckerbaude - Reifträgerbaude - Veilchenspitze
Schnee grubenbaude - Hohes Rad - Gr. Sturmhaube - Mädelkamm - Peterba
- Spindlerbaude - Koppenplan - Schneekoppe - Riesenbaude - Melzergro
- Querseifen - Fürstenberg - Kirche Wang - Krummhübel - Görlitz.

Martin Schreiter, Dresden, Rolf Schuster, Dresden.

Ostern 1926, 14 Tage im Ötztal mit Schneeschuhen.

Standquartier: Vernagthütte; Besteigung folgender Gipfel: Schwarzkö-
gels. Hochvernagtspitze, Wildspitze, Petersenspitze, Fluchtkogel,
Weißseespitze, Hintereisspitzen, Nock, vordere, mittlere und hintere
Guslarspitzen; Befahren folgender Ferner: Vernagtferner, Gepatschfer-
ner, Guslarferner, Hintereisferner, ob. Taschachferner.

Von "Drei Zinnen, die kleine".

Fortsetzung.

Von K. Hantsche.

Gegen 8 Uhr betraten wir den Gipfel. Hier liessen wir uns zu ausgiebi-
ger Gipfelrast nieder. Tief unter uns grüsste im prächtiges Grün gebettet
die Hütte herauf, lebhaftes Treiben herrschte vor ihrer Tür und mancher fröh-
liche Jodler drang durch die klare, stahlblaue Luft zu uns herauf, freudig
Antwort allerseits auslösend, sodass von den Wänden und Gipfeln der Zinnen
ein wahrer Jodlerwettstreit zur Hütte hinüberklang. Wundervoll breitete sich
vor uns die Landschaft aus. Im Süden grüsste tief unter uns die grüne Fläche
des Missouriinasees herauf, aus dessen grünen Wassern heraus die mächtigen
Wände des Sorragis mit ihren grossen Schneefeldern zu wachsen schienen. Da-
hinter erhoben das mächtige Massiv der Marmolata, dem sich weiter nach Süd-
westen der Mte. Cristello anschloss ihre mächtigen Gipfel. Weit drüben im
Nordwesten blitzten die Schneebedeckten Häupter der Stubai Berge im schön-
sten Sonnenschein. Im Norden reckte die stolze Königin Sextens, die Drei-
schusterspitze ihren koketten Gipfel hoch in die klare Luft. Unter ihrem Gl-
ze erschienen die eisstarrenden Gestalten der Hohen Tauern gleich plumpen
Gestalten. Es war kurz gesagt, ein herrlicher Gipfelgenuss, eine rechte Do-
lomitstimmung. - Nach etwa einstündiger Rast traten wir den Rückweg an. Der
Zsigmondyblock zeigte sich jetzt beim Abstiege wesentlich entgegenkommender.
In flotter Kletterei ging's nun zum Einstieg, also zur grossen Eisrinne zwi-
schen Grosser und Kleiner Zinne zurück. Gegen 11 Uhr erreichten wir schon
wieder die Hütte mit dem stolzen Bewusstsein, den Glanzpunkt unserer Tour,
die Kleine Zinne, bei herrlichstem Wetter und in bester Verfassung glücklich
durchgeführt zu haben. Bis zur Mittagszeit lagen wir auf sonnigem Plätzchen
im Angesicht des stolzen Berges, auf dessen Gipfel wir heute gestanden hat-
ten und träumten von vergangenen und künftigen Touren, ganz dieser herrliche
Bergwelt ergeben.

Hüttenweihe der Klettervereinigung d. Sektion Dresden d.D.u.Oe.A.V.

So hiess die Parole der Sektion Dresden des D.u. Oe.A.V. am vergangenen

Sonntag. Oberhalb der Carolahöhe bei Krippen (Sächsische Schweiz) hat die Klettervereinigung durch rührige Mitarbeit ihrer Mitglieder in weniger, als einem Vierteljahr eine Unterkunftshütte errichtet, die dem Erbauer, sowie dem Eigentümer alle Ehre macht.

Kurz nach 11 Uhr begann bei herrlichstem Sommerwetter die schlichte aber eindrucksvolle Feier, zu der sich eine ansehnliche Versammlung von Mitgliedern der Vereinigung, der Sektion Dresden, der befreundeten Organisationen, sowie von Vertretern der Ortsbehörde Krippen vor dem schmucken Heim eingefunden hatten. Nachdem der Bauleiter Baumeister Ernst Noack - ein Mitglied der Vereinigung - die Hütte der Klettervereinigung unter Segens- und Glückwünschen übergeben hatte, begrüßte Herr Ernst Grunewald als Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Klettervereinigung die Versammlung, wobei er u. a. ausführte, dass nun endlich der sehnliche Wunsch der Mitglieder, einen Stütz- und Mittelpunkt für ihre Fahrten im Elbsandsteingebirge ihr eigen zu nennen in Erfüllung gegangen sei. Er skizzierte kurz die Entstehungsgeschichte und stellte mit Genugtuung fest, dass die Vereinigung das Werk ganz aus eigener Kraft geschaffen hat. Er dankte vor allem dem Mitglied, Herrn Stadtrat Dr. Hübert, der in uneigennützigster Weise das Geld vorgeschossen hat, sowie dem Erbauer, Herrn Baumeister Noack.

Fräulein Westmann überreichte der Vereinigung ein Bild ihres verstorbenen Vaters, dem Gründer der Vereinigung. Noch manches treffliche Wort und herzliche Wünsche, oft in sichtbarer Form, brachten die Begrüßungen der verschiedenen Vereinigungen. Es sprachen Herr Bernhard Milde für die Sektion Dresden, Herr Dr. Thieme für die Schneelaufabteilung, Herr Rolf Schuster für die Jugendgruppe der Sektion, Herr Dr. Hans Hofmann für den Club der Gipfelstürmer, Herr Paul Gimmel für den Sächsischen Bergsteigerbund, Herr Pank für die akademische Sektion, Herr Rudolf Schneider für die Sektion Charlottenburg. Für den Dresdner Hauptausschuss für Leibesübungen überbrachte Herr Dr. Wendt die besten Wünsche. Als geschäftsführendes Mitglied der Vereinigung ergriff schliesslich und endlich noch Herr Karl Hädrich, der wackere "Poli" das Wort und dankte allen Gönnern und Stiftern, insbesondere dem Bauleiter seinen Mitarbeitern und den Mitgliedern - Damen und Herren - die so unvergessen Sonntag für Sonntag oder auch wochentags an dem Werk mitgearbeitet haben. Deutlicher konnten die Mitglieder ihr Bekenntnis zur Einigkeit und Treue nicht ablegen, als durch diese Gemeinschaftsarbeit am Bau. Zum Andenken an die Hüttenweihe überreichte er dem verdienten Bauleiter, sowie den rührigsten Mitgliedern "Arbeitern" ein Album, in dem die verschiedensten Phasen des Hüttenbaues durch wohlgelungene Aufnahmen festgehalten sind.

Die einstöckige Hütte, aus Sandstein und Holz erbaut, passt sich in ihren einfachen und markigen Formen der Umgebung trefflich an. In zwei Schlafzimmern, (für Damen und Herren) sowie in einem Gastzimmer bietet sie 28 bequeme Schlafgelegenheiten und eine ganze Anzahl Notlager. Ein geschmackvoll und zweckmässig ausgestatteter Tagesraum im Bauernstubenstil, sowie eine Küche sorgen dafür, dass die Hütte mit ihrer einzig schönen Aussicht auf das Schöne-Steingebiet und das Elbtal bei Schandau ihren Zweck Mittel- und Treffpunkt der Mitglieder zu sein, voll und ganz erfüllen wird.

Die Sektion Charlottenburg hatte es sich nicht nehmen lassen, eine Anzahl ihrer Mitglieder zur Einweihung zu entsenden, die die Anwesenden durch Vorführung mehrerer sehr gut gelungener Schuhplattler erfreuten. Eine treffliche Kapuzinerpredigt - Mitglied Clajus - führte den Bergsteigern ihre "Studen" in humorvoller Weise vor Augen. Bei Gesang, Musik und Tanz im Freien flogen die schönen Stunden allzusehr und nur die Berufspflicht vermochte die Mehrzahl der Mitglieder in später Abendstunde nach der Großstadt zurückzuführen.

Die Pflege der Schneeschuh im Sommer.

Wenn der Winter vorbei ist, werden die Bretteln meist achtlos in die Ecke gestellt, um von da erst im nächsten Winter verstaubt wieder hervorgeholt zu werden. Dies ist grundfalsch. Genau wie die "Genagelten" einer besonderen Pflege bedürfen, damit sie zu jeder Zeit wasserdicht und geschmeidig sind, genau so soll man im Sommer seine Schneeschuh nicht achtlos beiseite stellen. In unserem Mittelgebirge mit geringer Schmeelage und aperen Steinen erhält die Lauffläche oft viele Kratzer. Ausserdem fahren sich die glatten Laufflächen tüchtig aus, es entstehen Rillen. Gar mancher wundert sich, dass seine Hölzer neu besser gelaufen sind, als im nächsten Winter, wo sie bereits "alt" geworden sind. Hier muss die Sommerbehandlung einsetzen. Zunächst müssen die Laufflächen mit einem Stück Glas abgezogen werden, bis diese wieder glatt sind. - Wenn die Hölzer ein paar Jahre alt sind, soll man die Laufrinne von einem Stellmacher neu aushobeln lassen. - Ist dies geschehen, beginnt die eigentliche Behandlung, das Ölen. Gerade der Sommer ist die günstigste Zeit zum Präparieren der Laufflächen, denn es ist für die Skier vorteilhafter, wenn das Öl mit Hilfe der warmen Sonnenstrahlen ins Holz eindringt, anstatt dass die Hölzer im Winter mit heissen Eisen behandelt werden. Darum nehme man jetzt, solange die Sonnenstrahlen Kraft haben, seine "Bretteln" vor und lasse ihnen eine sorgfältige Behandlung angedeihen.

Im Alpenfreund wird eine Mischung von Paraffin, Bienenwachs, Leinöl und Fichtenholztee empfohlen. Dieses Präparat wird in flüssigem, am besten warmem Zustande mittelst einer kleinen Bürste (ausgediente Zahnbürste) oder eine Pinsels auf die flachliegenden Hölzer aufgetragen. Man lässt in der Sonne ein trocknen und bestreicht die Laufflächen wieder und wieder, solange, bis sie vollständig gesättigt sind, d.h. bis sie nichts mehr von der Flüssigkeit aufnehmen.

Ich selbst habe lediglich mit einer Mischung von $\frac{2}{3}$ Leinöl und $\frac{1}{3}$ Petroleum, natürlich auch heiss aufgetragen, und in der Sonne eintrocknen gelassen, die besten Erfolge gehabt.

Daneben müssen die Lederteile der Bindung gepflegt werden. Hierzu eignet sich jedes Schuhöl, nur hüte man sich, etwa die Lederteile mit Leinöl zu tränken, denn diese werden hierdurch hart und brüchig.

Also, wer seine Bretteln lieb hat, pflege sie im Sommer, er wird dann im Winter seine Freude daran haben und die werden's ihm danken, wenn er über glitzernde Hänge, seinen Kameraden weit voraus, zu Tal braust.

R. S.

Was muss ich aus dem Deutschen Eisenbahn-Personen- u. Gepäcktarif wissen.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Publikum und den Bediensteten entscheidet auf der Station der Aufsichtsbeamte, während der Fahrt der Zugführer.

Personen, die die vorgeschriebene Ordnung nicht beachten, sich den Anordnungen der Bediensteten nicht fügen oder den Anstand verletzen, insbesondere betrunkene Personen, können von der Beförderung ausgeschlossen werden.

Die Geltungsdauer der Fahrkarte beträgt 4 Tage. Als erster Tag der Geltungsdauer wird der Tag gezählt, mit dessen Ziffer die Fahrkarte abgestempelt ist. Die Reise kann an einem beliebigen Tage innerhalb der Geltungsdauer angetreten werden und muss spätestens um Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Auf einer Fahrkarte darf die Fahrt nur einmal innerhalb der Geltungsdauer unterbrochen werden. Auf Rückfahrkarte einmal auf der Hin- und einmal auf der Rückfahrt.

Ein Reisender, der keine gültige Fahrkarte vorweisen kann, hat für die von ihm zurückgelegte Strecke, wenn aber die Zugangstation nicht sofort un-

zweifelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zug zurückgelegte Strecke das Doppelte des Fahrpreises, mindestens jedoch RM 3.- zu entrichten. Dieser Betrag ist auch zu zahlen, wenn sich der Zug noch nicht in Bewegung gesetzt hat. Wer unaufgefordert dem Schaffner meldet, dass er keine Fahrkarte haben lösen können oder, dass er über die Station, bis zu der seine Fahrkarte gültig hinausfahren will, hat er einen Zuschlag von RM -.50 zu dem tarifmässigen Preise, jedoch nicht mehr als das Doppelte des Preises zu zahlen.

Wer ohne die Absicht mitzureisen in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge angetroffen wird oder einen Platz belegt, hat RM 3.- zu entrichten. In allen Fällen, wo eine Nachzahlung geleistet wird, ist eine Bescheinigung zu fordern.

In den Nichtraucherabteilen darf selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht werden. Wer zuwiderhandelt, bezahlt RM 2.--

Der Reisende darf beim Einsteigen für sich und für jede mit ihm reisende Person je einen Platz belegen. Wer seinen Platz verlässt, ohne ihn zu belegen, verliert den Anspruch darauf. Hüte, Gepäckstücke, Mantel belegen, nicht aber Koffer und Taschen.

Fahrkarten, die noch nicht durchlocht sind oder nachweislich nur zum Betreten des Bahnsteiges benutzt wurden, können am Lösungstage an der Fahrkartenausgabe zurückgenommen werden. Wurde der Bahnsteig betreten, wird eine Bahnsteigkarte (RM -.10) gekürzt.

Nur mit Zustimmung aller in demselben Abteil reisenden Personen dürfen die Fenster auf beiden Seiten des Wagens gleichzeitig geöffnet sein. Wenn die Reisenden über das Öffnen und Schliessen der Fenster nicht verständigt werden können, entscheidet der Schaffner.

Die durch Beschädigung oder Verunreinigung der Fahrzeuge entstandene Kosten sind zu erstatten. Die Eisenbahn kann sofortige Zahlung oder Sicherheitsleistung verlangen.

Jeder Reisende hat selbst dafür zu sorgen, dass er auf den Übergangsstationen in den richtigen Zug gelangt, und dass er am Ziele seiner Reise den Wagen verlässt.

Die verspätete Abfahrt oder Ankunft oder das Ausfallen eines Zuges begründen keinen Anspruch auf Entschädigung.

Wer eine Fahrkarte aus irgend einem Grund zur Fahrt nicht ausgenutzt, ist sie zur Bescheinigung der Nichtausnutzung dem Aufsichtsbeamten (rot) vorzulegen. Nur dadurch sichert sich der Inhaber gegebenenfalls eine Fahrkarteerstattung.

Tiere dürfen in den Personenwagen nicht mitgenommen werden. Ausgenommen sind kleine Hunde und andere kleine Tiere, die auf dem Schoosse getragen werden, wenn ihrer Mitnahme in das Abteil von den Mitreisenden nicht widersprochen wird.

Leicht tragbare Gegenstände (Handgepäck) dürfen in die Personenwagen mitgenommen werden, wenn die Mitreisenden dadurch nicht belästigt werden. Den Reisenden steht nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz zur Verfügung. Auf Sitzplätzen darf Handgepäck nicht untergebracht werden. Das Gewicht des Handgepäcks eines Reisenden darf insgesamt 25 kg nicht übersteigen. Handgepäckstücke von mehr als 25 kg Einzelgewicht werden, auch wenn mehrere Personen zusammen reisen, nicht zugelassen. Solches Gepäck ist aufzugeben. In der vierten Klasse dürfen auch Traglasten mitgenommen werden, wie sie ein Fussgänger tragen kann. Der Reisende hat die von ihm mitgeführten Sachen selbst zu beaufsichtigen.

Jeder darf sich an der Ausgestaltung der J.-G.-Mitteilungen beteiligen. Einsendungen sind bis zum 12. August zu richten an

H. Wiedemann,

Dresden - A.5. - Volnitzstr. 7.

Mittelpfeil

JUG.

der Sektion Dresden des Du.C.A.V.

4. Jahrgang.

W.

September 1926.

Nr. 3.

Einladung

zum

TANZ-ABEND

Freitag, 9. 10. Sept. 26. i. d. Tropen Wirtschaft

Beginn 7³⁰.

Sommeranzug erwünscht!
Gesellschaftsanzug verboten.

Besondere Einladung erfolgt noch. Unsere jüngeren Mitglieder erhalten eine kostenfreie Eintrittskarte zugesandt. Um der Veranstaltung unermüdete Tüte fernzuhalten, können wir den Eintritt nur gegen Vorlegung der Einladung oder Mitgliedskarten gestatten.

der Vermögensausschuss.

Veranstaltungen im September.

- Sonntag den 5. September: Wanderung der Jugendgruppe: Rund um die Kirnitzschalhäute. Führ: Herr Kurt Hantsche. Sonntagsfahrkarte Krippen. Abf. 5.50 früh.
- Dienstag den 7. September: Monatsversammlung der Jugendgruppe im Bergrestaurant am Wilden Mann. Treffpunkt 8 Uhr Postplatz, Haltestelle der Linie 6.
- Sonntag den 12. September: Wanderung: Gammerig - Fritschenstein - Frinzbe - Königskiefer (6 Std.). Führ: Herr G.A. Pfützner. Sonntagsfahrk. Rathen. Abf. 7.10 früh.
- Sonntag den 12. September: Kletterei: Affensteine. Sonntagsfahrk. Krippen. Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 19. September: Wanderung mit Damen: Heidemühle - Wilisch - Krutschlucht - Maxen (6 Std.). Führ: Herr Orthopäd A. Müller. Sonntagsfahrk. Possendorf - Burlhardtswalde. Abf. 7.04 früh.
- Sonntag den 26. September: Wanderung: Sebnitz - Hinterhermsdorf - Jagdsch. Sternberg - Wolfsberg - Nixdorf (7 Std.). Führ Herr Dr. Herrschel. Sonntagsfahrk. Sebnitz. Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 26. September: Kletterei: Vord. Schrammsteine. Sonntagsfahrk. Krippen. Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 3. Oktober: Kletterei: Schmilka-Gebiet. Sonntagsfahrk. Schmilka. Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 3. Oktober: Wanderung der Jugendgruppe: Neusörnewitz - Bost - Schloß Scharfenberg - Schloß Siebeneichen - Meissen. Führ: Herr E. Schreiber. Sonntagsfahrk. Meissen (Neusörnewitz aussteigen). Abf. 6.39 f.
- Dienstag den 5. Oktober: Monatsversammlung der Jugendgruppe in der Tal-schänke Kaitzgrund. Treffpunkt 8 Uhr Endstation der Linie 6 Räcknitz. Nachzügler fahren mit dem Autobus B nach Gittersee.

Änderung

der J.-G. Wanderung am 5. September. Führer ist nicht wie im Sommerplan angegeben Kamerad E. Ansohl, sondern Kamerad Kurt Hantsche. Weiter wolle man nicht erst 6.10 Uhr, sondern bereits 5.50 Uhr nach Krippen fahren.

Die Ausgestaltung unserer J.-G. Zeitung.

Die Hauptzeit des Wanderns und Bergsteigens naht ihrem Ende. Viele haben vieles erlebt und jeder von Ihnen etwas besonderes; sei es eine grosse Tour in den Hochalpen, Wandertage im Mittelgebirge oder im Flachlande, oder es sind nur wenige Stunden des Erlebens, so sind sie es doch wert, auch von anderen miterlebt zu werden. Darum schreibt darüber jetzt gleich und schick es als Beitrag ein zur Ausgestaltung Eurer J.-G. Zeitung an H. Wiedemann, Dresden - 5. Wölfnitzstr. 7 I.

Hüttdienst

Sonntag	den	4./5.	Sept.:	A. Kunze
"	"	11./12.	"	Kurt Hantsche
"	"	18./19.	"	Fritz Schewitzer
"	"	25./26.	"	A. Kunze.

Photo - Wettbewerb 1926.

Hierdurch sei nochmals daran erinnert, dass auch dieses Jahr ein Photo Wettbewerb innerhalb der Jugendgruppe stattfindet. Wer also photographiert suche sich jetzt schon Motive aus seinen Sommeraufnahmen und bearbeite sie. Wir erwarten, dass sich jedes photographierende Mitglied an unserem Wettbewerb beteiligt. Die Ausschreibung erscheint in der Oktobermitteilung.
Der Neunerausschuß.

Tourenberichte einsenden!

Wer dieses Jahr in den Alpen und in unseren Mittelgebirgen Touren gemacht hat, wird dringend gebeten, an die Geschäftsstelle der Jugendgruppe bei Firma Johannes Schuster, Ostra-Allee 4 einen Tourenbericht in kürzester Fassung einzugeben. Wir benötigen diese Berichte zu statistischen Zwecken.
Der Neunerausschuß.

Tourenbericht.

Gerhard Hasemann, Pirna - Posta mit Vater, Mitte Juli - Anf. August.

Kitzbühel - Pass Thura (1273 m) - Mittersill - Tauernhaus Spital - St. Pöltner Hütte (2555 m) - Jnnergschlöss - Neue Prager Hütte (2 - Grossvenediger (3660 m) - Jnnergschlöss - Windischmatrei - Kals Törl (2206 m) - Kals - Lucknerhütte (2223 m) - Bergertörl (2650 m) - Glocknerhaus (2143 m) - Franz Josefshaus (2422 m) allein, mit Füh weiter zur Adlersruhe (3465 m) - Grossglockner (3798 m) - Heilige blut - Seebichlhaus (2464 m) wegen Schneesturms zurück nach Heilige blut - Winklarn - Mallnitz - Bad Gastein - Zell am See - Kufstein München.

Skizzen von der Nachtwanderung der Jugendgruppe am 24. Juli.

1. Am Felshang des Quirl oberhalb der Diebeshöhle liege ich ausgestreckt während das Tal des Bielabaches mit den gewerbefleißigen Hütten und den tersgrauen Städtchen Königstein in abendliches Dunkel versinkt. Über der Festung rötet sich der schwachbewölkte Himmel, während die Sonne als ungrenzter, blutroter Fleck in einer Dunstwand zum Horizont sinkt. Ich habe den Eindruck, als ob ihr Sinken ruckweise erfolgt, wohl eine optische Täuschung, die durch die Wolkenbewegung oder durch plötzlich sich verändernde Strahlenbrechung hervorgerufen wird. Sie scheint es übrigens sehr eilig haben von der alten nach der neuen Welt zu kommen, und ich kann es ihr übel nehmen. Versunken! Rasch schwindet auch die Röte am westlichen Himmel. Steil nördlich über mir sehe ich schon ein Sternlein, noch wagt es nicht zu funkeln, aber, während sich nun eines nach dem anderen zunächst blaß leuchtend hervorwagt, gewinnt es an Kraft, und noch bevor am Lilienstein das Licht entzündet wird, beherrscht es das weite Himmelsfeld. Während das Tal bereits seit geraumer Zeit Menschenkunst die Nacht erhellt, zünden jetzt auch die Berggasthöfe ihr Lichtlein an; Brand und Lilienstein fackeln gleichzeitig, dann der Bärenstein, zuletzt die Bastei. Da trifft mich plötzlich ein Strahl zwischen den Baumwipfeln durch, lind und mild, der Mond zieht auf zur Wacht, feist und pausbackig schaut er gutmütig versenkend auf das Menschevolk herunter. Leise säuselt der Nachtwind und summend sucht mich eine Mücke als ihr Opfer auf. Schichtwechsel in der Nacht was am Tage träumend ruhte, wird jetzt regsam, und das Lebende des Tages ahmt in bleierner Ruhe das kommende Vergehen.

2. Der Erdboden atmet Dufte aus; zart und fein umschmelcheln sie mich während ich auf dem Pfad an den alten Grenzsteinen entlang schreite. Ebe noch sah ich ins nächtliche Tal, wo der Abendzug mit meinen Gefährten eine phosphoreszierende Schlange vorüberschlich, jetzt streifen die Zw

des Buschwerkes rechts und links von dem schmalen Pfade meine Wangen und G und Moos schmeicheln meinen Füssen. Das Mondlicht strahlt silbern durch's Gebüsch und erleuchtet spärlich den Boden. In der Gabelung eines Erlenstraches blitzt das Laternoh eines Johanniskäfers auf und verbleibt unentweg an der gleichen Stelle. Weiterhin im Hochwald wirkt sich das nächtliche Ligespenstischer aus. Wiegendes Baumgezweig streut huschende Schatten auf den Weg und in fünfzig Meter Entfernung steht ein Strauch nachtdunkel als Überbehngrosser Räuber Sterl vor mir. Dreimal ziehe ich diesen Waldhang hin und her, ab und zu lauschend, bis ich endlich am Westhang, am Quiriturm, Stimmhöre. Nun ist's zu Ende mit der Waldeinsamkeit, und ich gehe meine Freunde aufzusuchen.

3. Von Süden strahlt der volle Mond auf das schlafende Gunnersdorf. Am Bett, welches vom Hochwasser stark zerrissen ist, schreiten wir dahin. Ein Brunnen rieselt und spendet sein klares Wasser in unsere Becher und Flasche. An Feldwegen begleitet uns der träumerische Schlag der Wachteln: Wohin so früh? Woher so spät? Und am Rande des Buschwerkes oberhalb der Kölligsmühle halten wir die grosse Nachrast, bis das erste Morgengrauen von Osten herauzieht. Schon röten sich die ersten Wolkenstreifen als wir rasch aufbrechen. Durch Feld und Wald, Farnestrüpp und Buschwerk, stets aufwärts zum Felsengipfel des Hinteren Lasensteines dem werdenden Tag entgegen.

Ansoul.

Frühlingswanderung im Pirnaer Land.

Durch die in herrlicher Blütenpracht stehende Kastanienallee, die sich von der Pechhütte hinauf nach Grosssedlitz zieht, wanderten wir im dichten I schenschwarme. Meine einzige Hoffnung, dass die Menge der Sonntagsausflügler sich nach dem Grosssedlitzer Garten wenden würde, ging Gott sei Dank in Erfüllung und hinter den letzten Häusern des Dorfes waren wir schon allein auf weiter Flur.

Weit, weit schweifte der Blick ins Gebirge, Wilisch, Geising und Sattelberg traten als markante Punkte aus den Erzgebirgshöhen heraus. Vor uns lagen der Finkenfang und der Dreiberg, drüben winkten die Tafelberge der Sächsischen Schweiz im Morgenglanze und hinter uns lag das Elbtal mit den Pillnitzer Höhen. Rüstig schritten wir auf der Strasse nach dem Dorfe Krebs da die Frühlingssonne schien uns ins Gesicht, der frische Bergwind rötete die Wangen und ein Liedchen trällernd vergassen wir die Großstadt mit all ihrem Dunst und Lärm. Durch einen Hohlweg, dessen Ränder üppig mit den herrlichsten Wiesenblumen besät waren, ging's hinab nach Krebs, unter blühenden Apfelbäumen führte der Weg an einer Viehkoppel entlang weiter. Eifrig mit der langen Zunge das saftige Gras rupfend schmausten die buntscheckigen Buttertiere, einige lagen wiederkäuend im Grasse und glotzten uns mit ihren grosse Augen lange nach. Eine Ziegelei, unter blühenden Kastanien und herrlich duftendem Flieder versteckt, lag im Grunde, ein Wiesenpfad leitete dahin. Wir durchschritten das Gehöft, eine Schar junger, kaum flügger Gänselein watschelte eifrig über die Wiese und das Verslein, dass meine Grossmutter oft sang: "Meine Mutter hat die Gänse abgerupft, sind sie alle nackig in der Stubenrumgehupft", kam mir beim Anblick der spassigen Kerlchen in den Sinn.

Nach kurzer Zeit hatten wir das Seidewitztal erreicht, das sich hinauf nach Liebstadt zieht. Früher war dieses einsame Tal eine gar prächtige Wanderstrasse, heute meldet man es des starken Autoverkehrs wegen am liebsten. Auch uns blieb diese Segnung der Neuzeit nicht erspart, ein schnittiger Wagen raste vorüber und eine Staubwolke hüllte uns ein, dass wir dem Auto die besten Segenswünsche nachriefen, als wohlerzogene Menschen allerdings nur innerlich! Ich habe zwar kürzlich die Worte gelesen: Du gröllst dem Auto nur solange Du nicht selbst Insasse bist, der Schreiber jener Worte hat sicher

grosse Menschenkenntnis, aber solange ich eben noch kein glücklicher Besitzer eines Autos bin, da schimpfe ich eben doch "ein wenig" und Schimpfen tut dem Herzen doch so unendlich wohl, das wissen wir alten Feldsoldaten am all besten.

An der Eulmühle vorbei stiegen wir hinauf nach Nieder-Seidewitz, das a dem Höhenrücken liegt, der das Seidewitz- und das Bahratal trennt. Hier oben führt die aussichtsreiche "Hohe Strasse" nach Liebstadt, eine höchst genussreiche Wanderung, die besonders für kühle, klare Herbsttage zu empfehlen ist. Die Häuschen des Ortes, unter Blütenbäumen fast versteckt, träumten in den Sonntagsmorgen hinein. Wir liessen das stille Dörfchen hinter uns und strebten auf Feldwegen dem Bahratal zu. Vorerst gelangten wir in ein Seitentälch welche Ruhe, welcher Frieden herrschte hier. Auf blumiger Wiese rasteten wir kurze Zeit, um uns blühte und duftete es, Frühling, Frühling jubelte es in uns. Wiesenschaumkraut, Sachsensterne und Butterblumen blühten in Hülle und Fülle und die goldgelbe Blüte des Löwenzahnes, im Volksmunde so verächtlich "Hundeblume" genannt, brachte prächtige Farben in das Wiesenbild. Auf Feldwegen erreichten wir das eigentliche Bahratal, das zwischen Zuschendorf und Friedrichswalde höchst reizvoll zu durchwandern ist. Das Tal ist tief eingeschnitten und durch die roten Porphyrrippen, die an den Talflanken oft steil emporragen, tritt eine romantische Note in das stille Waldbild. Oben am Hange rasteten wir, weit und breit war keine Menschenseele zu sehen und zu hören, nur ein frecher, fürwitziger Kuckuck rief von der anderen Talseite zu uns herüber. Wie herrlich mundete das frugale Mahl, das aus den Tiefen des Rucksackes hervorgeholt wurde, dann streckten wir uns zu kurzem Schläfchen ins weiche Gras.

Ein Sonnenstrahl, der mich an der Nase kitzelte, weckte mich bald wieder, "willst Du den herrlichen Frühlingstag verschlafen?" Aber nein, Frau Sonne, da hab ich Dich viel zu lieb, schnell den Rucksack geschultert und steil und pfadlos kletterten wir ins Bahratal hinauf. Am Bächlein drunten im Grunde gab's erst mal grosse Wäsche, dann stiegen wir erfrischt den jenseitigen Hang auf einem herrlichen Pfad durch düsteren Fichtenwald hinauf zum Hahnstein, einer Felsklippe, die mit ihrem gesackten Grat einem Hahnenkamm nicht unähnlich sieht. Auf Feldrainen und Wiesenpfaden wanderten wir nach Dohma, drüben auf der Wiese stand ein Reh und schaute zutraulich zu uns herüber, dann wippte es, uns ~~sach~~ die weisse Blume zeigend, durchs Winterkorn davon. Wir querten hinter dem Dorfe die Pirna-Berggässhöbler Landstrasse und ein mit blühenden Apfelbäumen bestandener Weg leitete durch grüne Fluren zum Gottleubatal, das wir bei Rottwerndorf erreichten. Wenige Schritte folgten wir der Talstrasse aufwärts, dann bogen wir rechts ab nach dem Dörfchen Eichgrund zu. Ein Blütenmeer umfing uns, schwer duftete der Pflaume und in den Hausgärtchen blühten fröhlich die schönsten Frühlingsblumen. Hoch an einem Hausgiebel hing ein Starkasten, auf dem Steg vor dem Flugloche sass der Mieter der luftigen Wohnung, Herr Starkatz, und bogte seitwärts ängstlich in die Tiefe. Unter ihm, einige Meter entfernt, lauerte eine Katze, dieser Leckere Sonntagsbraten wäre ihr sicher sehr willkommen gewesen. Wir freuten uns, dass die Entfernung grösser als ein Katzensprung war und Frau Mietzekat wird wohl missmutig des Rückzug angetreten haben, - wir stapften weiter bergwärts nach Krietzschwitz hinan. Kastanien-, Pflaume- und Apfelblüte vereinigten sich hier zu einem herrlichen Frühlingsstrauss, wir wurden nicht müde, o! der Pracht zu jubeln und uns zu freuen. Auf sanft fallender, schöner Strasse schlenderten wir nach Struppen, allwo eine zu einer Reitschule gehörende Drehorgel ein greuliches Geräusch, Musik genannt, vollführte. Eilend flohen wir von dannen und gelangten zu den Häusern der ehemaligen Unteroffiziersvor-schule. Heute dienen die Gebäude anderen Zwecken, früher hatte ich oft meiner Spass an den putzigen kleinen Männerchen, die da oben hausten, die ernste

Uniform wollte so gar nicht zu dem Jugendfrohsinn passen.
Von der Schule führte ein Wiesenpfad im Abendscheine zur Königsnase,
noch einmal lagerten wir uns hier zu kurzer Rast. Die scheidende Sonne über-
goß die Felswände des Elbtales mit rosigen Scheine, stromaufwärts war das
Tal in blauen Dunst gehüllt. Einige Zweige blühenden Ginsters brachen wir
uns als Erinnerung an diesen wohnigen Tag, dann stiegen wir langsam und ver-
sannen die Stufen hinab nach Obervogelgesang und warteten auf den überfüllt
Zug, der uns wieder in die Großstadt bringen sollte.

S. Schäfer.

Abschied von Vent.

von R. Klunker.

Ich winke mit dem Pickel
Dir meinen Abschied zu,
Leb wohl, du Alpendörfchen
In deiner Bergesruh.

Leb wohl, und bleib erhalten
So wie du heut grad bist,
Weil eben das die Schönheit,
Die mir gefallen ist.

Leb wohl, ich kehre wieder,
Ich schloss dich in mein Herz,
Dein Bild, das trag ich sicher
Und freudig mit talwärts.

Ich winke mit dem Pickel,
Vor Freude lacht der Blick,
Leb wohl, du Alpendörfchen,
Ich kehre bald zurück.

Schluss der Annahme für Beiträge zur nächsten Nummer am 10. September 1926

der Zeitungsausschuss

H. Wiedemann, Dresden - A. 5.

Wölfnitzstr. 7.

Gemütze die Kunitzschal - Kütte!
die unterstützt durch die Jugendgruppe,
und ihr selber wird es dort gefallen!

Mittellungen



JUG. G. der Sektion Dresden des Du.C.A. 4. Jahrgang.

O k t o b e r 1 9 2 6 .

N r . 4 .

Veranstaltungen im Oktober.
oooooooooooooooooooooooooooo

- Sonntag den 3. Oktober: Kletterei: Schmilka Gebiet. Sonntagsfahrk. Schm Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 3. Oktober: Wanderung der Jugendgruppe: Neusörnwitz - Bose Schloß Scharfenberg - Schloß Siebeneichen - Mei Führ. Herr E. Schreiber. Sonntagsfahrk. Meißen (Neusörnwitz aussteigen). Abf. 6.39 früh.
- Dienstag den 5. Oktober: Monatsversammlung der Jugendgruppe in der Kaitz schänke. Treffen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Räcknitz, Endpunkt der
- Mittwoch den 6. Oktober: Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr pünktlich, im grossen Saal des Kü llerhauses: Vortrag des Herrn Univ.-Prof. Dr. O. E. er (Breslau): "Im Ewigen Eis um Zermatt." Mit I bildern. Angehörige willkommen.
- Sonntag den 10. Oktober: Wanderung der Sektion: Schmilka - Carolafels - ser Graben - Mittelndorf - Goßdorfer Raubschloß Nasenstein - Weitzdorfer Berg - Rathen (7 Std.) Führ. Herr Dr. Beckel. Sonntagsfahrk. Schmilka. Abf. 7.10 früh.
- Sonnabend den 16. Oktober: Familienabend der Sektion in der Ausstellung. S bes. Mitteilung auf nächster Seite.
- Sonntag den 17. Oktober: Kletterei: Pfaffensteingebiet. Sonntagsfahrk. K nigstein. Abf. 7.10 früh.
- Sonntag den 24. Oktober: Wanderung der Sektion mit Damen: Spaargebirge - Park Siebeneichen - Meißen (5 Std.). Führ. Herr H. Wiese. Sonntagsfahrk. Meißen (Neusörnwitz a steigen). Abf. 9.05 früh.
- Sonntag den 24. Oktober: Kletterei: Kleiner Zschand. Sonntagsfahrk. Schmi Abf. 7.10 früh.

- Dienstag** den 2. November: Monatsversammlung der Jugendgruppe in den Sektionsräumen im Künstlerhaus I. Stock. Anfang 8 Uhr. Vortrag: Eindrücke von meiner Ungarn-Fahrt von Hans-Georg Auerwald.
- Sonntag** den 6. November: Oktoberfest der Jugendgruppe lt. bes. Mitteilung.
- Montag** den 7. November: Geologische Wanderung: Willischgebiet. Führ. Herr Studienrat Dr. Popp. Näheres in den Sektionsnachrichten im Oktober.
- Mittwoch** den 10. November: Abends $\frac{1}{8}$ Uhr pünktlich, im grossen Saal des Künstlerhauses: Vortrag des Herrn Kunstwartleiters Ostermaier (Mitglied): Vom Bayerischen Wald in die Wachau. Mit Lichtbildern. Angehörige willkommen.
- Freitag** den 14. November: Wanderung der Jugendgruppe: Schöna - Gr. Zschirnstein - Hoher Schneesberg - Bodenbach. Führ. Herr H. Wiese. Sonntagsfahrt. Bodenbach (Schöna ansteigen) Abf. 6.10 früh.

Hüttendienst im Oktober:

Sonntag/Sonntag, den	2./3. Oktober:	W. Knobloch
" "	9./10. "	H. Lange
" "	16./17. "	G. Auerwald
" "	23./24. "	H. Lange
" "	30./31. "	A. Kunze

Bechluss des fest angesetzten Hüttendienstes.

Achtung!

Lokalwechsel.

Achtung!

Ab 1. Oktober finden die wöchentlichen Zusammenkünfte der Sängergruppe und der J.-G.-Mitglieder jeden 2., 3. und 4. Dienstag im Monat im Restaurant Stadt Pilsensta

I. Stock

und nicht mehr im "Luchter" statt.

I. A.

R. Schuster,

Vorsetzen und im Kalender abstreichen!

Sonntag, den 6. November Oktoberfest der Jugendgruppe.

Familienabend der Sektion am 16. Oktober 1926.

Der Festausschuss der Sektion hat zum Familienabend am 16. Oktober 1926 der Jugendgruppe für tanzende jüngere Mitglieder Eintrittskarten kostenlos zur Verfügung gestellt. Wer davon Gebrauch machen will, melde sich bei Kamerad Carl Metzner, Josefineastr. 2, Tel. 11901.

Mitgliederbewegung:

Aufnahmen: (unter Beachtung einer dreimonatigen Probezeit)
Oskar Kupprecht, Dresden-Briesnitz, Gottfried-Kellerstr. 3.

Anstritte:
Wilhelm Scheel, Dresden,
Holm Ubrig, Dresden.

Familiennachrichten:

Unser Kamerad Eugen Mix verstarb schon am 31.7. mit 81 J. Hildeg. Schuelin

Unserem Kaiserad Otto Drechsel wurde von seiner Frau ein kleines Mäde
geschenkt.

Verlegung der Jugendgruppen-Wanderung vom 7. November auf den 14. November
Wegen unserem Oktoberfest muss die Jugendgruppenwanderung im November
auf den 2. Sonntag verlegt werden, wovon ich bitte, Vormerkung zu nehmen.
Der Wanderwart.

Handbuch für Leibesübungen 7. Band.

" W a n d e r n "

von Prof. Fritz Eckardt.

Dieser Tage überreichte uns unser hochverehrter Herr Prof. Fritz Eck
für unsere Bücherei sein neues Buch " Wandern " .

Wir kommen auf dieses Buch in einer der nächsten Mitteilungen noch z
rück.

Einstweilen dem Verfasser herzlichen Dank!

Der Neunerausschuss.

Vorträge an Monatsversammlungen:

Auch in diesem Winterhalbjahr sollen anlässlich unserer Monatsversam
lungen Vorträge aus Mitgliederkreisen veranstaltet werden. Wer dazu beitr
gen kann, ist herzlich willkommen. Meldungen baldigst an die Geschäftsste
le bei Firma Johannes Schuster, Dresden - A., Ostra-Allee 4.

Der Neunerausschuss.

Photographischer Wettbewerb 1926.

Wie in früheren Jahren fordert die Jugendgruppe des D.u.Oc.A.V., Sek
tion Dresden auch dieses Jahr alle ihre photographierenden Mitglieder auf
sich mit eigenen Arbeiten an einem Wettbewerb zu beteiligen.

Der Zweck des Wettbewerbes ist, Anregung zur Schöpfung guter Bilder
geben. Technik, Aufmachung und Motiv bleiben dem Einsender vollständig üb
lassen.

Der Wettbewerb, den jeder Teilnehmer mit höchstens 3 Arbeiten beschi
darf, endet am 30. November dieses Jahres. Bis zu diesem Tage müssen die
der Herrn Rolf Schuster, Dresden, Ostra-Allee 4 zugestellt sein.

Die Einlieferung erfolgt anonym. Auf der Rückseite des Bildes ist ei
Kennwort anzugeben. In einem beiliegendem, besonderen Umschlag, der mit d
gleichen Kennwort versehen ist, ist Name und Adresse des Bewerbers zu nen
Dieser Umschlag wird von den Preisrichtern erst nach erfolgter Preisvert
lung geöffnet.

Zur Auszeichnung der besten Bilder, die im Falle der Preiskrönung in
den Besitz der Jugendgruppe übergehen, werden Preise bis zu RM 75.-- Gesa
wert ausgeworfen. Die Verteilung dieses Betrages auf die einzelnen Preise
wird den Herren Preisrichtern überlassen.

Das Ergebnis des Wettbewerbes wird in der Jugendgruppen-Zeitung und
der Hauptversammlung der Jugendgruppe bekanntgegeben. Wenn möglich, sollen
auch diesmal wieder die eingesandten Arbeiten zum Gegenstand einer kleinen
Ausstellung gemacht werden.

Bilder, auf die keine Preise entfallen, können von einem noch zu be
stimmenden Termin ab bei Herrn Rolf Schuster, Dresden, Ostra-Allee 4 in
Empfang genommen werden.

Das Preisrichterkollegium besteht aus folgenden Herren:

Herr Martin Richter, Dresden, Viktoriastr.

" Horst Wiese,

" Willy May, Niederpoyritz.

Der Entscheid des Preisgerichtes ist endgültig und kann nicht ange-

tochten werden.

Jeder Teilnehmer unterwirft sich bei Teilnahme am Wettbewerb obigen Bedingungen.

Wir hoffen, dass auch diesmal die Beteiligung am Wettbewerb recht reger ist und von gutem Erfolg begleitet wird.

Dresden, den 21. September 1926.

Der Neunerausschuss.

Wanderverichte.

Hellmuth Beyer, Barnewitz und Kurt Köhler, Possendorf, vom 14.-30.8.

Wanderung: Griesen - Plansee - Lermoos - Marienberger Joch - Olsteig - Mötztal - Ötztal - Sölden - Pitztaler Joch - Braunschweiger Hütte - Wildspitze - Breslauer Hütte - Vent - Sarnathütte - Kreuzspitze - Similaunhütte - Similaun - Niederjoch - Schnalsertal - Naturns - Meran - Spondinig - Suldens - Payerhütte - Ortler (ohne Spitze wegen Nebel) - Berglhütte - Ortler - Trafoi- und Madatschferner - Franzenhöhe - Stilfser Joch - Dreisprachenspitze - Trafoi - Bozen - Eggenal - Karersee - Karerpass - Vigo di Passa - Canazei - Sella Joch - St. Ulrich - Waidbruck - Bozen.

Conrad Mittelbach, Kötzschenbroda.

Heidelberg - Wimpfen - Heilbronn - Birtigheim - Pforzheim - Wildbad - Forbach - Hornisgrinde - Zuflucht (Roßbühl) - Wolfach - Triberg - Kandel - Freiburg - Feldberg - Neustadt - Donaueschingen - Wildenstein - Sigmaringen - Burg Hohenzollern - Reutlingen (Lichtenstein, Nebelhöhle) - Höhenstaufen - Ingolstadt - Regensburg.

Herbert Brethfeld, Dresden, Wienerstr. 21. Anfang Juli 1926.

Von Sebnitz bis Schreiberhau allein, dann mit Vater.

Sebnitz - Tanzplan (596 m) - Nixdorf - Zeidler - Schönlinde - St. Georgental - Krausberg - Tannenbergl (770) - Tollenstein - Haida - Böhm. Leipa - Habstein - Tannmühl (Bösig) - Kummergebirge - Niemes - Hammersee - Jeschken (1010) - Christofsgrund - Lückendorfer Pass - Hochwald (749) - Oybin - Zittau - Reichenau - Friedland i./B. - Raspenau - Tafelfichte (1122) - Heufuder (1107) Hoch Jser Kamm. Hochstein (1058) - Oberschreiberhau - Reifträger (1250) - Elbfallaude - Hones Rad (1508) - Gr. und kl. Sturmhaube - Wiesenbaude - Ziegenrücken - St. Peter - Spindelmühl - Planur. Plattenberg (1426) - Geiergucke - Brandkoppe (1560) - Schneekoppe (1605) Wiesenbaude - Koppenplan - Hampelbaude - Kirche Wang - Krummhübel.

Tanzabend der Jugendgruppe am Freitag, den 10. September 1926.

Der rührige Vergnügungsvorstand hatte den Wurf gewagt, zu einem Tanzabend einzuladen. Draussen im Garten der Grossen Wirtschaft konzertierte die Kapelle. Drinnen im Saale fanden sich die Tänzer nach und nach ein. Der schöne Abend hat wohl manch einen verleitet, nicht den graden Weg zur Grossen Wirtschaft einzuschlagen. So füllte sich der Saal langsam, aber stetig von 8 bis ungefähr um 9 Uhr. Nicht grosse Ansprachen und lange Vorträge nahmen die Anwesenden in Anspruch, sondern in kurzen Worten betonte der Vorsitzende des Vergnügungsausschusses den Zweck dieses Abendes. Er sollte der Pflege der gemütlichen Geselligkeit dienen und die Freude sollte im Tanz ihren Ausdruck finden. Getanzt wurde unermüdlich. Der Saal bot Platz für alle. Von den rund 150 Anwesenden verliess fast keiner den Saal, bevor nicht die Uhr 1 geschlagen hatte und die Musik zu spielen aufhörte. Es war ein Abend, der bei allen Beteiligten den Wunsch nach Wiederholung hinterlassen hat.

H.W.

Von der Hauptversammlung des Deutschen Ski-Verbandes am 11. und 12. Sept. 26 auf der "Gesolei" Düsseldorf.

In den folgenden Zeilen habe ich nur das festgehalten, was m.E. für unsere jüngeren Mitglieder von Wert ist.

Für uns skifahrende Alpenvereiner ist es hocherfreulich, dass die Vertreterversammlung des D.S.V. einstimmig die Vereinbarungen gutgeheissen hat, die in Würzburg auf der Hauptversammlung des Alpenvereins mit diesem getroffen worden waren. Beide Vereine werden künftig in gemeinsamen Belangen gemeinsam vorgehen. In welcher Weise sich dieser Beschluss auswirken wird, habe ich bereits in einem anderen Bericht dargelegt.

Der Leiter des Jugendausschusses berichtete, dass heute im D.S.V. 450 Jugendgruppen mit 14000, im Österr. S.V. 60 mit 4000 Mitgliedern bestehen. Die bisher eingetretenen Unfälle lassen erkennen, dass der Vertrag mit der "Jduna" (der auch für unsere "Wur-J.-G." Mitglieder besteht und für den das Gleiche gelten dürfte) nicht ausreicht. Die Leistungen mussten oft hinter den Aufwendungen zurückbleiben.

Trotzdem verdient das Entgegenkommen der Jduna die grösste Anerkennung, denn sie hat bisher an dem Versicherungsgeschäft mit dem D.S.V. und seinen Jugendgruppen nur zugesetzt. Ihren Prämieeinnahmen für 25/26 von RM 25000.- stehen Ausgaben von RM 35000.- gegenüber. Im Winter 24/25 hat sie bereits RM 9000.- draufgelegt, dass dies eine Prämienhöhung nach sich ziehen musste, liegt auf der Hand. Sie wird sich aber nicht auswirken in der Prämie für die freiwillig erhöhte Versicherung, sondern nur bei der Tagesversicherung für Wettläufe, und bei der obligatorischen Versicherung insofern, als die Vereine künftig aus ihren Vereinsbeiträgen statt RM -.15 RM -.20 abführen müssen. Infolge unliebsamer Vorkommnisse werden die Mitglieder in Zukunft erst dann als versichert gelten, wenn sie tatsächlich ihren Beitrag an ihren Verein bezahlt haben. (Um es noch deutlicher zu sagen: wenn sie bezahlt haben bevor sie einen Unfall erlitten haben.)

Der Jugendausschuss empfahl den Landesverbänden, mit der Staatlichen Versicherung des Preussischen Wohlfahrtsministeriums Verträge abzuschliessen (sofern die anderen Länder nicht eine ähnliche Einrichtung besitzen) in so die Jugendmitglieder durch Doppelversicherung für alle Fälle zu schützen. Sollte auch der Ski-Verband Sachsen einen solchen Vertrag abschliessen, so möchte ich allen unseren jüngeren, skifahrenden Mitgliedern empfehlen, schon aus diesem Grunde sich dem D.S.V. anzuschliessen.

Unfälle von D.S.V.-Mitgliedern ereigneten sich im letzten Winter: 137 in den Alpen und ihren Vorlande, im Mittelgebirge 334, zusammen 471. Das ist auf je 125 Pflichtversicherte bzw. auf je 25 freiwillig erhöht Versicherte ein Unglücksfall! Unter Hinweis auf diese hohen Zahlen sprach der Leiter des Ausschusses für Touristik, Meier - München, eindringlich für Ausbau des Rettungswesens. Man beschloss, in allen Skigebieten baldmöglichst auf Verbandskosten Rettungsschritten zu stationieren (in den Alpen in gemeinsamer Rechnung mit dem Alpenverein).

Der Fachausschuss hat es erreicht, dass erstmals diesen Herbst für unsere Ski-Jugend preiswertes und doch sportgerechtes Schuhwerk herauskommt. Zwei Modelle werden erscheinen: 1. ein richtiger kleinerer Skistiefel, Obersohle durchgenäht, wasserdichtes Stofffutter, zum Verkaufspreis von RM 21.-- - 25.-- 2. ein Ski- und Tourenstiefel, mehr in Strassenform, der noch etwas billiger sein soll. Selbst Skibabys, die auf grossen Füsse leben, werden sich diese Schuhe kaufen können, denn es sind die Grössen 36 - 46 vorgesehen.

Unsere sportlich eingestellten Mitgliedern möchte ich eine Anregung weiterleiten, die der Ausschuss für Sport gab. Nämlich, soweit sie sich um das "Deutsche Sportabzeichen" bewerben, die Leistungsprüfung Gruppe 5 noch mehr wie bisher im Ski-Langlauf abzulegen. Man muss dazu an einem Verbandslanglauf (12 - 18 km) teilnehmen und die Strecke in einer Zeit zurücklegen,

welche die des Tragers

um nicht mehr als 50% überschreiten darf.

Der D.S.V. wird zur Winter-Olympiade 1928 in St. Moritz eine Auswahlmannschaft entsenden, die bereits diesen Winter vom 5. - 19.12. im Keilberggebiet einen Trainingskurs abhalten wird.

Wir Alpenvereins-Skifahrer erstreben aber zuerst Vervollkommnung unsere alpinen Geländetechnik. Auch hier kann der Sportausschuss etwas empfehlen. Nämlich Teilnahme an den "Deutschen Arlberg-Kursen der Skischule Hannes Schnerder", St. Anton am Arlberg, Tirol (unter dieser Adresse Prospekte erhältlich). Die einwöchentlichen Kurse dienen der Ausbildung fortgeschrittener Läufer, sowie der Fortbildung solcher, welche die Anfangsgründe vollkommen beherrschen - für andere sind die Kurse zwecklos - während die zweiwöchentlichen Kurse sowohl der gründlichen Ausbildung minder Fortgeschrittener, als auch insbesondere solchen Läufern angepasst sind, die sich der Leitung von Skikursen widmen wollen.

Ich hoffe, mit meinem Bericht, den ich leider nur schriftlich in der durch bedingten Kürze geben kann, Allen gedient zu haben.

Ski - Heil
Erhard Knobloch.

Baudenabend.

von Herbert Brethfeld.

Es war diesmal nicht so schlimm mit den Koppenbesuchern gewesen, wer soll aber auch in einem Hagelwetter, bei dem in wenigen Minuten die Hagelkörner einige Centimeter hoch lagen, den Zickzackweg hinaufsteigen. Wir waren aber doch hinauf, und wurden herrlich belohnt, denn kaum hatten wir den Gipfel des mir so lieben, wuchtigen Steinhaufens erreicht, zerrissen die Wolke Frau Sonne brach durch, belächelte uns tropfende Gestalten und brannte mit aller Macht wieder herunter, um unsere äusseren Hüllen zu trocknen. Die Aussicht war auch klar, die unumgänglich notwendigen Karten geschrieben und für den Mutes fanden wir uns zwischen den Andenkenbüchchen und Postkartenständer bei dem Schlesier Haus wieder ein, um zur Wiesenbaude, unserem Nachtquartier zu wandern.

So ein richtiger deutscher Baudenabend! Schon die braunen Gesichter und die teils arg rot gebrannten Arme und Nacken der Mädels, dazu alles freundlich untereinander, ohne Stehkragen und ohne "Müller - Lehmann" - "Sehr angenehm" kurz, eine grosse Familie aus Süd und Ost und Nord und West.

Dazu der vorschrittmässige Hunger und auch etwas angebrachter Durst, denn die Wiesenbaude steht einige hundert Meter "drüben", na, und unsere böhmischen Brüder halten auf ein gutes Bier.

Der in fast jeder Baude anwesende Zitherspieler trug mit seiner Partnerin heitere Stücke vor, eine Liedersammlung wurde ausgegeben, Bekanntschaften gemacht und bald vereinigte sich Alt und Jung zum lustigen "Wiesenbaudener Frohsinnbund" und ein Lied nach dem anderen wurde gesungen.

Schuhplattler, einheimische Tänze, lustige Vorträge, alles mögliche gab man zum Besten, bis in der alten, wurmtichigen, durch den Tabaksqualm fast verhüllten Uhr der Kuckuck 11 mal rief und mahnte. - Nachtruhe! -

Fortsetzung folgt.

Einsendungen für die November - Nummer werden bis zum 10. Oktober erbeten an

H. Wiedemann,
Dresden - 5. Wölfnitzstr. 7 I.

Mittelschlingel



der Sektion Dresden des DuO.

4. Jahrgang.

November 1926.

Nr. 5

Hiermit laden wir Sie, nebst Angehörigen, sowie eingetragte Mitglieder zu unserer

KIRCHENSPIEL

am Sonnabend, den 6. November 1926
in sämtlichen Räumen der "Grossen Wirtschaft"
(Grosser Garten)

herzlich ein.

Einlass 6 Uhr
Beginn 7 Uhr

Frack erwünscht,
Gesellschaftsanzug verboten!

Eintritt u. Tax
einschl. Steuer
stens RM 3.

Vorverkauf vom 1. bis 6. November bei:

Fa. Gebr. Risse, Dresden-A. Viktoriahans

Fa. Johs. Schuster, Dresden-A. Ostra-Allee 4.

Herrn Dipl.-Ing. Rudolf Heger, Freital I, Unt. Dresdnerstr. 26

Wir bitten, möglichst den Vorverkauf zu benützen und bei Ent
der Karten die Mitgliedskarten oder die Einladung vorzulegen.

Münchener Hackerbräu!

Jüngere Mitglieder erhalten ermässigte Eintrittskarten zu RM 1.-- bei Herrn Carl Metzner jun. Dresden - A. Josefinenstr. 2, (Tel. 11901). Neue Gästeadressen sind ebenfalls dort aufzugeben.

Der Vergütungsausschuss.

Veranstaltungen im November.

.....

- Dienstag den 2. November: Monatsversammlung der Jugendgruppe in den Sektionsräumen im Künstlerhaus I. Stock. Anfang 8 Uhr. Vortrag: Eindrücke von meiner Ungarn - Fahrt von Hans-Georg Auerwald.
- Sonnabend den 6. November: Kirnmesfeier der Jugendgruppe laut besonderer Einladung auf Seite 1.
- Sonntag den 7. November: Geologische Wanderung. Wilischgebiet. Führ.: Herr Studienrat Dr. Popp. Näheres in den Sektionsnachrichten im November.
- Mittwoch den 10. November: Abends 8 Uhr pünktlich, im grossen Saal des Künstlerhauses. Vortrag des Herrn Kunstanstaltbes. Ostermaier (Mitglied): Vom Bayrischen Wald in die Wachau. Mit Lichtbildern. Angehörige willkommen.
- Sonntag den 14. November: Wanderung der Jugendgruppe fällt aus, wegen Stadtverordneten-Wahlen.
- Sonntag den 14. November: Kletterwanderung. Sonntagsfahrk: Schöna. Abf. 7.10 früh.
- Sonntag den 28. November: Kletterwanderung. Sonntagsfahrk. Rathen. Abf. 7.10 früh.
- Dienstag den 8. Dezember: Hauptversammlung der Jugendgruppe in den Sektionsräumen im Künstlerhaus. 8 Uhr.

Mitgliederbewegung.

Aufnahmen unter Beachtung einer dreimonatigen Probezeit
Walter Seiche, Dresden, Johann Georgenallee 5

Austritte

Rudolf Leupold, Dresden
von der Sektion als Mitglied gestrichen:
Hans Hentschel, Dresden.

A c h t u n g !

V o r m e r k e n !

Zusammenkünfte der Sängerguppe d. Jugendgruppe
nicht mehr Dienstags, sondern Montags.

Es ist eine nochmalige Änderung unserer zwanglosen Wochenzusammenkünfte nicht zu umgehen gewesen. Diese finden von nun an Montags im Restaurant Stadt Pilsnetz, Weisse Gasse in den in dem ersten Stock gelegenen Räumen der Sängerschaft Westfalia statt. Die Monatsversammlungen werden hiervon nicht berührt.

Zusammenkünfte im November: 8., 15., 22. und 29. November.
Die Sängerguppe,
i. A. R. Schuster.

Betr. Kirnitzsöhtalhütte.

Es sei hiermit nochmals darauf hingewiesen, dass am Sonntag, den 31. der letzte festangesetzte Hüttendienst in der Hütte anwesend ist. Von da Tage ab hat jeder, der die Absicht hat, die Hütte zu besuchen, sich vorh die Hüttenschlüssel bei Herrn R. Schuster, Dresden-A., Ostra-Allee 4 abzuholen, sowie diesen auch wieder mit den vereinnahmten Hüttengebühren daselbst abzuliefern. Es ist jeder für sich und seine Begleiter selbst verantwortlich und hat die Hütte in aufgeräumtem und sauberem Zustand zu verlassen.

A. Kunze,
Hüttenwart.

Vorträge an Monatsversammlungen.

Auch in diesem Winterhalbjahr sollen anlässlich unserer Monatsversammlungen Vorträge aus Mitgliederkreisen veranstaltet werden. Wer dazu beitragen kann, ist herzlich willkommen. Meldungen baldigst an die Geschäftsstelle bei Firma Johannes Schuster, Dresden - A. Ostra-Allee 4.

der Neunerausschuss.

Photowettbewerb.

.....

Letzter Einsendungstermin

30. November.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Neunerausschuss.

Fritz Eckardt, Wandern.

In der Folge der im Auftrage der Deutschen Hochschule für Leibesübungen herausgegebenen Schriftenreihe ist als siebenter Band des Handbuchs für Leibesübungen "Wandern" erschienen. Zum Verfasser hat er unser Sektionsmitglied Professor Fritz Eckardt. Verlag Weidmann, Berlin. Preis RM 7.50. N dem 6. Band "Bergsteigen" von Ernst Enzensberger verdient er in erster Linie Beachtung von seiten der Alpenvereinsmitglieder. Von allen Büchern, über Wandern geschrieben sind, hat wohl bisher keins dieses Gebiet so allseitig und umfassend behandelt und anregend dargestellt, wie die Eckardt'sche Arbeit. Keine Wanderfrage ist unberührt geblieben, und wo sie nicht ausführlich besprochen ist, wird durch den lückenlosen Schriftbeweis jedem die Möglichkeit geboten, sich anderweit darüber gründlich zu unterrichten.

Von der Stellung des Wanderns unter den Sportarten ausgehend nach dem Rang der Begriffe Wandern und Wanderer leitet der Verfasser hin zur Geschichte des Wanderns und einer Würdigung des Schrifttums. Ein zweiter Teil behandelt die Organisation des Wanderns und im Anschluss daran das Herbergswesen. Die Notwendigkeit und Segnungen des Wanderns für Jung und Alt, die Wandergezeiten und Führer, die rechte Gestaltung der Wanderung und rechte Wanderart, die Vorbereitung und Ausrüstung, alles ist berücksichtigt!

Tourenbericht.

Joh. Schuster, Dresden mit Werner Lindner, Dresden. Ende August.

Tutzing - Mittenwald - Leutasch - Meilerhütte - Thälspitzen - Dreito-
spitzen - Schachen - Reintal - Angerhütte - Knorrhütte - Zugspitze
(Münchner Haus) - Wiener-Neustädter Hütte - Ehrwald - Hoher Gang -
Seebensee - Coburger Hütte - Drachensee - Thörle - Hölle - Obsteig -
Mötz - Innsbruck.

Bardenabend.

Fortsetzung.

von Herbert Brethfeld.

Es wurde auch höchste Zeit zum Schlafengehen, denn der nächste Tag wartete mit Frühaufstehen und neuen Schönheiten auf, und so zogen wir denn einer nach dem anderen unseren Betten zu.

Während ich noch am Fenster stand, und hinaus in die schlafende Bergwelt und den sternbesäten Himmel, der da oben in dieser reinen Luft doch so greifbar nahe erscheint, blickte, summete ein Nachzügler vom "Frohsinnbund" recht wehmütig noch einmal den kleinen Vers vom "Zitherspieler Hansel"

" Hier oben im Gebirge
da ist es so schön,
weil da kein Beamter
von der Steuer zu sehn. "

Wanderungen und Klettereien in den Sextner Dolomiten.

von K. Hantsche.

Nach etwa 12 stündiger Fahrt erreichte der D-Zug München, leider allzu pünktlich, denn ich musste hier von einigen äusserst netten Reisebegleiterinnen mich voraussichtlich auf Nimmerwiederssehen trennen. Doch auch dies konnte meine Freude darüber, dass ich nunmehr wieder in unmittelbarer Nähe der geliebten Berge weilte, nicht trüben. Bald führte uns, mein Gefährte hatte sich hier schon früher eingefunden, der überfüllte München - Rom Express in sausender Fahrt der österreichischen Grenze entgegen. Während der ungefährt $1\frac{1}{2}$ Std. dauernden Grenzkontrolle in Kufstein hatte ich reichlich Gelegenheit, meinen alten Bekannten vom Vorjahre Grüsse über den Jnn hinüber zusenden. Tief und schwer lag der Nebel auf dem Kaisertal und nur mit Mühe war es möglich, den einen oder den anderen dieser prächtigen Gipfel zu entdecken. Wie wird es wohl drüben über dem Brenner aussehen? Hoffentlich überrascht uns das schöne Südtirol und beschert uns einen klaren, blauen Himmel mit der lachenden Sonne des Südens. Je mehr wir uns dem Brenner näherten, desto trostloser wurde das Wetter. Da, kurz hinter Innsbruck fing es an; klatschend schlugen die grosse Regentropfen gegen die Scheiben, doch je höher der Zug sich wand und fauchen und pösend einen Tunnel nach dem anderen hinter sich liess, um so leichter und durchsichtiger wurde auch der Nebel. Hatte es während der Grenzkontrolle auf dem Brenner noch ein wenig geregnet, so dauerte es nicht mehr lange, bis der klare, blaue Himmel des Südens uns grüsste. Helle Freude stand in allen Gesichtern zu lesen und gar bald waren alle Wettersegen vergessen. An der milerischen, das ganze Tal gegen Italien sperrenden Festung Franzensfeste führte uns der Zug nach Brunico in das herrliche Pustertal mit seinen schönen, stark bewaldeten Hängen. Dem Reisenden, der sich der Station Innichen nähert zeigt sich ein Bald von seltener hochalpiner Schönheit. Eine wundergleiche Felsengestalt taucht urplötzlich über den bewaldeten Vorbergen auf: Die Dreischmusterspitze! In stolzer, unmanbarer Majestät, den breiten Mass gestützt auf üppige grüne Matten und dunkle Forste, die federgegliederte Zaekenkrone aber badend im lichten Aether, steht sie da, frei und kühn, als wollte sie den Reisenden, die im engen Bahnwagen das Tal durchheilen, bedeuten: "Blickt her zu mir, denn ihr seht in mir die schönste unter den Schönen der Dolomiten"

die unverhüllt zu schauen euch vergönnt ist auf eurer Fahrt!" Neben der 3162 Meter hohen Dreischusterspitze baut sich in langer Zackenreihe der Haunold auf; im Hintergrunde zeigen der Elferkofel und die Sextener Rotwand ihre Häupter. Den Wanderer, dem es vergönnt war, dieses Bild in ungetrübter Schönheit zu schauen, wird die Erinnerung daran wohl nie verlassen. Und doch vermögen ihm Sextens Berge noch schöneres zu bieten. Um dies zu schauen, muss er sich entschliessen, länger im Bannkreis der Dreischusterspitze zu verweilen. Dann möge er näher an die Berge herantreten, er ziehe hinein, ins schöne Sextental, das hier mündet, oder in eines der prächtigen Seitentäler desselben und blicke etwa zu abendlicher Stunde empor zu jenen stolzen Höhen. - Aus den Tälern kriecht die Nacht empor und hüllt Tal und Gelände ein in zarte, violette Schleier. Die Gipfel aber flammen unter dem Scheidegruss der Sonne auf, sie erglühen in prächtigem Purpurglanz, in ehrfurchtsvoller Scheu blickt das Auge empor nach jenen wundersamen Leuchten. Sind dann die Schatten der Nacht an den steilen Wänden emporgeklommen und haben mit ihrem kalten Hauch die Riesenfackel dort oben zum Verlöschen gebracht, dann ist uns etwas von jener wundersamen Helle zurückgeblieben, tief drinnen in unserer Seele. So verliessen denn auch wir hier den Zug, um all das Schöne der Sextener Bergwelt geniessen und in uns aufnehmen zu können.

Nachdem wir uns von den Anstrengungen der Fahrt gründlichst erholt hatten, wurde am nächsten Morgen der Ort eingehendst besichtigt. Es ist wohl kaum verwunderlich, dass infolge seiner günstigen Lage, jmnichen Ausgangspunkt vieler Dolomittouren ist. Mitten in herrlichen grünen Wiesen liegend, umgeben von niedrigen abgerundeten Vorbergen, hinter denen, mit Ausnahme des Haunold, der trotzig über dem Tal aufragend seine Ausläufer bis in die Nähe des Ortes schiebt, die kühn geschwungenen Felszacken der Sextener Berge in das klare Blau des Himmels emporragen, ist es eine wahre Augenweide für einen echten Wanderer und Alpinisten. Doch nicht allzulange durften wir uns an dem Gemäss dieses Farbenprächtigen Bildes erfreuen, dessen Anblick das Herz des Bergsteigers und Kletterers im Vorgefühl harter Kämpfe und umso schönerer Siege unwillkürlich höher schlagen liess, wollten wir doch noch heute bis zur neuen Dreischusterhütte im Innerfeldtal vordringen, die allerdings erst am kommenden Sonntag, den 19. Juli eingeweiht werden sollte, aber doch schon teilweise in Betrieb geworden war. Nachmittags ging's denn frischen Mutes des Sextental aufwärts, gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten. Während rundum die satten grünen Wiesen in ihrem blütenreichen Gewande und der klare, von Stein zu Stein hüpfende - überall mit kleinen Gischkröschchen besetzte - rasch zu Tal eilende Sextenbach bis zum Einbiegen ins Innerfeldtal unsere steten Begleiter waren, wechselte hier das Bild sofort. Zu beiden Seiten des Tales ragten die trotzigen Gesellen der Sextener Dolomiten empor. Zur linken grüsste der vielgezackte Haunold mit seinen kühnen Gipfeln und schneidigen Graten, demgegenüber die Gruppe der Dreischusterspitze mit ihren imposanten Wänden und schroffen Gipfelfürmen unsere Bewunderung in starkem Masse erregten. Nach etwa zweistündigem Marsche langten wir in der neuen, nach dem Muster der Alpenvereins-schutzhäuser angelegten Dreischusterhütte an. Während einer kurzen Rast wurde beschlossen, uns noch soweit als möglich über unsere morgige Tour über die Westwand der Dreischusterspitze zu orientieren. Nach nochmaligem eingehenden Studium in Purtschellers "Hochtouristen" und genauem Befragen der Einheimischen stiegen wir denn, mit etwas Schokolade in der Tasche und mit Seil und Pickel bewaffnet, dem eigentlichen Einstieg entgegen. Kurz nach Betreten des Kars trafen wir auf die ersten Überreste des Krieges, der auch in diesen stillen Tälern mit grösster Erbitterung geführt worden war, ein den Weg versperrender Drahtverhau, dem bald ein Zweites und dicht dahinter ein Schutzengraben folgten, waren bald genommen. Nach einer Stunde anstrengender Steigung hatten wir die knappe Hälfte des Weges bis zum Einstieg überwunden. Mein Kamerad riet hier

zur Rückkehr, während ich für Weitersteigen und suchen des richtigen Einstiegs stimmte, schliesslich einigten wir uns darauf, dass ich weiterstieg und er mich hier erwarten sollte. Zum Teil die Felsen zur Rechten oder die sich im Kar herunterziehenden Schneefelder benützend gelangte ich rasch aufwärts und war nach weiterer etwa $\frac{1}{2}$ Stunde in Höhe der grossen Eisrinne zwischen Dreischusterspitze und Kleinschusterspitze gelangt. Jetzt konnte ich den Einstieg deutlich erkennen, ein freudiger Jodler verständigte den wartenden Gafährten von dem Erfolg meiner Tätigkeit. Jetzt fest den Pickel zur Seite gestemmt und in rauschender Fahrt ging es über die Schneefelder bergab, dem unharrenden entgegen, um dann gemeinsam im Geröll abfahrend rasch zur Hütterückzugelangen. Befriedigt von den Ergebnissen der Erkundigung und im Vorgnuss schwieriger, aber lohnender Kletterei für morgen legten wir uns zur

Düster und kalt brach der 14. Juli an und wir waren uns stark im Zweifel ob der heutige Tag für unsere Tour überhaupt geeignet sei, doch dem Nütigen gehört die Welt und so wurde denn nach längerer Beratung aufgebrochen. Das verhältnismässig wenige Gepäck, bestehend aus einem Stück Brot, etwas Speck der eisernen Ration (1 Tafel Schokolade und einige Biscuits), sowie 15 m Rebschnur, den Kletterschuhen und den nötigen Rauchwaren waren in einem Rucksack verstaut, der abwechselnd von dem jeweils Nachsteigenden getragen wurde während der Vorausgehende das Tragen des Seils und die Markierung übernahm fröstelnd vor Kälte trotz warmer Kleidung und Handschuhen stiegen wir über die Schutthalde am Fusse der Westwand empor und gelangten ziemlich rasch dem am Vorabend von mir erreichten Punkt, wo während einer Rast, die wegen der Kälte allerdings stark verkürzt werden musste, rasch einige Bissen genossen und die übliche Beruhigungszigarette geschmaucht wurde. Nun ein Blick auf die sich drohend über uns erhebende Westwand, ein kräftiger Händedruck und nach einem frohen Berg-Heil legten wir frohen Mutes gegen 8 Uhr Hand die Felsen. Nachdem von unserem Rastplatz aus die zwischen Dreischusterspitze und Kleinschusterspitze heranziehende Eisrinne gequert war, wurde in die zur Kleinschusterspitze gehörigen Felsen gestiegen und nach kurzer Zeit eine neue Schneerinne traversiert, um uns dann immer nach links haltend, bald zu bereits erwähnten grossen Eisrinne etwa 100 m über unserem vorherigen Standpunkt an derselben zu gelangen. (Fortsetzung folgt)

Ski - Heil.

von R. Klunker.

Pfeift der Nordsturm und der Ski
schleift und knirscht der Schnee
Grimmer Kälte Melodie
Dann juchhei! juchhei!

In den Winterwald hinein
Auf zur Bergeshöh,
Skibeflügelt dann talein
Mit juchhei! juchhei!

Das ist Glück und Seligkeit
Wenn der Ski recht singt,
Und die Winterwelt so weit
Dein "juchhei!" durchdringt.

Schluss für Einsendungen zur Dezemberrummer am 10. November 1926.

H. Wiedemann,
Dresden - A. 5. Wölfnitastrasse 7

Mitteilungen

Jahrgang

der Sektion Dresden des Du.C.A.

4. Jahrgang.

Januar 1927

Nr. 7.



Frohe Fahrt ins Neue Jahr.

- 2 -

Veranstaltungen im Januar.
oooooooooooooooooooooooooooo

- Sonntag den 9. Januar: Winterwanderung der Jugendgruppe in die Sächs. Schweiz zwischen Rathen und dem Polenzthal. Führ.: Herr F. Scholtz. Sonntagsfahrk. Rathen, Abf. 8.0 früh.
- Dienstag den 11. Januar: Monatsversammlung der Jugendgruppe. Beginn 8 Uhr abends in den Sektionsräumen (Künstlerhaus). Vortrag Wiedemann "Fichtelgebirge und Bayrischer Wald." Mit Lichtbildern.
- Mittwoch den 12. Januar: Abends 18 Uhr pünktlich, im grossen Saal des Künstlerhauses. Vortrag des Herrn G. Große (Leipzig): "Durch Norwegens Fjorde und Fjelde." Mit Lichtbildern. Angehörige willkommen. Eintritt nur nach Vorzeigen der Mitgliedskarten!
- Sonntag den 16. Januar: Wanderung: Burglehnpfad - Herrnleite - Teufelssohlte (ungef. 5 Stunden). Führ.: Herr Studienrat Dr. Jänike. Sonntagsfahrk.: Pirna. Abf. 8.0 früh.
- Dienstag den 18. Januar: Abends 18 Uhr in den Sektionsräumen: Vortrag der Klettervereinigung.
- Dienstag den 1. Februar: Monatsversammlung der Jugendgruppe, 8 Uhr abends in den Sektionsräumen (Künstlerhaus) Vortrag Herr K. Hädrich.
- Sonntag den 6. Februar: Wanderung: Einsame Bergpfade zwischen Rathen und Hohenstein (ungef. 7 Stunden) Führ.: Herr F. Scholtz. Sonntagsfahrk. Rathen. Abf. 8.0 früh.
- Sonntag den 6. Februar: Schneeschuhwanderung der Jugendgruppe. Führ.: Herr R. Schuster. Näheres in den J.-G. Mitteilungen vom Februar.

Januar-Monatsversammlung betreffend.

Es sei besonders darauf hingewiesen, dass die nächste Monatsversammlung erst am 2. Dienstag im Januar, also am 11. Januar 8 Uhr in den Sektionsräumen Künstlerhaus stattfindet. Nach dem geschäftlichen Teil hält Kamerad H. Wiedemann einen Vortrag über "Fichtelgebirge und Bayrischer Wald." Mit Lichtbildern.

Mitgliederbewegung.

Aufnahmen mit 3 monatlicher Probezeit:

Martin Lange, Dresden-A. Julius-Ottostr. 4 II
Karl Heinrich Treitschke, Dresden-A. Bürgerwiese 23 III
Eberhard Spiro, Dresden-A. Barbarossaplatz 1 II

Austritte:

Rudolf Eckardt, Hamburg
Helimith-Blombel, Dresden
Willing Döring, Berlin
Fritz Straller, Lannep
Hans Thomas, Dresden.

Änderung im Zeitungsausschuss.

In der Hauptversammlung wurde Kamerad Kurt Hantsche zum Vorsitzenden des Zeitungsausschusses gewählt. Der Neunerausschuss übergibt Kamerad Hantsche hierdurch die Redaktion der Mitteilungen und bittet bei dieser Gelegenheit wiederholt, den Zeitungsausschuss durch Einsendung von Tourenberichten, Schilderung von Erlebnissen auf Wanderungen usw. zu unterstützen. Neue Anschrift

des Zeitungsausschusses siehe auf der letzten Seite unten.

Der Neunerausschuss
Rolf Schuster.

Vortrag im März.

Welcher Kamerad würde sich bereit erklären, zur Ausgestaltung der Monatsversammlung im März einen Vortrag zu übernehmen. Meldungen werden nach d. Geschäftsstelle, Kam. Rolf Schuster, Ostra-Allee 4 (Drogerie) erbeten.

Auslosung der Hüttenbauanleihe der Jugendgruppe 1923.

Die unterzeichneten Kassenprüfer und Neunerausschussmitglieder bezeuge hiermit, dass bei der am 23. November 1926 stattgefundenen Auslosung der Hüttenbauanleihe der Jugendgruppe die Nummern 1 - 73, 75, 76 berücksichtigt werden, und dass hierbei die Nummern 40, 33, 72, 35, 31, 32, 38, 56, 45, 61, 22, 67, 7, 28, 75, 2, 17, 65, 14, 16, 44, 43, 25, 73 gezogen worden sind.

Die ausgelosten Stücke sind innerhalb 4 Wochen dem Kassenwart der Jugendgruppe, Herrn Emil Anscoul, Seminarstr. 22 III zur Ablösung vorzulegen und wird genfalls die Nummer für verfallen erklärt wird.

gez.: Rudolf Heger, Walter Frieser, Emil Anscoul, Rolf Schuster.

Bericht über die Hauptversammlung der Jugendgruppe am 7.12.26.

Der Vorsitzende R. Schuster eröffnete um 8 Uhr die Hauptversammlung und begrüßte die Erschienenen. Anwesend waren 32 Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden folgende Eingänge bekannt gegeben:

a.) Der Vorsitzende gab bekannt, dass Kamerad May die Sektion gebildet hat, von seiner Wahl in den Neunerausschuss der Jugendgruppe zu sehen zu wollen.

b.) Das Ergebnis der am 23. November stattgefundenen Auslosung der Hüttenanleihe wurde verlesen. (Siehe besondere Bekanntmachung)

c.) Aufnahmegesuche lagen vor von

Martin Lange

Karl-Heinrich Treitschke

Eberhard Spiro

Austritte

Rudolf Eckardt, Hamburg

Helmut Blambel, Dresden.

Hierauf wurde das Ergebnis des Photographischen Wettbewerbes bekanntgegeben (Näheres im besonderen Bericht des Preisrichterausschusses).

Gegen 19 Uhr trat der Vorsitzende in die Tagesordnung der Hauptversammlung ein.

1 - 7. Die Berichte über die Mitgliederbewegung und die laufenden Veranstaltungen, des Wanderwartes, des Hüttenwartes, des Vorsitzenden des Vergnügungsausschusses, des Vorsitzenden des Zeitungsausschusses, des Kassenwartes, sowie der Bericht der Kassenprüfer wurden gehört und ohne Widerspruch genehmigt.

8. Die Kassenprüfer stellten hierauf den Antrag, den Neunerausschuss sowie die anderen Ausschüsse zu entlasten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

9. Zur Vornahme der Neuwahlen übergab Kam. Rolf Schuster die Leitung an Kam. Wiese. Es wurden wie vorgeschlagen gewählt R. Schuster, K. Hantsch, R. Härtmann, H.G. Auerswald und M. Knobloch. Hierauf übernahm R. Schuster wieder den Vorsitz.

Zu den vom Neunerausschuss bekanntgegebenen Wahlvorschlägen für die übrigen Ausschüsse wurden keine weiteren Vorschläge gebracht. Der Neunerausschuss hielt sich die Wahl der übrigen Ausschüsse vor. Sämtliche Wahlbeschlüsse

Schauen einstimmig.

10. Der Voranschlag für 1926, sowie die Festsetzung der Beiträge auf RM 2.50 für verdienende, und RM 1.-- für nicht verdienende Mitglieder wurde einstimmig angenommen.

11. Ein Antrag von Kam. K. Hantsche betr. Wanderberichte in den Mitteilungen wurde in abgeänderter Form wie folgt einstimmig angenommen: Die Führer der Jugendgruppen-Wanderungen sind verpflichtet, einen Vorbericht zu liefern, der rechtzeitig in den Jugendgruppen-Mitteilungen zu veröffentlichen ist. Wenn möglich, ist dieser durch einen Nachbericht zu ergänzen.

12. Es wurden noch einige Anregungen gegeben, die sich vor allen Dingen auf das rechtzeitige Erscheinen der Jugendgruppen-Mitteilungen bezogen.

Der Vorsitzende machte auf die Übungsabende der Sängerguppe, die Montag 8 Uhr in Stadt Pilsnetz, Weiße Gasse, stattfinden, aufmerksam.

Für einen Vortrag zu der Monatsversammlung im Februar wurde Herr Hädrich gewonnen.

Herr Hädrich bat die Skifahrer der Sportgruppe der Schneelaufabteilung beizutreten.

Kam. Schewitzer dankte im Namen aller Anwesenden dem Vorstand des alten Vereinsjahres und wünschte dem Vorstand des kommenden Jahres eine recht erfolgreiche Tätigkeit.

Nachdem der Vorsitzende für das zahlreiche Erscheinen zur Hauptversammlung gedankt hatte, wurde die diesjährige Hauptversammlung 9.40 Uhr geschlossen

Der Neuerausschuss
Rolf Schuster
1. Vorsitzender.

Das Ergebnis des photographischen Wettbewerbes.

Die Zahl der Teilnehmer betrug diesmal 8 mit 26 eingelieferten Bildern. Wenn auch diese Summe hinter derjenigen des Vorjahres zurückblieb - der regnerische Sommer dürfte zum Teil schuld sein - so konnte der Preisrichterausschuss doch mit dem Ergebnis zufrieden sein.

Die Leistungen waren besser, als im Vorjahre. Ein Beweis dafür, dass mancher aus der Kritik des letzten Wettbewerbes gelernt hatte. Man legte diesmal auch mehr Wert auf die äussere Gestaltung. Die ersten drei preisgekrönten Arbeiten sind als unbedingt einwandfrei anzusprechen. Bedauerlich ist, dass ein Bild ausser Wettbewerb eingegeben war, welches zweifellos zu den allerbesten Arbeiten gehörte. Bei zwei Preisen wurden zwei der eingereichten Bilder als Gesamtleistung gewertet. Ganz besonders erfreulich ist, dass der Wettbewerb besonders unter den jüngeren Mitgliedern Interesse gefunden hat und unter diesen Arbeiten manches Wertvolle war, was der Kritik standhielt.

Nachstehend die Preisträger:

1. Preis	RM 15.--	Herr Horst Schleissing
2. Preis	RM 10.--	Herr Ralph Hartmann
3. Preis	RM 8.--	Herr Rolf Schuster
4. Preis	RM 8.--	Herr Conrad Mittelbach
5. Preis	RM 5.--	Herr Karl Grimm
6. Preis (Trostpreis)		Herr Armin Hoeritzsch.

Der Trostpreis (Selbstausröser oder ein Gegenstand in entsprechender Preislage) wurde in dankenswerter Weise vom Photohaus Richter, Dresden, Viktoriastr. 6 gestiftet.

Diesen Herren unseren herzlichsten Glückwunsch zu Ihren Arbeiten! Allen anderen, die nicht bedacht werden konnten, danken wir ebenfalls für Ihre Mühe und Ihr Interesse und bitten Sie, sich auch im kommenden Jahre zu beteiligen.

hoffentlich dann mit mehr Erfolg.

Horst Wiese.

Vorbericht zur Winterwanderung am 9. Januar 1927.

Ein weiser Beschluss der Jahreshauptversammlung zwingt mich entgegen meiner Veranlagung zu schriftstellerischer Tätigkeit. - Einen genauen Vorbericht über obengenannte Wanderung abzugeben, ist mir in Anbetracht der jetzigen Winterungsverhältnisse nicht möglich. Ich kann mich nur auf Angaben beschränken die die ungefähre Richtung meiner Wanderung festlegen, denn Schnee oder vereiste Felsen können zu mancher Aenderung führen.

Wir fahren früh 8 Uhr mit Genagelten und "stundessgemässer" Sonntagskarte nach Rathen. Wir besuchen den Diebskeller evtl. auch die Gemrigfelsen und steigen auf einsamen Pfaden dem Polenstele zu. Hier bieten sich je nach dem Wetter vielerlei Möglichkeiten, die Wanderung auszugestalten, doch möchte ich mich heute noch nicht festlegen. - Wir steigen zum Brand, halten kurze Binkeln, besuchen die Königskiefer und rücken hinab zum Walderdorfer-Mühle. Hier folgt ein kurzer Anstieg zum Garoltssteim mit Dognahöhe, und dann wandern wir bei ein tretender Dunkelheit sitzend auf dem Füllhölzelweg nach Rathen zurück.

Ich habe nicht alles verraten, sondern manch kleine Überraschung für mich behalten. Touristisch betrachtet, bietet die Wanderung soviel Schönes und so auch Neues, dass jeder auf seine Kosten kommen wird.

Dram auf der Früher Fahrt am 9. Januar 1927!

B e r g h e i l
Fritz Schewitzer

Quer durch die Dresdner Heide

J. G. Wanderung am 5. 11. 26. von F. Schewitzer.

Klein war die Schar, die sich am 5. 11. am Waldschlosschen sammelte. Reicher Schneefall im Gebirge hatte viele zu den geliebten Brüdern greifen lassen und nicht zuletzt hatten auch die noch nicht erschienenen J. G. Mitteilungen dazu beigetragen, dass die Teilnahme an dieser Wanderung so gering war.

Kurz nach 8 Uhr ging's los. Am Fischhaus vorbei erreichten wir bald den Wolfshügel, dessen Turm uns wegen dunstigen und nebligen Wetters zu einer Besteigung nicht verlocken konnte. Wir folgten der Schneise (auch Wolfshügelschneise genannt) bis zum Schwesternsteig. Dann sorgte der Führer für Abwechslung. Kreuz und quer ging's nun erst in Richtung Heidemühle, dann Klotzsche, plötzlich ein grosser Bogen und wir näherten uns Ullersdorf. Doch bald ein kurzer Haken, und wir standen auf der Eins, wo wir im Strassengraben kurze Rast hielten.

Ruhiger Schneefall, der schon kurz hinter dem Wolfshügel einsetzte, bedeckte alles mit einer leichten weissen Decke. Dazu die Ruhe und das Fehlen der sonst herumlärmenden Sonntagspublikum auf unseren stillen Wegen zeigte wohl manchem von uns, dass auch die Dresdner Heide viele Schönheiten aufzuweisen hat und ihre besonderen Reize besitzt.

Bald überschritten wir die Hadeberger Strasse uns kamen an die steilen Hänge der Friesnitz. Das stille und seltsame Wasser hatte es Manchem angetan. Während zwei mit ihren Genagelten behäbig hindurchliefen, suchten andere in Halbschuhen und Schistiefeln lange nach einem trockenem Übergang.

Gegen 11 Uhr tauchten die Häuser auf der Hofwiese auf. Doch kurz zuvor (o welche Tücke des Führers!) boggen wir rechts ab, querten die Wiese und am Waldrande entlang nach dem Kuhschwanzweg trachtend, erreichten wir anschliessend die Schneise B, der wir bis zu den ersten Häusern Hadebergs folgten.

Die in der Gastwirtschaft "Forsthaus" vorgesehene Mittagsrast liessen wir infolge eines Schalmeyen-Vorgützens der roten Frontkämpfer fallen. Trotz "äusserst Liebenswürdiger" Einladung zur Teilnahme konnten wir uns nicht zu diese

Kunstgenuss entschliessen, und teils dieserhalb, teils jenerhalb kehrten wir diesem netten Lokal den Rücken und gelangten auf dem Stallweg gegen 1 Uhr nach Ullersdorf, wo wir im Gasthof längere Einkehr hielten.

Dicker Nebel hatte sich eingestellt, als wir auf dem Leichenweg weiter wanderten. Doch bald verliess der Führer den schönen Pfad (ob das wohl Berechnung war?) und nun ging's in den sumpfigen Briessnitzwiesen nach der Todmühle und auf dem Steinigtweg nach Weissig, dem Endpunkte der Wanderung.

Kurze Zeit betrachteten wir uns dort die Darbietungen eines Wanderzirkusses, dessen ärmlicher Besitzer nebst Familie trotz des feinen Regens und der Kälte unter freiem Himmel ihre Künste vorführten. Ein trauriges Los, denn bei der Tellersammlung weigerte sich fast die gesamte einheimische Zuschauerschaft auch nur die kleinste Gabe zu opfern.

Gegen 5 Uhr trug uns die Strassenbahn wieder dem Häusermeere Dresden entgegen.

Sektion auf Höhlenfahrt (5. Dezember 1926).

Trüb lastet der Nebel an den Berghängen. Der Zinnenkranz der Festung ist unseren Blicken fast vollkommen verborgen und die Richtung, aus welcher sonst der Lilienstein in seiner vollen Breite grüsste, ist so dicht verschleiert, wie sich nur getäuschte Liebe verschleiern kann. Es ist auch Grund dazu vorhanden, wollen doch heute Kinder der Höhe, Freunde des Lichts in unbekanntes Tiefen, ins Reich der Schatten, steigen. Was Wunder dann, dass die Verschleierte sich verschleiern. Erst nachdem wir bewiesen hatten, dass auch der alte Drang zur Höhe noch vorhanden war, indem wir das Blockmassiv des Papststeins und die vielfach zerrissenen Höhenzüge des Kleinhennerdorfer Steines nicht scheuten, hörte unsere alte Liebe unseren Wunsch nach Fernsicht und schmolte nur noch etwas. Wir konnten uns also wenigstens am Nachmittage einiger, übrigens recht eigenartiger Fernblicke bis zum die Altendorfer Höhe gewaltig überragenden Waitzdorfer Berg, auf die Schrammsteinkette und die wunderlichen Gebilde der Kaiserkrone und des Zirkelsteines erfreuen.

Im übrigen war der Tag der Unterwelt gewidmet. Während draussen leise Schneekörnchen niederrieselten und der Landschaft ein winterliches Gepräge gaben, die Nebel um die wundervollen zerrissenen Wände des Gohrisch wallten, krochen wir, mehr oder weniger graziös je nach dem Geschlecht, d.H. proportional umgekehrt zum sonstigen Verhältnis, auf allen Vieren in den niedrigen, verfallenen Eingang zum Gohrischstollen. Wir wollen dankbar sein, dass der Stollen nicht in seiner ganzen Ausdehnung so verfallen ist, als am Eingang. Man kann sofort nach Ueberwindung des ersten Hindernisses sich bequem aufrichten und den Gang zur Unterwelt antreten, ohne Sorge, sich den Kopf anzurennen. Und das ist gut so, denn die Füsse erfordern ganze Aufmerksamkeit, wenn wir nicht riskieren wollen, in die "Flutrinne" zu treten und Wasser zu schöpfen. Ist das Felsgewirr des Gohrisch durchklüftet und zerspalten wie nur selten eines, hier unten merken wir nichts davon. Rechts und links glatt ausgehauene vollkommen geschlossene Sandsteinmauer; der Boden des Stollens rechts und links erhöht, sodass sich in der Mitte das eingesickerte Wasser sammeln und weiter-sichern kann. Im Schein der Taschenlampe glitzern die Tröpfchen des Sickerwassers an den Wänden.

Fortsetzung folgt.

Nächste Zeitungs-ausschuss-Sitzung am Mittwoch, den 12. Januar abends 10.15 Uhr im Ratsweinkeller (nach dem Vortrag).

Schluss der Einsendungen für die Februarnummer am Mittwoch, den 5. Januar.

Der Zeitungs-ausschuss
Kurt Hantsche, Dresden - A. 1.
Mathildenstr. 33 pt.

Mitteilungen



der Sektion Dresden des Du.C.A.
4. Jahrgang.

Februar 1927.

Nr. 8.

Veranstaltungen im Februar.

- Dienstag den 1. Februar: Monatsversammlung der Jugendgruppe, 8 Uhr abends in den Sektionsräumen (Künstlerhaus). Vortrag des Herrn K. Hädrich: Hohe Tatra. Mit Lichtbildern.
- Sonnabend den 5. und Sonntag den 6. Februar: Schneeschuhwanderung der Jugendgruppe. Abf. Sonnabend nachmittags 4.46 nach Kipsdorf, Sonntagsfahrk. Kipsdorf lösen. Näheres siehe besondere Mitteilung. Beim Führer, R. Schuster erkundigen, ob die Wanderung stattfindet.
- Sonntag den 6. Februar: Wanderung: Einsame Bergpfade zwischen Rathen und Hohenstein (ungef. 7 Std.). Führ.: Herr F. Scheewitzer. Sonntagsfahrk. Rathen. Abf. 8.00 früh.
- Sonntag den 13. Februar: Trachtenfest im Städtischen Ausstellungspalast. Laut besonderer Einladung.
- Dienstag den 15. Februar: Abends 8 Uhr in den Sektionsräumen (Künstlerhaus) Vortrag der Klettervereinigung. Näheres in den "Sektionsnachrichten" vom 31. Januar.
- Mittwoch den 16. Februar: Abends 8 Uhr pünktlich, im grossen Saal des Künstlerhauses: Vortrag des Herrn E. Schulze (Grimma): Walliser Hochtouren. (Bietschhorn - Monte Rosa-Oswand). Mit Lichtbildern. Angehörige willkommen. Eintritt nur nach Vorzeigen der Mitgliedskarten.
- Dienstag den 1. März: Keine Monatsversammlung der Jugendgruppe. Die Monatsversammlung wird auf Dienstag, den 8. März verschoben.
- Sonntag den 6. März: Wanderung der Jugendgruppe: Tharandter Wald. Führ. Herr Heinz Lange. Sonntagsfahrkarte Tharandt. Abf. 7.10 Uhr früh.

Dienstag den 8. März: Monatsversammlung der Jugendgruppe, 8 Uhr abends Sektionsräume (Künstlerhaus). Vortrag des Herrn Horst Schleissing: "Die Berge um Bad Oberdorf und Hindelang mit Lichtbildern."

Änderung der März-Monatsversammlung.

Es sei besonders darauf hingewiesen, dass die Monatsversammlung im März erst am 2. Dienstag des Monats, also am 8. März abends 8 Uhr in den Sektionsräumen Künstlerhaus stattfindet. Nach dem geschäftlichen Teilspricht Kamerad H. Schleissing über "Die Berge um Bad Oberdorf und Hindelang" mit Lichtbildern.

Mitgliederbewegung.

Aufnahmen mit 3 monatlicher Probezeit:

Hermann Krause, Dresden-A.20. Leubachstr. 8 I
Hans Körner, Dresden-A.21. Gustav Freytagstr. 6.
Herbert Vogel, Dresden-A.24. Strehlenstr. 18 I
Rudolf Vogel, Dresden-A.24. Strehlenstr. 18 I.

nach vollendeter Probezeit:

Walter Seiche, Dresden,
Herbert Hünlich, Dresden,
Karl-Heinz Stahl, Dresden.

In der Neunerausschußsitzung am 17. Januar wurde die Verteilung der Ämter im Neunerausschuss und die Wahl bzw. Bestätigung der Unterausschüsse vorgenommen. Der neue Vorstand der J.-G. setzt sich zusammen wie folgt:

Neunerausschuss:

1. Vorsitzender: Rolf Schuster
2. Vorsitzender
u. 2. Schriftführer: Kurt Hantsche
1. Schriftführer: Horst Wiese
Bücherwart: Ewald Schreiber
Kassierer: Emil Ansohl
Wanderwart: Hans-Georg Auerswald
Beisitzer: B. Milde, R. Hartmann, M. Knobloch.

Vergnügungsausschuss:

Vorsitzender: Schewitzer
Kunze Trache
W. Hantsche Meier.

Die Geschäftsstelle des Vergnügungsausschusses befindet sich bei Herrn A. Kunze, Dresden - A. 1. Zinzendorfstr. 39 B.

Zeitungsausschuss:

Vorsitzender Kurt Hantsche
Hellmuth Wiedemann, Verlag der Mitteilungen,
Dresden-A.5. Wölfnitzstr. 7 I.
R. Klunker, K. Hädrich.

Die Geschäftsstelle der Jugendgruppe befindet sich bei R. Schuster, i.Fa. Johannes Schuster, Dresden - A. 1. Ostra-Allee 4.

Hüttenausschuss:

Vorsitzender, zugleich Hüttenwart: Kunze
E. Schreiber, K. Hantsche.

Kassenprüfer:

Heger, Friesser.

Mitteilungen des Kassenwartes:

Beitragssätze für 1927:

Hauptverein und Sektion:

A - Mitglieder:	RM 10.--	einschliesslich Einzugsgebühr
B - Mitglieder:	RM 5.--	" "
Schneelaufabteilung:	RM 1.10	" "
" Jugendabteilung	RM -.55	" "
Jugendgruppe: Verdienende:	RM 2.50	" "
Nichtverdienende:	RM 1.--	" "
Kletterabteilung:	RM 2.10	" "

Sonstige Bezugsgebühren:

Jahrbuch - Zeitschrift 1926	RM 3.30	einschliesslich Zustellung
Jahrbuch - Zeitschrift 1927	RM 3.30	" "

Rückgabe der ausgeliehenen Bücher und Karten betr.

Alle von unserer J.-G.- Bücherei ausgeliehenen Karten und Bücher bitte ich, nunmehr zurückzugeben.

Der Bücherwart
E. Schreiber.

Frachtenfest der Sektion.

Die Sektion ladet zu ihrem am 13. Februar in der Ausstellung stattfindenden Frachtenfest

" Ein Kirtag in der Ramsau "

ein. Unsere jüngeren nichtverdienenden Mitglieder können Eintrittsvergünstigungen erhalten. Die Vergünstigungen werden in der Monatsversammlung am 1.2. bekanntgegeben, oder sind bis 6.2. in der Geschäftsstelle bei Herrn R. Schuster, Ostra-Allee 4 zu erfragen.

I.A.

Schuster.

Schneeschuhwanderung der J.-G. am 6.2. 1927.

Um die Zeit auszunützen, fahren die Teilnehmer schon am Sonnabend, den 5.2. nach Kipsdorf, Abf. Hauptbahnhof 4.46 Uhr. Von Kipsdorf soll es nach der Friedrich - Schlott - Hütte gehen, wo übernachtet wird. Am Sonntag früh ist eine Tour auf die Kammhöhen des Bornhau und Stürmers angesetzt. Gegen 2 Uhr werden wir wieder in der Schlotthütte sein, wo Tee bereit stehen wird. Gegen 3 Uhr wird die Rückfahrt je nach Schneelage angetreten. Die Wanderung findet nur bei guten Schneeverhältnissen statt. Deshalb ist es ratsam, am 4.2. in der Geschäftsstelle, Tel. 21217, anzufragen, ob die Wanderung stattfindet. Da Nachtlager benötigt werden, wollen sich die Teilnehmer vorher anmelden.

R. Schuster.

Ein Paar Skistiefel zu verkaufen.

Ein Paar wenig gebrauchte, prima Skistiefel, (schwarz) Schuhgröße 42, durchgenähtes Futter, weil zu klein, zu verkaufen.

Preis RM 15.--. Die Schuhe sind täglich zwischen 2 und 3 Uhr zu besichtigen. Hugo Lehmann, Dresden - A. 1. Eliasstr. 13 II.

Sektion auf Höhlenfahrt (5. Dez. 1926.)

Fortsetzung u. Schluss.

In der Bewunderung dieses Schauspieles wird man durch einen Plumbs ge-

stört; der Vorangehende hat eine Stufe im Stollen nicht rechtzeitig bemerkt und nimmt ein unfreiwilliges Fassebad in dem sich nun eröffnenden See. Auf den und Steinen balanciert man weiter. Balancieren ist eigentlich nicht richtig, denn vor seitwärtigem Umfallen ist man durch die engen Stollenwände geschützt. Nach einer kurzen Kriechstelle stehen wir vor dem Abschluss des Gefahr zu begehenden Teils. Zwei Eisenstäbe trennen uns von einer Höhlung wohl zum Teil von der Natur geschaffen, aber von Menschenhand stark bearbeitet worden ist. Kurze Gänge gehen seitlich ab, ein Schacht führt in die Tiefe recht zum Teufel und seiner Grossmutter". Da es für uns dazu noch etwas zu tief ist, kehren wir lieber um, und begrüssen nach kurzem den Lichtschein ausserhalb, der zum Eingang hereinfällt. Liebe Hände hatten inzwischen da die unserer Fahrt mit Kiefernreisig bekranzt, genauer gesagt verstopft.

Nach kurzem Weg standen wir wieder vor einer Höhle. Wer es nicht weiß, ahnt es nicht, dass das Mauerwerk, welches sich übrigens schon ganz der Form des Fels angepasst hat, nicht zum Stützen dient, sondern dass jener kleine Spalt an einer anderen Stelle der Eingang zu einer mächtigen Höhle ist, der Haupteingang zugemauert worden ist. Nach Überwindung des schmalen Eingang kann man sich wieder aufrichten und hat jetzt die beste Gelegenheit, Hals und Beine zu brechen, denn den folgenden Abbruch von etwa 1½ m muss man nach umgehen, wo er niedriger wird. Nun stehen wir in der eigentlichen Höhle, an Grösse den Diebskeller bei Königstein weit übertrifft. Sie war übrigens unserem Besuch festlich illuminiert, denn eine Gesellschaft jugendlicher Studenten feierte dort anscheinend Weihnachten als Höhlenbewohner. Nur diese Illumination, die übrigens zum grössten Teil bereits abgebrannt war, ermöglicht uns einen Überblick über die gewaltigen Ausmasse des Raums.

Unweit von dieser fanden wir dicht beieinander noch zwei weitere bedeutende Höhlen, die den Vorzug der Natürlichkeit für sich hatten, aber beide ohne Licht zu begehen sind, da zu den grossen Eingängen des Tageslichts genügen hereinfallen kann. Originell war die Entdeckung, dass sich an der Decke derselben tausende und abertausende von Mücken zur Überwinterung aufgehängt hatten.

Über dem Elbtal lag der Abend, als wir nach einer Kaffeepause in der Dampfmühle dem Bahnhof Schandau zustrebten.

Von E. Ansohl.

Planur.

von Herbert Brethfeld.

"Besten Dank, Mutter K.". Die ehrwürdige alte Ehefrau des Forstmeisters der hoch oben im Riesengebirge auf dem Planur in seiner Forsthütte steckt brachte mir soeben einen dampfenden Tee mit Rum, ich holte mein Butterbrod dem Rucksack hervor und hieb tüchtig in den Hohenelber Bauernkäse, der für hungrigen Magen ein gutes Pflaster war. -

Seit langem war ich nicht mehr hier oben gewesen und doch hatte sich verändert, die buntbeschilderte Petroleumlampe warf ihren unsicheren Schein das niedrige jedoch geräumige Zimmer auf einige Bilder von Kaiser Franz Joseph in der mir gegenüberliegenden Wanddecke hing eine mit Tannenreis geschmückte Zeichnung ihres Einzigen, der in den Vogesen geblieben war. Der ausladende Kachelofen verbreitete wohlige Wärme und kaum merklich zog der Duft bratender Äpfel durch die Stuben. Mutter K. hantierte noch am Herd für den Forstmeister, der bald von seinem Reviergange zurückkehren musste Essen zu bereiten. Nachdem ich mein frugales Mahl beendet hatte, wurde das Pfeifchen angesteckt, und ich zog meine Joppe an, um nochmal nach dem Wetter schauen. ---

Die Planurbaude ist von Spindelmühl in knapp zwei Stunden über den V

Weg zu erreichen, sie liegt hart an der Baumgrenze in 1200 m Höhe, an schön Tagen hat man gute Sicht nach den Hof- und Keilbauden und im Nordwesten zum Korkonosch hinüber. Heute abend war nichts von alledem zu sehen, eine grosse Schneewehe wollte schier das Häuschen erdrücken, und liess gerade ein Fensterchen frei, durch das die vom Winter so herrlich gemalten Eisblumen das rötliche Licht der Stubenlampe kaum hindurchlassen wollten. Tiefe Ruhe lag über Ganzen, und doch war es wie feine Musik, Millionen glitzernder Sterne erzählten von Weiten und Fernen, sie leuchteten und blinzelten, und dann der Mond zunehmender, fast Vollmond, klar und eisig beleuchtete er die Schneedecke, träge jedes Leben deckt und deren Kristalle wetteifern wollen mit dem Blinken der Himmelssterne - - - es ist wie ein Märchen. - - - Drüben am fallenden Hang wagen die ersten verkrüppelten Fichten ihr kümmerliches Dasein, jetzt sind ihre knorrigen, von Wind und Wetter gekrümmten Äste und Zweige von Schneelast bedeckt, dort verliert der Schnee seinen Glanz und geht in dunkelstes Blau über. - - So stehe ich an die Hüttenwand gelehnt, und bin erschüttert von den Worten und Walten der Natur, die den Menschen soviel erzählen und soviel auf den Weg geben kann, dem, der sie liebt und ihrer Stimme lauscht. -

Über allem Sinnen höre ich das Schlürfen von Skiern und da kommt auch schon der alte Forstmeister, dessen noch immer aufrechte Gestalt so recht das Bild von Kraft und Treue erweckt. Nach einem derben, aber desto herzlicheren Willkommengruss machten wir es uns drinnen bequem und plauderten bei dem Genuss von gebratenen Äpfeln und Pfeiferrauchen noch bis spät in den Abend hin

Leise, als fürchte er, die Dunkelheit zu durchdringen, stahl sich der ste graue Strahl des kommenden Morgens durch die gefrorenen Scheiben in meine Schlafkammer, er fiel auf die Diele, zögerte kurze Weile, kroch dann langsam am Fussende meines Bettes in die Höhe und tastete sich über die dicke Bettdecke auf meine Nase zu, die er mit seinem eisigen Hauch anblies, dass sie noch nicht errötete und ich ob der Ungehörigkeit vollends munter wurde. Unten in der Stube hörte ich schon hantieren und ein Blick auf die Uhr überzeugte mich, dass es stark auf sieben Uhr ging. Es war also höchste Zeit zum Aufstehen, eilends schickte ich mich an und schurrte bald die Holzstiege hinunter. Die Forstleute sassen schon beim Morgenkaffee und lachten mich langschläfer nicht wenig aus, ich verabschiedete mich jedoch gründlich, indem ich kräftig dem guten selbstgebackenen Kuchen der Wirtin zusprach. Bald hielt ich es aber nicht länger im Zimmer als silberne Strahlen der Morgensonne blitzten durch die halbabgetauten Fenster und lockten das faule Kätzchen an, die sich auch bald auf dem Fensterbrett breitmachte und behaglich schnurrend sompte. -

Auf dem hartgetretenen, knirschenden Schnee vor der Baude schnallte ich meine geliebten Bretter an und heidi ging's durch Pulverschnee den sanften Hang zu einigen verträumten Fichten hinab, vor denen ich im Telemark-Schwan hielt. Heute war ein richtiger Tag für den Skifahrer, der lose Pulverschnee stiebte bis an die Knie, keine vom Wind eisig und kahl gefegten Stellen. Ti blauer Himmel. Das Herz hüpfte vor Freude und die Skier hüpfelten lustig mit so lustig, dass sie mir beim nächsten, kühngewagten Quersprung durchgingen. Ich mich prustend im kalten tiefen Schnee wiederfand. Frau Sonne lachte mich an und der alte K., der oben vor seinem Häuschen stand, und dicke Dampfwolke aus seiner Pfeife in die Morgenluft stiess, lachte mich aus und freute sich diebisch über meinen wohlgelungenen Purzelbaum. Auch er hatte seine Bretter bereit gemacht und lud mich zu einer Geländefahrt durch sein Revier ein. Gemächlich querten wir zu den Keilbauden hinüber und verliessen dann in ruhiger Abfahrt den Rücken des Gebirges. Jetzt durften wir nicht mehr so achtlos, wie oben im freien Gelände fahren, denn da und dort erhoben sich schwer mit Schnee beladene Fichten, und zwangen uns, in Bogen und Kehren durch sie hindurchzuschirgeln. Noch einmal blickten wir in die Kessel und Täler hinab, aus denen der verschneite Wald bis zu uns herauf emporkriecht, unser Blick streifte

der Tiefe planlos hingestreute Häuschen, die wie Spielzeug anmuteten, und aus deren Schornsteinen der bläuliche, steil aufsteigende Rauch das Wirken von Menschen anzeigte. Ein Schlitten fuhr tief unten, das Läuten und Klingeln der Glöckchen, mit denen die Pferde behangen waren, drang ganz leise herauf, als einziger Ton, in die heilige Stille des verschneiten Hochgebirges. - Leider mussten wir dieses schöne Stück Erde bald wieder verlassen und bogen in den Hochwald ein. Zwischen hohen Tannen und Fichten trugen uns die Bretter langsam abwärts. Vater K. besuchte hier einen im Schutze der Bäume liegenden Futterplatz für das noch immer zahlreiche Wild, viele Spuren der Tiere verkündeten, dass er eifrig und gern besucht wird. -

Langsam stieg die Sonne, und uns wurde ziemlich warm, als wir uns im Zickzack wieder zum Kamm hinauf arbeiteten. An der Baumgrenze angelangt, wurden hier oben die an Sonnentagen unvermeidlichen Schne Brillen hervorgeholt, die Joppe über den Rucksack geschnallt, und im schönsten Sonnenschein fuhren wir, seelenvergnügt unser Pfeifchen schmauchend, zur Hütte zurück.

Friedlich lag sie in glitzerndem Schnee gebettet im Sonnenschein. Mutter K. hatte den Tisch im Freien gedeckt und bald sassen wir fröhlich vereint in wohliger Märzenluft und liessen uns die "Vagtländ'schen Kniess", die Mutter K. mir zu Ehren bereitet hatte, wohlschmecken. Es waren schöne Stunden hier oben, mude lüch geegessen plauderten wir noch in bequeme Liegestühle gestreckt der Rauch unserer Zigarren stieg kräuselnd in den azurblauen Himmel hinauf -- langsam verstummte jedoch das Gespräch, die Augen wurden schwer, der Himmel verschmolz mit dem Schnee und schliesslich waren wir beide eingeknickt. -- Lump, K.'s treuer Schäferhund helpte uns aus dem Schlaf und äugte scharf zu zwei vermaurten Tannen hinüber, zwischen denen etwas krabbelte und sich bald mühsam erhob, um fluchend zu uns herüber zu hutschen. An der langen Gestalt erkannte ich Freund H., der heute vom Korkonosch herüberkam, um mich zur Weiterfahrt nach der Renneraude abzuholen. Schon 3 Uhr nachmittags! Wir mussten an den Aufbruch denken, um nicht in die Dunkelheit zu kommen. Schwer schied ich von meinen lieben Wirtsleuten und dem schönen Stück Erde, noch einmal grüsste ich die verwehten Fichten am fallenden Hang, die gestern Abend so gesterhaft leuchteten, dann zogen wir fort.

Drüben vom Kamm des Plattenberges grüsste ich zum letzten Male einen dunklen Punkt im vom Abendsonnenschein purpurn gefärbten Schnee. - -

Forsthaus P l a n n r .

Nächste Zeitungsausschussitzung am Mittwoch, den 9. Februar abends
10 Uhr im Ratsweinkeller.

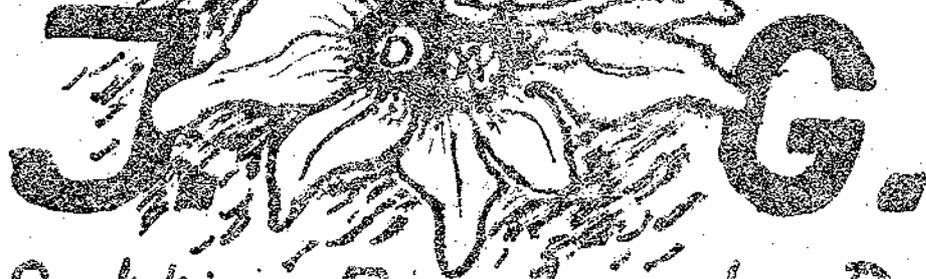
Schluss der Einsendungen für die März-Nummer am Freitag, den 4. Februar

Der Zeitungsausschuss

Kurt Bantsche,

Dresden - A. I. Mathildenstr. 33 pt.

Mittelsachsen



der Sektion Dresden des Du.C.A.

4. Jahrgang.

W

März 1927

Nr. 9.

Veranstaltungen im März.

.....

- Sonntag den 6. März: Wanderung der Jugendgruppe: Tharandter Wald. Führer Herr H. Lange. Sonntagsfahrk.; Tharandt. Abf. 9.07
- Dienstag den 8. März: Monatsversammlung der Jugendgruppe: 8 Uhr Künstlerhaus (Sektionsräume). Vortrag Kam. Horst Schleissing: "Berge um Oberdorf und Hindelang." (Mit Lichtbildern)
- Sonntag den 13. März: Wanderung: Weberschluchte - Partschenhörner (ungefähr 7 Std.). Führer: Herr Apoth. May. Sonntagsfahrk.; Abf. 6.10 früh.
- Dienstag den 15. März: Abends 8 Uhr, in den Sektionsräumen: Vortrag der Klettervereinigung. Näheres in den "Sektionsnachrichten" vom 28. Februar.
- Mittwoch den 16. März: Abends 8 Uhr pünktlich, im grossen Saal des Künstlerhauses: Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Leuterich (Mitglied): "Bergfahrten in Ost und West." (Mit Lichtbildern.) Angehörige willkommen. Eintritt nur nach Vorzeigung der Mitgliedskarte!
- Sonnabend den 19. März: 8 Uhr Grosse Wirtschaft. 20 jähriges Bestehen der Schneelaufabteilung, siehe besondere Einladung auf Seite 2.
- Sonntag den 20. März: Kletterwanderung: Eschirnsteine. Sonntagsfahrk.; Abf. 7.10 früh.
- Mittwoch den 30. März: Abends 8 Uhr in den Sektionsräumen: Hauptversammlung zur Richtigsprechung der Jahresrechnung. (Nur für Mitglieder.)
- Dienstag den 4. April: 8 Uhr abends, Monatsversammlung der Jugendgruppe in den Sektionsräumen des Künstlerhauses.

Zwanzigjähriges Bestehen der Schneelaufabteilung.

Die Schneelaufabteilung feiert am Samstag, den 19. März 1927 abends 18 Uhr in der Grossen Wirtschaft (Grosser Garten) ihr 20 jähriges Bestehen durch ein

geselliges Beisammensein (Ehrungen - Vorträge - Tanz.)

Sie ladet hierzu alle Jugendgruppenmitglieder, sowie deren Angehörige freundlichst ein. Eintrittskarten zum Preise von RM 1.-- nur an der Abendkasse. Dunkler Anzug erwünscht.

Osterwanderung der Jugendgruppe vom 15. - 18. April 1927.

Auch in diesem Jahre soll die Frühjahrswanderung ausgeführt werden. Unser Ziel ist wiederum das Land unserer südlichen Nachbarn, der Sudetendentschen.

Am 15. April fahren wir mit dem 1. Zug 6.03 Uhr nach Zittau. Hier beginnt die Wanderung und bringt uns durch Teile des Lausitzer Gebirges auf den Pfaffenstein. Unweit dieses Berges liegt die Grenze zwischen Lausitzer- und Jesken Gebirge, welches wir hart streifen werden, um dann in Hammer am See die wohlverdiente Ruhe zu finden.

Der 2. Tag bringt uns durch freundliche Wälder hinauf auf den Roll Berg den wir vorige Ostern vom Milieschauer aus sahen. Unter uns dehnt sich das Schlachtfeld um Hühnerwasser, auf welchem 1866 das erste grössere Gefecht stattfand. Von Hühnerwasser wandern wir nach Dorf und Schloss Bösig.

Am 3. Tag findet zunächst die eingehende Besichtigung der Ruine Bösig statt. Im Abstieg treffen wir auf den Heide Teich und Gross Teich am Fusse des Kummer Geb., welches wir durch Ersteigen des Grossen Bornaí Berges ehren. Wir durchqueren Farnthäl und erreichen den Wasserlicher Graben, den Maschwitz Berg und später Danba, unser letztes Nachtquartier.

Der 4. Tag gilt der weitgerühmten Daubaer Schweiz, deren Hauptpunkte die Nečoweska, sowie Ruine Kokorin wir besuchen werden. Abwechslungsreiche Landschaft bringt uns dem Sandstein Gebirge ähnliche Bilder und führt hinab ins Elbtal nach Liboch, dem Schlusspunkt der, hoffen wir, ebenso schönen Osterwanderung wie 1926.

Meldungen erbitte ich bis zum 1.4. unter Angabe des vollen Namens, Star Wohnort und Geburtsort. Sammelpass und Visum wird besorgt.

Ewald Schreiber,
Dresden, Chemnitzstr. 9.

Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen.

Zu frohem Trachtenfeste hatte die Sektion am 17.2. ihre Mitglieder und Gäste versammelt. Die Jugend verlebte auch gern fröhliche Stunden. Im Verein mit dem Festausschuss der Sektion hatte der rührige Vergnügungsausschuss der Jugendgruppe zu einem Gesellschaftstanzabend eingeladen. Die Gäste und Mitglieder waren zahlreich erschienen. Zwei gute Konzertstücke leiteten den Abend ein. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Eine kleine Pause erfolgte, als der Vorsitzende des Vergnügungsausschusses, Kam. Fritz Schewitzer, zu einer kurzen Begrüssungsansprache das Wort nahm. Er schätzte es sich und der Jugendgruppe zur hohen Ehre, den Vorsitzenden der Sektion, Herrn Amtsgerichtsdirektor Dr. Gaertner für sein Erscheinen und seine Mitarbeit an dieser Veranstaltung danken zu dürfen. Hierauf begrüßte er besonders das Ehrenmitglied der Jugendgruppe, Herrn Fabrikant Schlott und Gemahlin. Des weiteren betonte er, dass keine Vorträge stattfinden sollten, um der zum Trachtenfest etwas zu

kurz gekommenen Tanzlust voll genügen zu können. Man kann wohl verstehen, dass gerade die Worte von der tanzfreudigen Jugend den meisten Anklang fanden. Im weiteren Verlauf des Festes wetteiferten die Älteren mit den Jüngeren um die "Schönen". Eine frohe und lustige Stimmung hielt alle bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Wiedemann.

V o r b e r i c h t

zur Wanderung am 6. März in den Tharandter Wald.

Nur kurze Angaben sollen zur vorläufigen Orientierung dieser Wanderung dienen, da die Tour allgemein so bekannt ist, dass sich vorläufig näheres Eingehen erübrigt.

Entgegen der Treffzeit und dem Fahrtsziel, welches in der Sektions-Winterliste 26/27 angegeben ist, ist

A b f a h r t früh 9.07, Sonntagsfahrkarte nach

K l i n g e n b e r g - C o l m n i t z

festgesetzt. Von dort geht es quer durch den Grillenburger Wald auf kleinen Wegen nach Grillenburg, über Jäherhorn und Wernerbachweg bis nach der Ortschaft G r u n d, wo Mittagsrast gehalten wird. Wir durchstreifen weiter den Wald bis Spechtshausen und setzen uns als Endziel der Wanderung T h a r a n. Es ist das eine ganz genussreiche Waldwanderung, die deshalb auch eine angenehme Abwechslung gegenüber den letzten Touren, die in die felsigen Gebiete unserer Sächsischen Schweiz führten, bietet und die ausserdem keine grossen Ausgaben verursacht. Drum erscheint am 6. März recht zahlreich und bringt gutes Wetter mit.

Bergheil !
Heinz Lange.

Hüttenordnung der Kletterabteilung.

Nachstehend bringen wir unseren Mitgliedern die Hüttenordnung der Kletterabteilung. (Hütte oberhalb Krippen auf der Carolahöhe.)

1. Die "Krippener Hütte" ist Eigentum der Klettervereinigung des D.Ö.A.V. Sektion Dresden und wird nach den Grundsätzen einer unbewirtschafteten Hütte offen gehalten.

2. Die Hütte bietet Unterkunft:

- a. Mitgliedern der Klettervereinigung.
- b. Sektionsmitgliedern (Untergruppenmitglieder).
- c. Gästen in Begleitung von Mitgliedern der Kl.V.

Aktive Mitglieder der Klettervereinigung haben den Vorzug bis 8 Uhr abends. Die Hüttenbesucher haben sich in das Hüttenbuch einzutragen. (Hüttengebühren siehe bes. Ordnung).

3. Weitestgehende Rücksichtnahme der Besucher untereinander ist Selbstverständlichkeit.

4. Mit allen Einrichtungsgegenständen ist sehr schonend umzugehen. Für Beschädigungen und Verluste ist selbstverständlich Ersatz zu leisten. Die im Freien benützten Gegenstände müssen nach beendetem Gebrauch, bei ungünstigem Wetter sowie bei Einbruch der Dunkelheit in sauberem Zustande an ihren Platz zurückgebracht werden. Die Hütte sowie alle benutzten Ge

genstände sind stets völlig sauber zu hinterlassen. Aufwaschen, aufräumen und auskehren sind keine Arbeiten, deren man sich zu schämen braucht. Etwa vorgefundene Schäden sind nach Möglichkeit abzustellen und sofort dem Hüttenwart mitzuteilen.

Hüttenruhe ist abends $\frac{1}{2}$ 11 Uhr.

- a Schlafräum, sowie Boden sind nicht mit offenem Licht oder Brennender Zigarre, Zigarette oder Pfeife zu betreten.
 - b Für Trinkwasser hat jeder selbst zu sorgen. Eimer sind beim Schmiedemeister Rasche zu entnehmen.
 - c Das Betreten der Nachbargrundstücke, sowie das Abwerfen von Steinen sind unbedingt zu vermeiden.
 - d Beim Verlassen der Hütte ist darauf zu achten, dass das Feuer in beiden Öfen gelöscht ist.
 - e Der Hüttenschlüssel ist beim Schmiedemeister Rasche in Krippen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte zu entnehmen und wieder abzugeben.
- Die gehisste weissgrüne Flagge der Hütte gibt kund, dass die Hütte besucht ist. Jedes Mitglied ist angehalten, bei einigermaßen günstigem Wetter diese Flagge aufzuziehen.
- Die Klettervereinigung des D.O.A.V. Sektion Dresden lehnt jede Verantwortung oder Haftpflicht für Unfälle oder sonstige Schäden allen Besuchern gegenüber ausdrücklich ab, ebenso jede Verantwortung für zurückgelassenes Privateigentum.
- Diese Hüttenordnung ist bindend für jeden Besucher der Hütte.

Hüttengebühren:

Für Übernachtung zahlen:

a Mitglieder der Klettervereinigung RM -.50
jugendliche und Mitglieder ohne Einkommen RM -.25

b alle anderen Besucher RM -.75
jugendliche und solche ohne Verdienst RM -.50

Ausserdem alle Besucher:

Heizungs- & Beleuchtungsgebühr RM -.10 (im Winter).

Dresden,
Krippen, im Februar 1927,

Klettervereinigung
der
Sektion Dresden des Deutsch-Österr. Alpenver.
Ernst Grunewald, Vorsitzender.

Donntag im Jsergebirge:

von Reuß, Zittau.

Freitag anfangs Januar dieses Jahres ... Wirklich Januar? - Hier in Zittau ist's eher frühlingsmässig. Das erste lichte Grün liegt bereits wie ein

Hauch über den Wiesen. Da liest man mit Misstrauen die Wetterberichte aus Sudeten, liest von 1,50 - 2,00 m Schneehöhe, 10 cm Neuschnee, Ski und Rod ausgezeichnet, und schüttelt den Kopf. Doch probieren geht über studieren!

Und so sieht mich der kommende Sonntagmorgen unterwegs nach diesen scharfen Gefilden. Nur wenig Mitreisende, noch weniger Wagenmutige mit Skiern die Finger einer Hand genügen Vollauf dafür - birgt die Kleinbahn nach Reichenau - Hermsdorf. Ganz ungewohnt kommt einem diese gähnende Leere vor, weil man an Dresdener Verhältnisse - übervolle Züge und sonstige Annehmlichkeit gewöhnt ist. In Hermsdorf umsteigen in die "C.S.D.", ebenfalls Kleinbahn, im Format und Gestalt aus den fliegenden Blättern stammend. Meine 220 cm Zier kann ich beim besten Willen nicht im Wageninnern unterbringen, die ich draussen auf dem Perron verstaubt werden.

Endlich naht Friedland, dessen altes Wallenstein-Schloss das Stadtchen überragt. Nöckchens Umsteigen zum unwiderruflich letzten Male in den Zug nach Neustadt an der Tafelfichte! Vertrauensarweckend sieht auch dies "Ehnenle" aus; der vorher benutzte Zug nur auf Normalspur übertragen! Der Effekt ist auch dann unterwegs prompt der, dass die Lokomotive bei einer längeren Steigung unter asthmatischem Schnauben stehen bleibt und erst frische Kräfte mehr muss. Damit aber die Zeit nicht allzu lang wird, dafür sorgen die in Friedland zugestiegenen "Überlebenden" eines Maskenfestes vom Sonnabend.

Schliesslich geht auch alles Missgeschick zu Ende und $\frac{1}{4}$ 10 Uhr steht in Neustadt auf dem Bahnhof und schaut sich die vor einem liegende Wand des Jaergebirges an, sucht nach Schnee, nach der weissen Herrlichkeit ... Und wirklich! So von schätzungswise 800 m an haben sich weisse Flecken aus dem Blau-grün des Baumbestandes, und weiter oben scheint sogar Rauhreif zu sein. Also hat der Wetterbericht doch nicht gelogen!

Nun vorläufig heisst's noch ein gutes Stück die Bretter schuldern, ist das schachbrett-artig angelegte Städtchen durchheilt, aufwärts geht's näher Bergen zu. Vorläufig noch auf zähem, kaum gefrorenen Boden. Aber erst bei Beginn des Waldes wird der Weg besser, der Frost hat den Weg fest gemacht. Nach einer guten Stunde Anstieg, dessen landschaftliche Schönheit einen an dem Schleppe der Skier versöhnt, ist endlich die Schneegrenze erreicht. kann man es wagen, die Bretter anzuschleppen.

Auf mählich ansteigendem Wege, bei vorerst pappendem Schnee geht's aufwärts! Der Blick zur Rechten hinunter auf Neustadt und das Hügelland in den Schlesische hinein wird bei einer Kehre abgelöst von dem in den Talkessel Bad Lieberwerda und Weissbach. Seltsam schaut es aus, da 300, 400 unter sich das Grün der Wiesen, das Braun der ungepflügten Acker zu sehen, während um einen Schnee, richtiger weisser Schnee liegt. Langsam wird auch der Schnee besser, flotter schoben sich die Bretter vorwärts auf meinem Wege, der um Vorsprünge und Ausbiegungen des Wöhlischen Kammes emporschlängelt. Drauf jenseits des Talkessels wuchten die Abstürze des Fichtenhauses, der Vogelkammer mit ihren 600 m Höhenunterschied über dem Tal empor. Ein packendes Bild, dessen Reiz noch dadurch erhöht wird, dass urplötzlich Wolkenmassen darüber aufsteigen! Wie der Rauch eines ins Riesenhafte vergrösserten Kochkessels, dessen Inhalt überschäumt.

Leider dauert die Freude an dem schönen Bilde nicht allzu lange, im Gegenteil, bald haben die Wolkenmassen den ganzen Talkessel verdeckt und belschleier umhüllen einen. Die eben noch strahlende Kelle verwandelt sich in ein gebrochenes Licht; aus dem gesperstisch die Umrisse der Bäume und Felsgruppen am Wege auftauchen und wieder zurücksinken. Bei der guten Markierung ist aber trotzdem ein Verfehlen des Weges nicht möglich und so nach 2 Stunden nach dem Abmarsch von Neustadt den letzten steilen Anstieg, das Plateau der Tafelfichte in Angriff, der wesentlich erleichtert wird d

den Neuschnee, der in ca. 5 - 10 cm starker Schicht über der hier bereits starken alten Decke liegt. Und auch mit dem Reuhreif hat es seine Richtigkeit. Je höher man kommt, desto phantastischer, grotesker wird die Form der vollkommen verschneiten, halb vergrabenen Fichten unter der Last ihres Schnee- und Eismantels. Klirren klingt durch die Luft, wenn der Wind Eiszapfen von den Bäumen heranterschlägt, und Knirschen ist zu vernehmen, wenn die Skier über diese im Schnee eingetretenen Eisstücke gleiten.

Nach dreistündigem Weg taucht aus dem Nebel das Holzgerüst des Aussichtsturmes auf dem Gipfel der Tafelfichte auf. Die Bretter finden einen wohlverdienten Rastplatz auf den mächtigen Schneehalden rings um die Unterkunftstube die mit ihren 2 m Höhe rückwärts bis ans Dach des allerdings nur endgeschössigen Holzhauses reichen.

Noch während des Mittagessens wird es auf einmal heller und heller in holzgetäfeltem gemütlichen Raum. Plötzlich, wie der Nebel heraufgestiegen, er auch wieder verschwunden! Sonnenschein flutet durch die Fenster herein, lässt die Schneekristalle draussen vor den Scheiben auffunkeln, dass es ein um jede Minute leid ist, die man in dem geschlossenen Raum verbleibt. Rasch sind wieder die Skier angeschnallt, und erst jetzt hat man ein umfassendes Bild von der Schönheit des Landschaftsbildes, das man vorher beim Aufstieg im Nebel nur geahnt hat. Leichter, loser Pulverschnee lastet überall auf den Menschen, deckt wie ein grosses Tuch den Boden zu und ebnet alle scharfen Übergänge alles Kantige in der Landschaft ein.

Zischend furchen die Skier ihre Bahnen. Jetzt stehe ich am Rande des mächtig sich abdachenden Osthangs der Tafelfichte. Ein Blick tut sich auf, der einen zum Schauen, zum Verweilen zwingt. Im Vordergrund der leicht geneigte Hang mit lichten Waldbestand, breite Lichtbahnen fluten zwischen den Bäumen hernieder und lassen den Schnee leuchtend aufglänzen. Tiefblau stehen hart daneben die blauen Schlagschatten der Bäume. Und dahinter als Abschluss des Ganzen der weilige Jserkamm und die Gipfelpyramiden des Reifträgers, der Hohen Rades, der Kesselkoppe in reinem Weiss unter dem strahlenden Blau des jetzt wolkenlosen Himmels.

Schwer nur reisst man sich los von dem Blick, lässt die Bretter in gleitender Fahrt abwärts sausen, kostet den fast 2 km langen Hang mit seinen vielen alen Schnee- und Fahrmöglichkeiten bis zur tiefsten Neige aus. Schwung reißt sich an Schwung, hoch auf stiebt der lose Schnee jedesmal und wirft eine weisse Puderwolke empor. Und immer vor sich den weiten, weiten Blick hinüber zum Kamm des Riesengebirges, bis er schliesslich hinter den Wipfeln des Hochwals des untertaucht.

Dann geht's auf glatter, gleichmässig guter Bahn fast eben dahin auf dem Kamm hinüber zum Wittighaus. Trotzdem ich nicht abseits des Hauptweges fahre begegnen mir auf der ganzen 10 km langen Strecke durch den prächtigen Winterwald kaum 10 Leute. Mag sein, dass heute das schlechte Wetter der letzten Woche abschreckend gewirkt hat, aber so überlaufen, wie das ostsächsische Skirevier ist das Gelände bestimmt nicht!

Fortsetzung folgt.

Schluss der Einsendungen für die April-Nummer am 10. März.

Der Zeitungsausschuss

Kurt Hantsche,

Dresden - A. 1. Mathildenstr. 33 p

Mitteilungen



Jugend der Sektion Dresden des Du.C.N. 4. Jahrgang.

April 1927.

Nr. 10.

Veranstaltungen im April.

-
- Dienstag den 5. April: Monatsversammlung der Jugendgruppe: abends 8 Uhr pünktlich in den Sektionsräumen, Künstlerhaus. Anschließend Vortrag des Herrn Studienrat Beger: "Meine Frankreichreise". (Mit Lichtbildern).
- Sonntag den 10. April: Wanderung: Pillnitzer Hänge. Näheres siehe in den "Sektionsnachrichten".
- Mittwoch den 13. April: Abends 8 Uhr pünktlich, im grossen Saal des Künstlerhauses: Vortrag des Herrn F. Peter (Mitglied): "Die grüne Insel." Ein Blick in Korsikas Bergwelt. (Mit Lichtbildern.) Angehörige willkommen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
- Vom 15. - 17. April: Osterwanderung der Jugendgruppe. Führer: Herr E. Schreiber. Näheres in den J.-G. Mitteilungen vom März.
- Sonntag den 24. April: Kletterei: Brandgebiet. Sonntagsfahrk.: Rathen. Ab 6.10 früh.
- Sonntag den 30. April: Stiftungsfest der Sektion (Herrenmahl), laut besonderer Einladung, die den "Sektionsnachrichten" bei liegen wird.
- Dienstag den 3. Mai: Monatsversammlung und Baudenabend in Bühlau. Näheres in den J.-G.-Mitteilungen vom Mai.
- Sonntag den 8. Mai: Wanderung mit Damen: Valtenberg - Hielgersdorf - Zollhaus Lobensau - Neudörfel - Rügiswalde - Unger Neustadt (ungef. 6 Std.). Führ.: Herr Studienrat Beger. Sonntagsfahrk. Neukirch-West. Abf. 6.03 früh.
- Sonntag den 8. Mai: Kletterei: Vordere Schrammsteine. Sonntagsfahrk. Krippen. Abf. 6.10 früh.
- Sonntag den 8. Mai: Wanderung der Jugendgruppe. Näheres in den J.-G.-Mitteilungen vom Mai.
-
-

Mitgliederbewegung.

Aufnahmen:

Unter Beachtung einer dreimonatigen Probezeit:
Fritz Tiele;
Rudolf Krüpper, Dresden-A. 1. Grunauerstr.
Bodo Gehricke.

Änderung im Neunerausschuss.

Nachdem Kam. Raif Hartmann, da er Dresden verlassen musste, dem Vorstand sein Amt als Beisitzer im Neunerausschuss zur Verfügung gestellt hatte, wurde dies in der Monatsversammlung vom 8. III. bekannt gegeben. Da die Versammlung keine Vorschläge zu der notwendigen Ergänzung des Neunerausschusses brachte, wurde einstimmig beschlossen, der Vorstand solle sich von sich aus ergänzen. Die Wahl des Neunerausschusses fiel in dessen Sitzung am 14. III. auf den allzeit hilfsbereiten und arbeitsfreudigen Kam. A. Kunze, welcher mit dem Tag seiner Wahl sein Amt als Beisitzer angetreten hat.

Der Neunerausschuss.

Achtung! Vormerken! B a u d e n a b e n d !

Der Vergnügungsausschuss der Jugendgruppe veranstaltet am 3. Mai in Verbindung mit der Monatsversammlung, die nunmehr wieder mit vorausgehender kürzer Wanderung ausserhalb der Stadt abgehalten werden sollen, einen

B a u d e n (Wander) = A b e n d

in Bühlau. Alles nähere in den J.-G.-Mitteilungen vom Mai. Haltet Euch alle diesen Tag frei. Keiner darf fehlen. Strömt in Massen und beweist, dass Ihr noch Stimmung und Humor habt.

Der Vergnügungsausschuss
Fritz Schewitzer.

Familiennachrichten.

Wir haben unseren Mitgliedern als freudige Überraschung eine Doppel - Verlobung zu melden: Unser Kamerad Emil Ansohl hat sich mit Fräulein Hanni Schewitzer, unser Kamerad Fritz Schewitzer mit Fräulein Marianne Poser, Dresden, am 6. März verlobt. Den beiden Paaren ein kräftiges Berg - Heil!

Osterwanderung.

Die Anmeldungen zur Osterwanderung sind auf Grund des Vorberrichtes in der März-Zeitung der J.-G. recht erfreulich eingelaufen. Eine stattliche Zahl von bereits 14 wanderfreudigen Kameraden liegt vor. Nachstehend gebe ich nun noch den genauen Weg bekannt:

I. Tag: Zittau - Lottersteig - Kurhaus Waldfrieden - Weissbachtal - Pfaffenstein - Tobiaskiefer - Pass - Trögelsberg - Grösser Kalkberg - Rasenbank - Schönbach - Seifersdorf - Andishorner Spitzberg - Hammer

am See. Insges. ca. 27 km.

II. Tag: Hammer am See - Maierhof am Grossen Roll - Roll Brunnen - Roll Be
- Maierhof Paulinenhof - Maierhof Neuhof - Höflitz - Landberg -
Hühnerwasser - Dorf Schloss Bösig. Insges. 32 km.

III. Tag: Dorf Bösig - Schloss Bösig - Heideteeich - Grosser Bornai Berg -
Teammühl - Waspérlicher Graben - Brandenburger Höhl - Maschwitz -
Maschwitz Berg - Klum - Dauba. insges. 22 km.

IV. Tag: Dauba - Galgenmühle - Rosspresse - Drasden - Nedoweska - Gross W
nalitz - Unter Widim - Ober Widim - Försthaus Jägerhaus - Kostel
Höhe, Tupadel - Schelesen - Bad Geweihtbrunn - Liboch. Insges. 21

Der Verlauf der Wanderung ist in Meinholds-Führer Nr. 2 und 6 nachzu
In Anbetracht der grossen Beteiligung werden wir wieder in kleinen Gr
pen gehen. Der letzte Tag zur Anmeldung ist der 4.4.27 (Monatsversammlung)
Wie üblich wird am Tage aus dem Rucksack gelebt und am Abend im Quartier w
gegessen. Die Kosten für die ganze Reise dürften ca. 30 - 35 Mark incl. Fal
geld betragen.

Wanderheil!
Ewald Schreiber.

Dresden-A. 24.
Chemnitzerstr., 9. Ruf 42508.

Bekanntmachung des Hüttenwartes.

Nachdem der Frühling seinen Einzug gehalten, beginnt für uns wieder d
Zeit der allsonntäglichen Wanderungen, hauptsächlich in die Sächsische Sch
Für unsere J.G. Mitglieder ist auch in diesem Gebiet ein Stützpunkt vorhan
und zwar die Kirnitzschalshütte in Ostrau bei Bad Schandau. Da wir den sog
nannten festen Hüttendienst erst ab 1. Mai wieder einrichten, sind die Sch
sel zur Hütte bis dahin in der Geschäftsstelle bei Herrn R. Schuster, Dr.-
Ostra-Allee 4 in Empfang zu nehmen, sowie auch dortselbst wieder mit den e
sprechenden Hüttengebühren abzuliefern. Jeder ist für sich und seine event
len Begleiter verantwortlich und verpflichtet, die Hüttenordnung in allen
ren Punkten einzuhalten.

der Hüttenwart
A. Kunze.

Sonntag im Jsergebirge.

von Reuß, Zittau.
(Fortsetzung)

Schon tief am Himmel steht die Sonne, als ich nach kurzer Kaffeerast
Wittighaus, einem auf einer Waldblöße gelegenen ehemaligen Forsthaus, zum
stieg rüste. In unzähligen Serpentinien senkt sich die Strasse hinunter nac
Weissbach, zur Rechten rauscht die Wittig, die sich in wilden Sätzen über
Steinblöcke und Felsgeröll einen Weg hinunter ins Tal, hinaus in die Ebene
gebahnt hat. Da der Schneeplug den Weg gut vorgebahnt hat, ist es ein Ger
um die Kurven und Kehren des Weges herumzugleiten. An jeder Wegbiegung tau
eine neue Kehre auf, man sieht unter sich die vor einem Fahrenden zwischen
Bäumen dahinhuschen. Eine Viertelstunde lang dauert diese Fahrt, bis man
mählich auf 700 m Höhe hinabgekommen ist. Jamer schlechter wird der Schnee
immer dünner die weisse Schicht, bis endlich unmittelbar hinter der letzte
Wegbiegung der blanke Boden zum Vorschein kommt.

Für heut' haben die Bretter Ruhe! Noch ein Stündchen Marsch weiter durch die abendliche Dämmerung! Man tritt heraus aus dem Wald. Vor einem liegen verstreut die Häuser von Weissbach. Vereinzelt blinken aus den Fenstern hier und dort auf. Auf der Strasse wandern Trupps von Skileuten gleich wir der Bahnhof zu. Auch der Himmel steckt vor dem samtigen Blau seine Lichter an. Links kommt über den Bergen der Mond hervor und übergiesst mit seinem fahlen Licht die Landschaft, lässt noch einmal den Schnee da oben auf den Höhen aufleuchten. Es war ein Tag, der sich gelohnt, der nicht verloren! Auf Wiedersehen, Jsergebirge, ein anderes Mal!

Stimmungsbild aus den Dolomiten.

von Kurt Hantsche.

Vor ihm lag in unendlicher Pracht, in der Fülle des Morgens,
Stolz das hohe Gebirg' mit himmelanstrebender Grosskraft,
Und ihn zog die Sehnsucht hinauf zu dem Gipfel der Berge;
Ach und über die Berge hinweg, über Erden und Welten
Trieb ihn die kühne Gewalt der wildbegeisterten Seele!
Körner.

Ein sonniger Morgen graute in den Sextener Bergen. Grenzenlos spannte der Himmel sein Zelt, kein Wölkchen trübte sein klares Blau. Die vertrauten Formen der Zinnen, deren riesige Leiber goldbraun leuchtend, vom Glanze der Sonne umspielt, vor uns standen, übten einen unbeschreiblichen Reiz aus und der Wille in säeligem Schauen und freudigem Geniessen auf ihren Gipfeln zu stehen, regte sich stark in uns. In weitem Rund lagen Berg an Berg in tausendfacher Form und Gestalt: Burgen und Dome, Mauern und Türme, wuchtig, massig und wiederum fast schwerelos verschwebend im Blau des Himmels. Das Land meiner Wünsche, Südtirol und die Berge meiner Sehnsucht, die Dolomiten!

Wohl fühlte ich eine gewisse Genugtuung sobald schon dies erste Ziel meiner Wünsche erreicht zu haben, doch beim Anblick dieser Bergriesen rundum, die sonnengebadet vor uns lagen, machte sich bald eine heilige Scheu vor dieser Prachtfülle bemerkbar, und wir fühlten uns zwerghaft klein und machtlos gegen diese riesenhaften Kolosse.

Als aber der Blick auf die Ruinen der ehemaligen Dreizinnenhütte, die Stadelstahlverhane am Paternakofel und in der Richtung gegen den Förlinger Knoten fielen, war es, diese Kriegstrümmer mit greller Blässe aus dem heiligen Frieden der Berge. Wild schien der Kampf auf dieser Hochfläche getobt zu haben. Drüben ragte der Paternakofel, Sepp Immerkoflers ewiges Grabmal. Mit der Erinnerung an den Krieg kam aber gleichzeitig die schmerzliche Gewissheit dass dieses herrliche Fleckchen auch mit ihm Südtirol und die Dolomiten uns erlitten wurden. Deutsche Berge im fremden Land! Es scheint unmöglich, es darf nicht sein und jetzt, da wir sie verloren, müssen wir erst recht bemüht sein, sie zurückzugewinnen.

Falsch korrigiert

Fortsetzung folgt.

Nach Redaktionsschluss eingegangen:

Aenderung im Wanderprogramm.

Herr Dr. Kirsch führt am Sonntag, den 10. April nicht nach der Ruine Plankenstein, sondern über die Pillnitzer Hänge. Die ursprünglich geplante Wanderung soll im Juni stattfinden, Näheres siehe "Sektionsnachrichten."

Mitteilungen



der Sektion Dresden des Du.G.A.

4. Jahrgang.



Ma i 1927.

N r . 11

Veranstaltungen am Mai.

.....

- Dienstag den 3. Mai: Monatsversammlung der Jugendgruppe, zugleich Besudenabend im Restaurant Schmöder, Bühlau. Treffpunkt $\frac{1}{2}$ 8 Nordgrundbrücke.
- Sonntag den 8. Mai: Wanderung mit Damen: Valtenberg - Heilgersdorf - Zolhaus Lobendan - Neudörfel - Rugidwalde - Unger - Neustadt (ungef. 6 Std.). Führ.: Herr Studienrat Beger. Sonntagsfahrk.: Neukirch - West. Abf. 6.03 Uhr früh.
- Sonntag den 8. Mai: Kletterei: Vordere Schrammsteine. Sonntagsfahrk.: Krpen. Abf. 6.10 Uhr früh.
- Sonntag den 8. Mai: Wanderung der Jugendgruppe: Langenhennersdorf - Markbach - Olsen - Trebnitzgrund - Oberschlottwitz. Führ Herr H. Wiedemann. Sonntagsfahrk.: Berggiesshübel - Hütte (Langenhennersdorf aussteigen). Abf. 6.17 Uhr früh.
- Sonntag den 15. Mai: Wanderung: Wald- und Teichwanderung nach Lampertswald (ungef. 6 Std.). Führ.: Herr Prof. Dr. Helsing. Einf. Fahrkarte Radeburg. Abf. 6.39 früh.
- Sonntag den 22. Mai: Kletterei: Bielatal. Sonntagsfahrk.: Langenhennersdorf. Abf. 6.17 Uhr früh.
- Sonntag den 29. Mai: Wanderung: Mückentürmchen - Siebengiebel - Totes Kind - Georgenfelder Moor (ungef. 7 Std.). Führ.: Herr Louis Voigt. Sonntagsfahrk.: Altenberg - Kipsdorf (Lauenstein aussteigen). Abf. 5.24 Uhr früh.
- Sonntag den 5. und Montag den 6. Juni: Pfingstwanderung der Jugendgruppe: Tanzplan - Hantschberg - Jagdschloss Sternberg - Henberg Daubitz - Balzhütte - Dittersbacher Felsen - Edmundsklamm. Führ.: Herr K. Hantsche. Sonntagsfahrk.:

Sebnitz - Schöna. Abf. 6.10 Uhr früh.
Dienstag den 14. Juni: Monatsversammlung der Jugendgruppe auf dem Hohen Stei
Treffpunkt 8 Uhr Rathaus Plauen.

Mitgliederbewegung:

Aufnahmen:

Dr. Kirsch, Dresden-A. Viktoriahaus, Sektionsmitglied.

Achtung!
„Baudenabend“
Achtung!

zugleich Wanderband und Monatsversammlung

Dienstag den 3. Mai 1927

im Restaurant Schnöder, Bühlau (Endhaltestelle Linie 11).

Wir treffen uns 8 Uhr an der Mordgrundbrücke und wandern am Heiderand
gemächlich nach Bühlau. Dort finden wir für den geringen Unkostenbeitrag von
nur RM 1.— die auserlesensten Genüsse künstlerischer und lukullischer Art.
Wer im vergangenen Jahre den Baudenabend in Klotzsche miterlebt hat, weiss,
welch schöne Stunden uns bevorstehen.

Darum kommt Alle!

Der Neunerausschuss
Rolf Schuster.

Der Vergütungsausschuss
Fritz Schewitzer.

Verschiebung der Monatsversammlung im Juni:

In Rücksicht auf unsere Pfingstwanderung am 5. und 6. Juni findet die
Monatsversammlung nicht am 7. Juni, sondern erst am 2. Dienstag statt. Wir
treffen uns also am 14. Juni 8 Uhr abends am Rathaus Plauen und wandern dann
gemeinsam ein kurzes Stück bis zum Hohen stein, wo die Monatsversammlung ab-
gehalten werden wird.

Der Neunerausschuss
Rolf Schuster.

Hütten dienst im Mai:

Sonnabend/Sonntag, den	30.4./1.5.:	A. Kunze
"	" 7./8. 5.:	Kurt Bantsche
"	" 14./15.5.:	W. Meier
"	" 21./22.5.:	H. Wiese
Mittwoch/Donnerstag "	25./26.5.:	E. Ansoul
Sonnabend/Sonntag "	28./29.5.:	M. Schreiter.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, dass der Hütten-
diensthabende nach Möglichkeit Sonnabends nachm. den Zug 4.53 Uhr (bzw.
16.53 Uhr) ab Hauptbahnhof nach Bad Schandau benutzen soll. Die Schlüssel
zur Hütte hat der Diensthabende nach wie vor Freitags oder Sonnabends vorm.
in der Geschäftsstelle bei Herrn Rolf Schuster, Dresden - A., Ostra-Allee 4
abzuholen, sowie am Montag, spätestens Dienstag danach, diese wieder mit
den vereinnahmten Hüttengebühren daselbst abzuliefern. Es wird ferner da-
rauf hingewiesen, dass mit dem im Holzschuppen der Hütte vorhandenen Holz
sparsam umgegangen werden muss, es soll lediglich nur zum Anfeuern benutzt

werden. Briketts zum eigentlichen Feuern sind bei Herrn Frenzel (Stück 2 Pf. käuflich zu erwerben. Im übrigen ist die Hüttenordnung einzuhalten. Beschwe: Schäden usw. sind jeweils sofort dem Hüttenwart zur Meldung zu bringen.
Der Hüttenwart.

Unsere Wanderung am 8. Mai 1927.

Unser Wanderwart hatte gefunden, dass ich recht lange keine Wanderung führt und mich auf Wanderungen habe wenig sehen lassen. Er benützte die günstige Gelegenheit der Abreise unseres Kameraden Hartmann, um mir dessen Wanderung zuzuschieben. Wenn der Zug früh 6.17 Uhr sich in Bewegung setzt und springt noch einer auf, dann ist der Fahrer gerade noch mitgekommen. Wir trafen uns in Langenhennersdorf. Die Bahra aufwärts führt uns die Strasse nach Markersbach. Dann verlassen wir diese und erreichen in ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde die Augustusturm. Wir steigen hinab zum Gut Haselberg und zur Gottleuba. Dem Wasser entgegen schreiten wir bis Celsengrund. Uns nach Westen wendend, gelang wir in den Trebützgrund. In diesem herrlichen Grunde halten wir unsere Mittagserast. Von hier ist's nicht mehr weit bis zu unserer Endstation Oberschlitz. Auf zum fröhlichen Wandern!

H. Wiedemann.

Pfingstwanderung der Jugendgruppe vom 5. - 6. Juni 1927.

Die bei uns zur Tradition gewordenen Feiertagswanderungen zu Ostern und Pfingsten sollen auch in diesem Jahre durchgeführt werden, Nachdem nun die Osterwanderung durch das schöne Kummergebirge und die nicht minder schöne Daubauer Schweiz uns einige recht frohe Stunden bereitet hat, wollen wir hoffen, dass sich die Pfingstwanderung ihr würdig anschliessen möge. Unser Ziel ist ebenfalls das Land unserer deutsch-böhmischen Nachbarn.

Wir fahren am 5. Juni mit dem allgemein benutzten Zug 6.10 Uhr nach Trinitz. Nun führt unsere Wanderung über den Tanzplan - Hantschberg - Diebsstr - Jagsschloss Sternberg - Wolfsbach - Klaatal - Hengstberg nach Daubitz, unserm ersten Tagesziel.

Der 2. Tag führt uns zur Balzhütte und in das Gebiet der Dittersbacher Felsen. Der Rückmarsch zur Bahn geht dann über Stimmersdorf und durch Edmundsklamm nach Herrnskretsch.

Meldungen erbitte ich wegen der Übernachtung bis zum 20. Mai. Ausweispapiere nicht vergessen mitzunehmen, da die Besorgung der Grenzausweise son Schwierigkeiten macht.

Kurt Hantsche,

Dresden - A. 1. Mathildenstr. 33.

Fernspr. 16722.

Stimmungsbild aus den Dolomiten.

von Kurt Hantsche.

(Fortsetzung)

Die Blicke schweifen umher, gleichsam als wollten sie all die Pracht rundum aufsaugen, ruhelos irren sie von Gipfel zu Gipfel bis endlich die dulden Augen der Zinnenseen sie auf sich ziehen. In unbeschreiblicher Schönheit spiegelt der Paternkofel seine schneidigen Grate und Zacken in ihrem ruhigen Wasser.

Langsam fanden wir wieder Einkehr in den Frieden der Berge und vor uns die steingewordenen Flammen der Erde begeisterten uns nicht allein zu seeligem Schauen, sondern liess auch unser Verlangen und den Wunsch, auf den Gipfeln dieser einzigschönen Kalkriesen zu liegen und zu träumen, hochaufloder Wohl liessen ihre schroffen Wände, ihre zackigen Grate und abweisenden Türn

uns, die wir zum ersten Male hier weilten und im alpinen Klettern noch nicht mit langjähriger Erfahrung aufwarten konnten, schwere Kämpfe ahnen. Doch nicht von allein fallen die reifen Früchte alpinen Genusses in den Schoß; da her: Auf zu Kampf und Sieg! Denn mochte das Ziel noch so unerreichbar scheinen, wir wollten es schon schaffen. Je schwerer das Ringen mit dem Fels werden würde, umso schöner, unvergesslicher und erhebender sollten dann die Stufen auf dem Gipfel werden. So lagen wir, Pläne schmiedend, unweit der Dreizinnenhütte im Angesicht der Zinnen im Grünen. Es wurde vorgeschlagen und verworfen, wieder vorgeschlagen und endlich hatten wir es: Morgen geht's auf die Kleine Zinne!

Mit unwiderstehlicher Macht hatte dieser im Gegensatz zu seinen plumpen Schwestern feingegliederte Fels, der sich gleich einem von Göttern geschaffenen, gotischen Dome vor uns erhob, uns in seinen Bann gezogen. Auf seinem Gipfel stehen zu dürfen, dünkte uns das Schönste und Herrlichste, der würdigste Abschluss unserer Dolomittfahrt. Dort oben wollten wir liegen in seeligem Schauen und köstlichem Uns-und-die-Welt-Vergessen, und den Blick über die schäumenden Wogen der in Südländsonne badenden, steingewordenen Flammenreihe der Erde schweifen lassen.

Gordon-Bennett-Fahrt 1913.

Zum zweiten Male hatten sich der Unterzeichnete und Jng. Lehnert auf Ersuchen des Deutschen Luftfahrtvereins in Böhmen bereit erklärt, bei dem Wettstreit um den Gordon-Bennett Preis für den österreichischen Kaiserstaat in die Schanzen zu treten. Zum 8. Male trafen sich die besten aller Freiballone, um das Gordon-Wettfliegen der Freiballone auszutragen und zum 2. Male fand der Start in Frankreichs Hauptstadt statt. Durch gütige Vermittlung des K.k. Aero-Clubs in Wien gelangten wir in den Besitz einer Legitimationskarte, auf Grund derselben die französische Ostbahngesellschaft den Gordon-Bennettfahrern eine 50% Fahrpreismässigung auf der Fahrt von der Grenze bis Paris gewährte. So passierten wir am Donnerstag, den 9. Oktober in Avricourt die franz. Zollschranken. Infolge unserer späten Ankunft auf dem Gare de l'Est mussten wir auf den offiziellen Empfang in den Salons des Aero-Clubs de France und auf die Galavorstellung im Theatre des Champs-Elysees verzichten. Wir waren doch nicht nach Paris gekommen, um im Frack uns Cylin-der rauschende Feste zu feiern, sondern die hehre Begeisterung für unseren schönen Sport war die Ursache für unsre Reise nach Paris.

Am Freitag Morgen begaben wir uns nach der Rue Francois I., um uns beim Aero-Club de France zu melden. Leider mussten wir die sehr betrübliche Wahrnehmung machen, dass der Aero-Club de France der Arbeit, welche die Organisation einer solch grossen sportlichen Unternehmung mit sich bringt, absolut nicht gewachsen war. Dass unser Eindruck vollauf berechtigt war, das hörten wir bald aus dem Munde eines prominenten deutsch sprechenden Mitgliedes des Aero-Clubs de France. Beim Eintritt in die Clubräume herrscht ein geradezu beängstigendes Gedränge und ein Sprachengewirr drang an unser Ohr, das zur Zeit des Baues des Turmes zu Babel wahrlich nicht ärger gewesen sein kann. Es ist hier nicht der Ort und ich selbst fühle mich am allerwenigsten berufen, darüber zu richten, ob es als ein Akt der Höflichkeit aufzufassen war oder nicht: Das Verlangen des Aero-Club de France von einem jeden Vertreter, welcher Nation er auch angehören mochte, mit ihm ausschliesslich auf französisch sich verständlich zu machen! In slavischen Ländern habe ich schon manchen harten Strauß mit der eingeborenen Bevölkerung bestanden und immer bin ich siegreich daraus hervorgegangen, aber hier war meine Kunst am Ende. Unser Gymnasial-Französisch, soweit überhaupt noch etwas sitzen geblieben war,

von Dr. Kirsch.

dem seit jener Zeit sind schon eine erkleckliche Zahl Jahre dahingegangen, reichte nicht hin, um alles im Augenblick zu capieren. Glücklicherweise erinnerte sich Freund Lehnert seines Pariser Geschäftsvertreters. Dieser wurde herbeicitiert und seines ausserordentlich tatkräftigen Eingreifens danken wir vor allem, dass der Präsident der Sportkommission sich auf Erledigung unserer Anfragen einliess. Ich, der ich zum zweiten Male mich an einer solch grossen sportlichen Veranstaltung von internationalem Charakter beteiligte, kam nicht umhin, meine grösste Verwunderung darüber zum Ausdruck zu bringen, dass nicht gleich vom Tage des offiziellen Empfanges ab wie im Vorjahre in Stuttgart den fremden Vertretern ein deren Landessprache sprechender Herr beigeordnet worden ist! Erst am Sonntag mittags 2 Uhr, also ausgerechnet 3 Stunden vor dem Start, da tauchte ein Herr BOGAIN auf dem Plane auf, der sich als unser Beirat vorstellte und als gebürtiger Schweizer deutsch sprechend, vermochte er uns, soweit es in der kurzen Zeit überhaupt noch nötig war, recht gute Dienste zu leisten.

Unser 1. Debut bei dem Aero-Club de France endete so ziemlich ergebnislos. Frost suchend, war doch Freund Lehnert schon sehr nahe dran Herrn SURGOU zu erklären, dass er unter den obwaltenden Umständen seine Nennung zurückziehe, begaben wir uns zum Eiffelturm. Infolge des ausserordentlich schönen Wetters war der Anblick von der 4. Etage, der obersten unverglasten Plattform, von so überwältigender Schönheit, dass wir uns nur schwer dazu entschliessen konnten, Abschied zu nehmen. Der imposante Rundblick war uns ein Vorgeschmack dessen, was unser 48 Stunden später harrte! Der auf nachmittags 4 Uhr lautenden Einladung zur Begrüssung der Gordon-Bennett-Konkurrenten durch Herrn Poincare und die Spitzen der Behörden im Rathause waren wir gefolgt, hofften wir doch, dass man hier die Gäste aus Amerika, England, Italien und die Deutschen aus Osterreich und dem Reiche nicht nur ausschliesslich auf französisch begrüssen werde! Leider sahen wir uns, gleich den übrigen anderssprachigen Vertretern wiederum getäuscht, und dies war auch der Grund der vielseitigen Verstimmung, der man begegnete. Das für abends 8 Uhr angesetzte Festbanquet im Hotel de Ville übte auf uns, die wir uns aus rein sportlichen Beweggründen zu Reise nach Paris aufgeschwungen hatten, keinen Reiz aus, sodass wir auch dieser Festlichkeit fernblieben. Am anderen Tage begann für uns, die wir völlig auf uns selbst angewiesen waren, die Arbeit! Nach der Ausschreibung sollten die Gordon-Bennett-Fahrer sogar die allergrössten Arbeiten, darunter das Füllen der Ballastsäcke mit eigens dazu aus der nahen Seine herbeigeschafften nassen Sande bewirken und dabei sollte noch jeder Sack genau im Gewichte von 20 kg sein! In dem kleinen Gebäude, das zur Zeit des ersten Kaiserreiches Orangeriezwecken diente, und das bei der Zerstörung des Tuillerienpalastes durch einen Zufall dem nach ihm zgedachten Schicksal entgangen war, hatte man das Ballonmaterial aufgestapelt. Hier fand die Vermessung der Hüllen mit grosser Gründlichkeit statt. Leider gelang uns und auch erst nach langem Suchen wenigstens unseren Korb ausfindig zu machen. Die Hülle nebst der Unterlegplane, die fehlten. Erstere fanden wir am Nachmittag im Tuilleriengarten vor, um sie selbst auszulegen auf --- ausgebreiteter Dachpappe, die Unterlegplane ist überhaupt nicht aufgefunden worden.

Ein steifer Wind aus West liess am Vorabend des grossen Ereignisses unsere Herzen höher schlagen und mit der süssen Hoffnung, dass am anderen Tage ein gütiges Geschick uns zumindest nach dem gastfreien Osterreich tragen werde, betteten wir unsere müden Glieder. Verheissungsvoll begann am Morgen des 12. Oktober die Sonne am azurblauen Firmament ihren Lauf. Wehte auch der Wind nicht mehr in der gleichen Stärke, wie am Abend zuvor, so hofften wir trotzdem wenn auch tagüber der Wind noch mehr abflauen sollte, wie dies auch eintrat.

dass in den Abendstunden unter Beibehaltung der Richtung der Wind wieder auffrischen würde. Frühzeitig begann unter Assistenz einiger Arbeiter das Füllen. Die Abflauung des Windes bis zur Windstille kam dem Unterfangen ausserordentlich zustatten. Gegen 11 Uhr standen die 19 Ballone zur Hälfte gefüllt und auch nachdem die Füllung beendet, blieben sie dank der herrschenden Windstille regungslos stehen bis an einen jeden derselben die Zeit des Startes heranrückte. Anstatt uns mit Wetternachrichten zu versehen, photographierte man uns ohne Unterlass, aber nicht bloss dies; kurbelnde Kinoleute bauten abwechselnd ihre Apparate auf und das fortwährende "Bitte nur wenige Sekunden" wurde für uns, die wir bis 5 Uhr unsern Ballon startbereit gemacht haben mussten, zu einem wahren Hemmnis. Was die französischen Ballonarbeiter in der Anknüpfung von Hülle und Korb alles geleistet haben, das konnten wir erst feststellen, als wir endlich abkommen, uns wieder selbst überlassen waren und mußte hatten, unsern Ballon zum 2. Male durchzusehen. Die in den zeitigen Nachmittagsstunden als Haltemannschaft angetretenen Soldaten fanden alles andere interessanter, als dem Zwecke zu dienen, zu welchem man sie auf den Plan beordert hatte. Als nach Anknüpfung der Hülle dieselbe hochgelassen wurde, hingen die Mannschaften tatsächlich zu Dutzenden in den Maschen und wäre die Situation nicht zu kritisch gewesen, man hätte sich wälzen können vor Lachen. Die Anbringung einer vom Füllansatzring herabhängenden Strickleiter sollte sich schon vor dem Start als äusserst nützlich erweisen, hatten doch die Ballonarbeiter vergessen, die Füllansatzleinen am Ringe zu befestigen! Mit Hilfe dieser Strickleiter konnte dieses Versäumnis, das die ganze Fahrt unmöglich gemacht hätte, noch beseitigt werden. Intermezzo reihte sich an Intermezzo, aber leider waren sie alle wenig erfreulichen Charakters. Das Erkennungszeichen, das dem Träger desselben ungehinderten Zutritt zum Füllplatze gestattete, bildete eine Armbinde und diese war auch das einzige Erinnerungszeichen, das die Konkurrenten um den Gordon-Bennett-Preis 1913 vom Aero-Club de France auf den Weg erhielten. Schlag 4 Uhr wurde unter den Klängen der Marseillaise der vorjährige Sieger, der Franzose Bienaimé in die Luft gesandt. Nachdem 13 Ballone den Jardin des Tuilleries verlassen hatten, kam die Reihe an uns. Abwiegen durften wir uns selbst! Mit der Uhr in der Hand stand der Starter der Sekunde wartend für das Kommando: Aufziehen, lasst los! 5 Minuten nach 5 Uhr hoben wir uns sang- und klanglos, kaum dass die hinter dem kümmerlich zusammengeschusterten Absperrungszaune Kopf an Kopf sich drängende Menge einen Abschiedsgruss für uns übrig hatte, ja als wir die beim Westende des Louvre über die Seine führende Brücke überflogen, hörten wir deutlich das Pfeiffen des Pariser Mobs! Für uns war das Abkommen von der Erde gleichbedeutend mit der Lösung von einem Bleigewicht! Noch nie bin ich leichteren Herzens von dem sonst ganz und gar nicht so unfreundlichen Seine-Babel geschieden, als dies am Sonntag, den 12. Oktober nachmittags 5 Uhr 5 Minuten der Fall war. Sehr schwer hatten wir uns abgewogen. Schon wenige Sekunden nach dem Start begann die Ballastabgabe. Aus dem Stande der vor uns abgelassenen Ballone erkannten wir, dass in grösseren Höhen eine vorwiegend südlichere Luftrichtung bei schärferem Winde vorherrschte und so beschlossen wir, dem Ballon ROMA zu folgen, der sich ganz tief hielt und in südöstlicher Richtung steuerte. Gleichsam über den Dächern der Riesenstadt schlichen wir dahin, die gewaltige Kuppel des Pantheons zur Rechten lassend. Der Wind war so schwach, dass wir bis zum Festungsgürtel von Paris 45 Minuten Fahrzeit benötigten. Paris liegt 32 m hoch und unsere Instrumente registrierten 120 m, die Collisionsmöglichkeit war für unsern Ballon daher sehr gross, zumal das Gelände im Südosten der Stadt einen ausgesprochenen Mittelgebirgscharakter zeigt. Die Gegend wurde für uns weniger interessant und so begannen wir zunächst erst einmal in unserem Korbe Ordnung zu schaffen. Die

Sandsäcke wurden, soweit es eben noch möglich war, auf die Aussenseite des Korbes gehängt, Koffer und Taschen wurden im Ring befestigt usw. Kaum hatten wir diese Arbeiten beendet, machte mich der Führer auf einen grossen Fabrikbrand in dem soeben von uns überflogenen Choisy le roi aufmerksam. Wahre Funkenregen sprühten empor, sobald eine Mauer oder ein Schornstein in sich zusammenstürzte. Noch standen wir im Banne dieses schaurig-schönen Schauspiel als wir die silberne Kugel des ROMA im Lichtkegel eines am linken Ufer der Seine in einem Fort postierten Scheinwerfers erblickten. Wir horsten mit unserer Taschenlaterne und schon richtete sich das intensive Licht auf unseren Ballon. Wir überflogen die Seine. Unter uns nichts als Wald, die Ballastausgabe hörte gar nicht auf. Da überflogen wir die Seine zum 2. Male. Und als gar die Stadt Corbeil auf der linken Seite unserer Fahrtrichtung blieb, da wurde es uns zur traurigen Gewissheit, dass wir mit unserem Tieffliegen die östliche Fahrtrichtung nicht haben erzwingen können. Richtung Dijon, rief uns Herr Bogain noch kurz vor dem Start zu, aber auch mit Dijon war es nichts! Der Wind hatte wieder einmal die im Jahre 1913 so oft gezeigte Neigung zur Tat werden lassen, rasch von W über N nach O umzuspringen. Jetzt wehte er schon aus Nord! Unsere Hoffnung, nach Wien zu kommen, die mussten wir jetzt endgültig begraben, oder durften sie vielleicht am Abend des anderen Tages in das Mittelmeer versenken! Mein Führer war vorsichtig genug und sagte v i e l l e i c h t, denn aus dem Mittelmeer konnte auch der Atlantic werden. Im vollen Mondenschein lag die schweigende Landschaft unter uns. Es wurde die Essonne gekreuzt bei Echarcon und später bei Vayres zum 2. Male, als justament de blendend erleuchtete Express der Paris-Lyon-Mediterranee im Tale der Essonne aufwärts kroch. Ballon ROMA, unser Begleiter und Leitstern amüsierte uns, ba war er über uns, bald war er unter uns, bald hatte es den Anschein, als mache er eine ungewollte Bekanntschaft mit Mutter Erde, bald schwebten wir wieder unter ihm und so fort. Da auf einmal, wie aus einer Versenkung tauchte ein gelber Ballon auf. Wir näherten uns ihm nach geraumer Zeit und nahmen Veranlassung, ihn nach seinem Alibi zu befragen. Es war "DUISBURG" unter Kaulens Führung. Als weiteres Jätermezzo sei nicht unerwähnt gelassen, dass sich nachts gegen 2 Uhr ein grosser Vogel auf den Korbrand setzte -- unser Aneroid zeigt auch nur eine absolute Höhe von 48 m an! Schwach besiedelt ist der Lanstrich nördlich von Orleans auf dem im deutsch-französischen Kriege von 1870 so mancher brave Krieger sein Leben dem Vaterlande opferte. Westlich von Pithiviers registrierten wir 4.08 Uhr den Untergang des Mondes. In 60 m Höhe hatten wir endlich eine Gleichgewichtslage erreicht. Ihre Beibehaltung war jedoch unmöglich, denn das stark coupierte Gelände zwang uns zu andauernder Ballastausgabe. Kaum hatten wir eine Telegraphenleitung übersprungen, tauchten schon neue Hindernisse auf, denen ausgewichen werden musste. Da auf einmal schlägt ein eigentümliches Getrappel an unser Ohr, beim Hinabschauen beobachten wir eine Bewegung der Erdoberfläche und schon schlägt der Hund an, der die in ihrem Schlummer so urplötzlich gestörte Hammelherde wieder zur Raison brachte. Der Morgen dämmerte, Nebelschwaden bildeten sich in den Tälern, es wurde recht unsichtig. Ganz entgegen unserer Gewohnheit und nur lediglich zur Kontrolle unserer Feststellung wurde ein seines Weges fahrender Radlangerufen. Zu unserer Befriedigung hörten wir von ihm, dass der nächste Ort Chateaudun heisse. Die Drehung des Windes nach Nordost war also schon eingetreten. Trotzdem überkam uns keine gedrückte Stimmung, hofften wir nun auf diese Weise mal nach Spanien zu kommen und machten, als wir "DUISBURG" morgens 6 Uhr wieder in allernächster Nähe erblickten, auch kein Hehl daraus, indem wir Kaulens scherzhafte Anfrage: wohin wir wollten, damit beantworteten, dass er, falls er eher, als wir nach Madrid kommen sollte, für uns zwei Karten für das Stiergefecht reservieren solle. Ein lautes "Wird gemacht" besagte uns,

dass er unsere humoristischen Worte verstanden hatte. Bei prächtigstem Sonnenschein überflogen wir morgens 8 Uhr den Marktplatz von Chateaudun in einer Höhe von 1820 m. Unsere Fahrtrichtung wurde jetzt der Loire parallel, also direkt auf den Golf von Biscaye zu. Nur der Trost, dass es den anderen Konkurrenten genau so erging wie uns, erfüllte uns mit Befriedigung. 17 Ballone zählten wir am Firmament, sie alle standen südlicher denn wir, ausser einem, von dem wir, wie es sich später herausgestellt hat, nicht zu Unrecht annahmen, dass ein gütiges Geschick ihn nach Albions Küste entführt. Das sonst recht eintönige Gelände, wie wir es während der Nachtfahrt kennen gelernt, hatte einer ausserordentlich fruchtbaren Landschaft Platz gemacht, die ein mosaikartiges Aussehen erhielt durch die allerwärts auf das peinlichste durchgeführte Abgrenzung der Wiesen- und Feldparzellen durch Erd- oder Steinwälle oder auch Hecken und unter diesen herrschten meist solche von Brombeergesträuch vor, wie wir uns nach der Landung recht ausgiebig überzeugt haben. Um 11 Uhr überflogen wir Parçay sur Sarthe und waren nicht wenig erstaunt, als die Luftströmung in eine nordwestliche ungeschlagen war, mit anderen Worten: Der Wind hatte sich um volle 180° gedreht. Tiefziehende Wolken kreuzten unseren Weg im Winkel von 90° und so kamen wir überein, zunächst die eingeschlagene Richtung bis zur Nordküste der Bretagne beizubehalten, um dann die in tieferer Lage vorherrschende südwestliche Luftströmung zu Nutze machend, möglichst weit an die westliche Spitze der Bretagne hinaussugelangen. Hinter Mayenne wurde zum ersten Male Ventil gezogen, um den Ballon allmählich zum Sinken zu bringen. Weit draussen grüßte ein Leuchtturm und diesem trieben wir geredenwegs entgegen. Später entpuppte sich dieser als das berühmte Felsenland Mont Saint Michel. Armselige Dörfer, welche an die slowakischen Ortschaften am Mittellaufe der Waag erinnern, birgt die Bretagne, doch ihre Bevölkerung scheint eine weit bessere Schulbildung zu geniessen, als die magyarischen Volksschulen ihren Besuchern bieten, begrüßten uns, die wir am unteren Netzrand die Österr.-ungar. Handelsflagge führten, schon die kleinsten Knirpse mit dem Rufe: un ballon autrichien! Weit wahr ergötete uns aber das Schreien der Erwachsenen: vous etes morts, wobei diese händeringend nach dem nahen Ocean wiesen. Eine Weile noch strichen wir über die Apfelplantagen hin, da trieben wir der Abwechslung halber wieder über Wald — da auf einmal inmitten einer grossen Lichtung, umgeben von einem prächtigem Blumengarten ein veritables — Sektschloss. Eine soeben von einem Ausritt heimkehrende Gruppe Herren wird von den Damen des Hauses begrüßt. Diese, uns gewahr werdend, streckten sie die Hände uns entgegen, einladend zur Rast und uns Schutz anbietend vor den Unbilden einer rauhen Oktobernacht. Verlockend und süß klangen die Worte zu uns, aber wir widerstanden dem Sirenen Gesänge der vielen holden schwarzäugigen Mägdelein und entsagten den leckeren Male, das man uns anbieten wollte, waren wir doch um den Gordon-Bennett-Preis in Paris gestartet und befanden uns auf keiner Vergnügungsfahrt! So wendeten wir den Blick, der Not gehorchend und nicht dem eigenen Antriebe, ab einem Ungewissen entgegen. Nach kurzer Fahrt lag das Wattenmeer vor uns. Der Führer hing sich ins Ventil, doch der Ballon reagierte gerade entgegengesetzt, er hob sich auf 1500 m Höhe und schon rauschte unter uns die einbrechende Flut.

Fortsetzung folgt.

Schluss der Einsendungen für die Juninummer am 9. Mai.

Nächste Zeitungsausschusssitzung am Mittwoch, den 11. Mai abends 10 Uhr im Ratsweinkeller.

Kurt Hantsche,
Dresden-A.I. Mathildenstr. 33.

Mittelsachsen



der Sektion Dresden des Du.C.A.V.

4. Jahrgang.

1927

Juni 1927

Nr. 12

Veranstaltungen im Juni.

- Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Juni: Pfingstwanderung der Jugendgruppe: Tanzplan - Hantschberg - Diebsstrasse - Jagdschloss Sternberg - Khaatal - Daubitz - Balzhütte - Dittersbacher Felsen - Edmundsklamm. Führ.: Herr M. Knobloch. Sonntagsfahrkarte Sebnitz-Schöna. Abf. 6.10 früh
- Sonntag, den 12. Juni: Wanderung: Die sieben Berge und Ruine Blankenstein (ungef. 7 Std.). Führ.: Herr Dr. Kirsch. Sonntagsfahrkarte Bodenbach. Abf. 6.10 früh.
- Sonntag, den 12. Juni: Wanderung mit Damen: Wilke Aussicht - Teufelsgrund - Blankes Horn - Dachsenhälter (ungefähr 6 Std.). Führer: Herr G.A. Pfützner. Sk. Rathen (Pötzscha aussteigen). Abf.: 7.10 früh.
- Dienstag, den 14. Juni: Monatsversammlung der Jugendgruppe auf dem Hohen Stein. Treffpunkt 8 Uhr abends Rathaus Plauen.
- Sonntag, den 18. Juni: Sommwendfeier der Jugendgruppe in Ostrau. Näheres in den Sektionsnachrichten und in den J.-G. Mitteilungen vom Juni.
- Sonntag, den 19. Juni: Kletterei: Zschand, Sonntagsfahrkarte Schmilka, Abf.: Abg. 5.50 früh.
- Sonntag, den 26. Juni: Wanderung: Mönchswalder Berg - Ficho - Schloss Gaussig (ungef. 6 Std.). Führ.: Herr Reinhold Klunker. Sk. Wilthen. Abf.: 6.03 früh.
- Sonntag, den 26. Juni: Kletterei: Raitza. Sonntagsfahrkarte Gottleuba. Abf. 6.17 früh.
- Sonntag, den 3. Juli: Wanderung der Jugendgruppe: Steinteich-Mistschönke - Silberteiche - Waldteiche. Führ.: Herr H.G. Auerswald. Einf. Fahrk. Weinböhla. Abf. 6.09 früh.

Dienstag, den 5. Juli: Monatsversammlung der Jugendgruppe in der Hetdemühle. Treffpunkt: 8 Uhr Waldschlösschen.

=====

Sonnwendfeier am 18. Juni 1927 in Ostrau bei Bad Schandau.

Die Jugendgruppe ladet ihre Gönner, Freunde und Mitglieder zur Sonnwendfeier freundlich ein. Die Teilnehmer treffen sich ab 8 Uhr abends am Hotel "Ostrauer Scheibe" in Ostrau und begeben sich um 10 Uhr zum Flammenplatz. Nach der Feier geselliges Beisammensein im Hotel "Ostrauer Scheibe".-

Am Sonntag, den 19. früh 10 Uhr findet ein gemeinsamer Bummel in die Schrammsteine statt. Treffpunkt der Teilnehmer früh 10 Uhr am Kaffeetisch in Ostrau. Rückkehr gegen 1 Uhr. Nachmittags ab 4 Uhr Treffen im Kaffeehäntschel, Postelwitz.

Der Neunerausschuss
R. Schuster.

Der Vergnügungsausschuss
F. Schewitzer.

Wegen Uebernachtung wird gebeten, sich bis spätestens 10. Juni an Herrn Ewald Schreiber, Dresden-A., Chemnitzerstr. 9 (Tel. 42508) zu wenden. Zuweisung der Quartiere erfolgt nur bei Voranmeldung schriftlich durch Herrn Schreiber. Züge ab Dresden-Hauptbahnhof: 13.11 14.05 15.00
16.53 18.15 20.25 Uhr

=====

Reisebeihilfen für jugendliche Alpenwanderer.

Der Sektionsverband hat auch für dieses Jahr eine Anzahl Reisebeihilfen für jugendliche Alpenwanderer zu vergeben. Junge Sektions- oder Jugendgruppen-Mitglieder, welche beabsichtigen, im Laufe des Sommers Touren in die Alpen zu unternehmen, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens 15.6. schriftlich an den Unterzeichneten zu wenden. Das Gesuch muss enthalten: 1. den Tourenplan, 2. Angaben über Lebensalter und Verdienst, 3. Namen der Begleiter bzw. Führer.

Kassenwart Emil Ansoul, Seminarstr. 22

Jugendgruppen-Ausweise auf Alpenfahrten.

Die grünen Teilnehmerkarten für Jugendgruppen-Mitglieder berechtigen auf Fahrten in den Alpen für Ermäßigungen in den Hütten nur dann, wenn die Inhaber sich unter Führung der Eltern, sofern diese AV-Mitglieder sind, bzw. eines zur Führung bevollmächtigten AV-Mitgliedes befinden. Die Jugendgruppen-Mitglieder mögen also darauf achten, dass der Führer sich rechtzeitig vor der Abreise eine derartige Bevollmächtigung von der Sektion ausstellen lässt. Meldungen an Herrn Rolf Schuster, Ostra - Allee 4.

Unfallversicherung der Jugendgruppenmitglieder.

Die Jugendgruppen-Mitglieder, welche der Sektion nicht angehören und das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind von uns gegen Unfall versichert. Die Versicherung umfasst die Unfälle bei Versammlungen und Festlichkeiten, sowie bei Wanderungen, Spielen, Ski- und Bergtouren, die unter Führung bzw. Aufsicht eines von der Gruppenleitung bestellten Führers stattfinden. Der Weg zur Veranstaltung der Tour und von derselben zurück gilt in die Versicherung eingeschlossen und zwar beginnend vom Ausgangspunkt der letzten Eisenbahnstation bzw. Versammlungspunkt, bei Rückkehr endigend an dem Eingangsstation bzw. Entlassungspunkt. Die Versicherung ist gültig innerhalb Deutschlands, fern der im früheren Oesterreichischen Reichsrat vertretenen Länder, sowie innerhalb der Schweiz.

Die Leistungen betragen RM 500.-- für den Todesfall, RM 5000.-- für den Invaliditätsfall, bis RM 100.-- Arztkosten und bis RM 50.-- Beleg- und Transportkosten.

Den einzelnen Jugendlichen steht das Recht zu, die Leistungen aus der Kollektiv-Jugend-Versicherung zu erhöhen durch freiwillige Prämienzahlung von 5.--, 10.--, 20.--RM auf 500.--, 1000.--, 2000.-- RM für den Todesfall, auf 5000.--, 10000.--, 20000.-- RM für den Invaliditätsfall, auf 3.75, 7.50, 15.--RM Taggeld ab 8. Tag (anstelle der Arztkosten), auf bis 75.--, 100.--, 150.-- RM für Bergungskosten.

Diese freiwillige Höherversicherung wird unseren Mitgliedern bestens empfohlen. Sie tritt in Kraft durch Einzahlung der Prämie durch Zahlkarte an Herrn Dir. Söllner, München-Waldtrudering, Postscheckkont München 22040. Unfallmeldungen sind ebenfalls sofort nach Geschehen dorthin zu richten.

=====
Betr. Kirnitzschalhöhe.

Hiermit zur Kenntnis, dass die Hütte am Sonntag, den 26. Juni 1927 wegen Reinigung geschlossen ist.

Der Hüttenwart.

=====
Abholung der Bilder vom vorigen Wettbewerb.

Es liegen noch immer einige Bilder vom vorigen Wettbewerb in der Geschäftsstelle zur Abholung bereit. Ich bitte, baldigst dafür Sorge zu tragen, dass die Bilder abgeholt werden. Für bis 1. Juni nicht abgeholte Bilder wird keine Gewähr mehr übernommen.

Die Geschäftsstelle
R. Schuster,
Ostra-Allee 4.

=====
Jugendherbergs-Ausweise.

Es sei erneut darauf hingewiesen, dass in der Geschäftsstelle Jugendherbergs-Führerausweise zum Preise von RM -.25 für jugendliche Mitglieder zu haben sind.

=====
Photowettbewerb 1927.

Die von Jahr zu Jahr steigende Zahl der Teilnehmer an unseren Photowettbewerben ist ein Zeichen dafür, dass in unserer Jugendgruppe fleissig photographiert wird, und dass hier manches Mitglied die Gelegenheit gern wahrnimmt, seine photographischen Leistungen mit denen seiner Kameraden vergleichen zu können.

Auch in diesem Jahre werden wir einen Wettbewerb veranstalten. Damit die Beteiligung noch reger als früher ausfällt, geben wir die Bedingungen bereits jetzt bekannt:

- Beim Zugelassen zur Teilnahme am Preisausschreiben sind nur Mitglieder
1. der Jugendgruppe. Die eingesandten Bilder müssen vollkommen eigene Arbeiten der Einsender sein. (Die Aufnahme, sowie das Entwickeln der Negative und Kopieren der Abzüge muss von dem Bewerber selbst vorgenommen werden. Selbst etwaige Vergrößerungen müssen eigene Arbeiten der Einsender sein.)
 2. Als Gegenstand des Ausschreibens kommen hauptsächlich Landschaftsbilder in Frage (Porträtaufnahmen sind nicht erwünscht).
 3. Zahl und Format der Bilder ist beliebig. Erwünscht eine mindesten
 4. zwei, höchstens 5 Aufnahmen. Da bei früheren Wettbewerben die äussere Form der Bilder noch zu wünschen übrig liess, soll bei diesem Wettbewerb ausser auf die Bildmässigkeit der Aufnahme selbst, grösserer Wert darauf gelegt werden, dass sämtliche Bilder sauber und gut aufgezogen eingereicht werden.
 5. Jedes Bild ist nicht mit Namen, sondern nur mit einem Kennwort zu versehen. Der Einsendung ist ein verschlossenes Kuvert beizufügen, in dem sich der Name und die Adresse des Einsenders

befindet und dasussen dasselbe Kennwort trägt wie die dazu gehörigen Bilder.

6. Die Bilder müssen spätestens am 31.10.27 bei unserem Kamerad Rolf Schuster, Dresden, Ostra-Allee 4 abgegeben worden sein.
7. Zur Verteilung gelangen RM 75.- Barpreise nach Befinden des Preisgerichtes.
8. Das Preisrichteramt setzt sich zusammen aus den Herren :
Martin Richter, Dresden
Alfred Hering, Göhrtsch
Horst Wiese, Dresden.
9. Es ist beabsichtigt, sämtliche Einsendungen nach einem Lichtbildervortrag der Sektion im Künstlerhause auszustellen.
10. Das Ergebnis des Wettbewerbes wird in den Mitteilungen der Jugendgruppe bekanntgegeben. Preisverteilung erfolgt in der Hauptversammlung der Jugendgruppe am 6.12. Die Jugendgruppe behält sich vor, über das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Bild zu verfügen.
den 25.4.27.

Der Neunerausschuss.

Gordon-Bennett-Fahrt 1913.

von Dr. Kirsch

(Fortsetzung).

Da wir einen südwestlichen Kurs innehatten, so verlor keiner von beiden auch nur einen Augenblick seinen Humor. Das prächtige Mont Saint Michel konnten wir aus allerhöchster Nähe bewundern. Nach 1 Stunde kam unser FRANKFURT wieder ins Fallen, Land war auch schon wieder unter uns, so beschlossen wir; zunal in der Fahrtrichtung vor uns der weite, unübersehbare Golf von Brieuac lag, zur Landung zu schreiten. Dicht neben einem kleinen, nichtsdestoweniger aber über und über mit rotwangigen Aepfeln beladenen Bäumlein setzte unser Ballon, ohne dass wir das Schlepseil nötig gehabt haben, auf den Erdboden auf und wenige Sekunden danach hatte der frische Abendwind die 2200 cbm Pariser Leuchtgas entführt. 6.20 Uhr zeigte die Uhr, als wir mit kräftigem Händedruck uns "Glück ab" wünschten. Während einer Fahrzeit von 25 Stunden 15 Minuten hatten wir 378 km zurückgelegt. Unser Landungsplatz lag ungefähr 2 km nordwestlich von dem Dorfe Sougeal im Departement Ille et Villaine und seine Entfernung von unserem Startplatze betrug in der Luftlinie nur etwa 260 km. Wahrlich ein klägliches Resultat! Für mich umso bedauerlicher, als auf dieser Fahrt ich ein Problein meiner Ausdauer glaubte geben zu können. Mit Proviant für reichlich 5 Tage, mit Sauerstoffapparat, mit warmen Kleidungsstücken für das unwirtliche Innere Russlands versehen, musste unsere Fahrt, die ja allerdings nicht unter den günstigsten Auspizien begann, schon am Montag, den 13. Oktober kurz nach Mondaufgang ein vorzeitiges Ende erreichen. Wehmütig schütteten wir die restlichen 20 Sack Sand aus und verteilten die Proviantvorräte, soweit solche für die herbeigeellten Leute von Wert waren, an diese, namentlich das Kilo russischer Bonbons fand rasend schnellen Absatz. Eine Verständlichmachung mit der bretonisch sprechenden Landbevölkerung war mit unserem Schul-Französisch überhaupt unmöglich. Eine Frau konnte zwar etwas Englisch, aber da waren wieder meine Kenntnisse umfassender, als deren. Da entsann ich mich des dem Führerbuch beigegebenen Sprachführers. Mit Hilfe dieses fand die Verhandlung mit dem Maire statt. Der Patron des Ortes, ein alter pierschrötiger Bauersmann schüttelte mir ohn Unterlass die Rechte und nachdem er sich erboten hatte, am anderen Morgen seinen Sohn mit einem Wagen an den Landungsplatz zu senden, um den Ballon nach der 2 Stunden entfernten Bahnstation Pontorson zu befördern, wofür er 8 Franken liquidierte und ich ihm draufhin erwiderte, dass ich noch 2 Franken als Trinkgeld darauflegen würde, da kann



Sonnenwende

feiert

die Jugendgruppe der

Sekt. Dresden des Du.O.A.V.

am 18. Juni 27. in Ostrau.

seine Liebeshwürdigkeit keine Grenzen. In der Aubege, beiläufig ein ganz elender Ziegelrohbau von aussen und innen noch elender, hat er mich sein Gast zu sein. Die Honoratioren des Nestes waren bald um mich versammelt und lauschten spannenden Ohres den Erzählungen meiner Ballonfahrten, wobei ich mich natürlich der hahnehüchsten Uebertreibungen schuldig machte. Als ich nach Leerung der 3. grossen Literflasche weissen Landweines erklärte, meinen Kameraden wieder aufsuchen zu müssen, da begleiteten mich noch 2 Burschen, denen ich je 1 Flasche Eau ordinaire zum Tragen übergab. So entsprach ich der Bitte meines Freundes, der mich mit der Weisung nach dem Dorfe entsandte, nicht nur die Formalitäten mit der Behörde zu erledigen, sondern ihm auch etwas Trinkbares mitzubringen. Auf dem Landungsplatze fand ich zu meiner grössten Freude die Hülle schon verpackt vor und die Herrichtung des Feldlagers konnte vor sich gehen. Die zu sehen, war nämlich der Grund des Mitgehens der beiden Burschen gewesen. Sie brannten förmlich darauf, mit eigenen Augen zu schauen, wie civilisierte Mitteleuropäer auf freiem Felde in einem Ballonkorbe kampieren. Früh um 6 Uhr erwachten wir aus einem tiefen, traumlosen Schlafe und krochen aus unserer Verpackung heraus. Wir mussten uns mit dem Zurichten des Korbes sehr tummeln, denn der Verabredung gemäss erschien um 6 Uhr der landesübliche zweirädrige Karren. Bald waren alle die grossen und die kleinen Kolli verstaubt und in der würzigen Morgenluft wanderten wir hinter dem Wagen her zur Station. Nachdem Hülle und Korb "avec grande vitesse" nach Paris abgerast waren, erfolgte die Expedition der Landungstelegramme. Der Nachmittag sah uns auf dem Felsenland, das wir am Abend zuvor überflogen hatte. Unsern Augen Aufenthalt dehnten wir bis zum Einbruch der Dämmerung aus, konnte es uns ja höchst gleichgültig sein, wann wir Pariser Pflaster wieder traten. Nach Paris mussten wir schon wegen Abgabe des Bordbuches und des plombierten Barographen, und ausserdem, wie man in Ungarn bei Reisen quer durch das Land Budapest nicht unberührt lassen kann, führen auch in Frankreich alle grösseren Eisenbahnlinien von Paris radialwärts. Mit dem letzten Zuge gelangten wir noch bis Folligny wo wir in dem gegenüber dem Bahnhofsgebäude befindlichen Hotel nicht nur ausserordentlich gut zu Nacht speisten, sondern auch vortrefflich Quartier fanden. Der Gare Mont Parnasse sah am Mittwoch, den 15. Oktob 1913 Mittags Schlag 12 Uhr dem aus Granville eintreffenden Schnellzug die beiden Gordon-Bennett-Fahrer, über deren Schicksal ganz Paris berechtigt auf das heftigste besorgt war, frohgemut entsteigen. Trotz eines ganz eminenten Appetits, kamen wir zuerst unserer Pflicht nach und fuhren zum Aero-Club de France, um uns dessen Eigentum zu entledigen. Welche Ordnung dort herrscht, erhellt aus dem Umstande, dass man auf telephonische Anfrage noch Abends 6 Uhr keine Ahnung davon hatte, dass Lehne und Kirch nicht in das Meer gefallen, sondern bereits in Paris sich wieder ihres Lebens freuten. Ich selbst habe Barograph und Bordbuch auf das Schretpult gestellt, auf welchem die Akten über das Gordon-Bennett-Fahren lagen. In dem ganzen Hause war Mittags kurz nach 12 Uhr kein Mensch zu finden, obwohl alle Türen unverschlossen waren und in einem kleinen Cabinet sogar Hüte, Schirme und Mäntel hingen. Dann bummelten wir durch die Strassen und siehe da in der Expedition des New Yorker Herald sahen wir in der Mittwachs-Ausgabe vom 15. Oktober auf der 1. Seite unsere Bilder neben denen der Besatzung des Ballons "GOOD YEAR", des vermutlichen Gewinners. Von jetzt ab kauften wir jede Zeitung, deren wir habhaft wurden. Wir trauten unseren Augen kaum, als wir im Excelsior uns wiederum abgebildet sahen und den zum Blide gehörenden Artikel lasen. Er trug die Überschrift: Où ont-ils atterrie? der in dem Satze gipfelte: Ebenso, wie man hoffen kann, dass sie die Gewinner sind, kann man auch annehmen, dass sie in den kalten Fluten des Atlantic ein nasses Grab gefunden haben. L'Echo und L'Auto

mussten gleiche Dinge von unserem Schicksal ihren Lesern aufzu-
sagen. Der Grund dieser falschen Zeitungsmeldungen lag in unserem
Landungstelegramm. Anstatt uns der französischen Sprache zu bedienen,
hätten wir gedröhnt: "Sehr glatt bei Pontorson Ballon Frankfurt."
Dies hatten die Herren vom Aéro - Club de France dahin verstanden,
dass wir bei Pontorson in die See gegangen wären! Es hätte nicht viel
gefehlt, so hätte man vom Anerbieten des Kriegsministeriums Gebrauch
gemacht und hätte Schiffe auf die Suche nach uns ausgesandt !!!

An Erlebnissen, aber auch an Erfahrungen bereichert, fuhren
wir noch am selben Abend von Paris, das zu unserem Empfange ein recht
krübseltig Gesicht aufgesteckt hatte, über Belgien und Holland der
Heimat entgegen.

Die Gordon-Benett-Fahrt war als eine reine Zufallsfahrt
anzusprechen, keiner der alten verwegenen Kämpfer hat für sein Land
den ersten Preis davongetragen. Ein junger Amerikaner, der erst seine
10. Fahrt machte, hatte das Glück längs der Normandie zu treiben und
den Kanal zu queren. Ihm unseren herzlichsten Glückwunsch zu dem
Erfolge!

=====

Rund um die Dois Irmaos.

von Ralf Hartmann, z. Zt. Rio de Janeiro.

Einem waschechten Brasilianer wird es niemals einfallen,
nach einem Ort, nachdem er irgendwie fahren kann, zu Fuss zu laufen,
selbst wenn er bedeutend länger fährt, als er laufen würde. Auch die
meisten Europäer machen hier höchstens in der kühlen Jahreszeit ein-
mal einen Ausflug zu Fuss. Ich lasse mich aber nicht beirren und
benutze meine freie Zeit eifrig, um die herrliche Umgebung Rios ken-
nen zu lernen. Gewiss ich gebe zu, es ist jedes Mal eine ziemliche
Anstrengung und man kann höchstens 3 km in der Stunde zurücklegen
und ist nach einem Marsch von 5 Stunden müder als von einer strammen
3-9 stündigen Wanderung in der Sächs. Schweiz. Aber derjenige, der
Freude an der schönen Welt, herrlichen Fernblicken, trotzigen Berg-
formen und dem tiefblauen Himmel hat, und sich ausserdem für die
Eigenart einer Tropenlandschaft interessiert, vergisst sehr schnell
die Mühen einer solchen Wanderung.

Vor wenigen Tagen packte mich nun wieder die Wanderlust und
ich entschloss mich zu einer Wanderung, die mich zu gleicher Zeit in
die Berge und an das offene Meer führen sollte. Hier kann man nun in
Bezug aufs Wandern nicht immer sagen: "Morgenstunde hat Gold im Munde",
sondern man muss der Wanderung immer möglichst die "Schattenseite"
abgewinnen. Ich brach deshalb erst um 12 Uhr mittags auf und landete
nach einstündiger Strassenbahnfahrt in einem Vororte Rios, der sich
Favea, nach einem in der Nähe befindlichen Bergmassiv, nennt. Im
letzten Teil der Fahrt sah ich immer die Dois Irmaos (Zwei Brüder
533 m) eng aneinandergeschmiegt als behäbige Gesellen vor mir liegen.
Nun stieg ich auf einer schön angelegten Strasse, die immer durch
Wald führt, und sich in mächtigen Kurven allmählich zur Passhöhe hinauf
windet, in dem von der Hitze zwangsmässig vorgeschriebenen Tempo auf-
wärts. Hier und da kann ich einmal zwischen den Bäumen und dem an der
Strasse wild wachsenden Bambusrohr hindurch einen kleinen Teil der
riesigen Bucht, an der Rio liegt, sehen. Doch meistens ist alles
dicht verwachsen.

(Fortsetzung folgt.)

=====

Schluss für Einsendungen für die Juli-Nummer am 10. Juni.

Der Zeitungsausschuss
Kurt Hantsche, Dresden-A.1, Mathildenstr. 33 pt.

=====